

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wänerstraße Nr. 34.

Allerlei Schwierigkeiten.

Die ganze politische Welt ist, wie ja begreiflich, noch immer unter dem Eindrucke der gestrigen Audienz Franz Kossuth's beim König. Die Kossuth-Partei ist natürlich in gehobener Stimmung ob des huldvollen Empfanges ihres Führers und sieht hierin eine neuerliche Bestätigung ihrer Regierungsfähigkeit, die sie selbst sich ja sofort nach den Wahlen vindizierte, aber wenn schon zwischen Lipp' und Kelchesrand manch böses Schicksal lauert, wie denn erst zwischen der theoretischen Regierungsfähigkeit und der praktischen Regierungsbetätigung, die doch so sehr weit von einander abliegen. Denn noch ist ja lange nicht die Krise in die gerade Bahn gelangt und muß man sich nicht bloß auf noch verschiedene Audienzen gefaßt machen, sondern auch auf mancherlei Zer- und Wirrweg. So wurde heute neuerlich Graf Stephan Tihá vom Monarchen empfangen, und wenn ihn auch ein Amtsgeschäft in die Wiener Hofburg führte, es handelte sich, wie offiziös gemeldet wird, um die Feststellung jenes Modus, durch welchen der am 17. Februar zusammentretende Reichstag neuerlich bis zur Konstituierung einer Regierung vertagt werden soll, so ist doch kaum anzunehmen, daß bei dieser Audienz nicht auch die mit der Krise in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten zur Sprache kamen. Auch Graf Julius Andrássy wird aller Voraussicht nach baldigst wieder zu einer Audienz berufen werden, um über den Fortgang seiner hiesigen Verhandlungen zu berichten, aber mit alledem ist man noch lange nicht bei der Lösung der Krise angekommen.

Welche Tragweite die gestrige Audienz haben wird, läßt sich vorläufig gar nicht sagen. Denn bei allen guten Willen, welche die Kossuth-Partei zur Schau trägt, darf man nicht vergessen, daß sie selber zugestehen muß, daß in den militärischen Forderungen noch ganz gewaltige Differenzen bestehen. Alle Welt weiß, daß die militärischen Fragen stets der heikelste Punkt beim Monarchen waren. Eine jede Konzession auf diesem Gebiete muß deshalb mit dem Doppelten, ja Dreifachen ihres eigentlichen nationalen Wertes in

Rechnung genommen werden. Wäre die Kossuth-Partei wirklich klug, müßte sie deshalb in diesen Fragen bis an die äußersten Grenzen der Nachgiebigkeit gehen. Nun mag ja in einem großen Theile dieser Partei, die von den Wahlen so urplötzlich in die Nähe der Ministerfauteuils gebracht worden, die Meinung vorherrschen, daß, wenn Paris einer Messe werth war, die Herrschaft über Ungarn, die ja doch auch mit manchen Annehmlichkeiten verbunden ist, einiger Konzessionen werth ist. Wie aber soll dieser Theil seine strebsame Klugheit zur Geltung bringen, wenn Graf Albert Apponyi als Cerberus vor dem Militärprogramm sitzt, das, wie es scheint, allein nur noch ihm Wert hat, und von dem er kein noch so kleines Konzessionchen abschlagen läßt. Manche Kossuthianer mögen des edlen Grafen, den sie vor einigen Wochen so freudestürmisch begrüßten, heute schon überdrüssig sein, aber hinter seiner, des Neophiten, strenger Observanz zurückzubleiben geht doch nicht an, und so müssen denn auch sie, wenn auch wider bessere eigene Einsicht, weiterhin den Kuruzenjübel schwingen und derart eine Annäherung an den anderen Partner erschweren.

Wäre diese Schwierigkeit schon an sich genügend, um momentan dem Pessimismus Oberhand zu geben, so kommt hinzu, daß auch anderweitig hier unten die Wege der Entwirrung nicht geglättet sind. Daß eine neue kompakte Dauer-majorität, die ja eigentlich das Endziel der Entwirrung sein müßte, sich nicht so kurzer Hand bilden läßt, und daß deshalb sich das Expediens einer Koalitionsregierung mit der vereinigten Opposition anempfiehlt, ist, wie wir dies schon des Ofteren mittheilten, die Ansicht der jetzt leitenden Männer, und danach richten sie auch ihr Handeln. Auch wir haben uns diesem Gedanken nicht ganz verschließen können, machten aber nie ein Hehl daraus, daß unseres Erachtens auch die Bildung einer solchen Koalitionsmajorität nicht nur mit mancherlei Gefahren, sondern auch mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. Genau vor einer Woche schrieben wir, ebenfalls an leitender Stelle, wortwörtlich Folgendes: „Trotz alledem aber halten wir dafür, daß derart auch noch der

Schaffung einer solchen Koalitionsmajorität gegenüber ein gewisser Skeptizismus am Plage ist. Wenn schon aus keinem anderen Grunde, so schon deshalb, weil keinerlei Gestaltung des politischen Lebens den persönlichen Aspirationen, Reibereien und Intriguen so sehr Thür und Thor öffnet, wie eben die Koalition zu Regierungszwecken; zumal bei uns, wo ja ohnehin seit jeher die persönlichen Momente in der Politik eine große, allzugroße Rolle spielten.“ Was wir damals voraussagten, ist allem Anscheine nach heute schon zur Thatsache geworden. Noch ist der Wirth nicht erlegt und schon kann man über die Theilung seiner Haut nicht einig werden, weil sich zu viele Bewerber melden.

Die Maßlosigkeit in persönlichen Dingen, die der Fluch unserer Opposition war, so lange dieselbe in der Minorität war, scheint jetzt, nachdem sie die Majorität erlangt hat, sich noch gesteigert zu haben. Wir begreifen es, daß ein jahrzehntelanges Verharren in der Opposition den Hunger nach Macht und Stellen überaus reizen kann, und daß ein so unerwarteter Sieg, wie ihn die Opposition bei den letzten Wahlen erfochten, auch mehr auf Nüchternheit dressirte Politiker, wie es unsere Oppositionelle sind, berauschen könnte. Aber dieses menschliche Begreifen hilft nicht über die Thatsache hinaus, daß der Regierungswechsel, selbst wenn er nicht bloß die Hauptrollen, sondern auch einen Theil der Nebenrollen umfaßt, doch immer nur eine gewisse Zahl von Aspirationen befriedigen kann, und noch weniger hilft dies Begreifen über die andere Thatsache hinweg, daß eine jede Aspiration, wenn sie sich auch noch so laut meldet und sich auch auf noch so laute oppositionelle Verdienste beruft, deshalb noch immer nicht reif zur Befriedigung ist.

Wenn die vereinigte Opposition ernstlich das Entwirrungswerk fördern will, so muß sie sich nicht nur in sachlichen Fragen, sondern auch und vor allererst in persönlichen Fragen Mäßigung aufzwingen. Möge sie nicht vergessen, daß, wenn die Nation ihr bei den Wahlen die Majorität gab, dies nicht der Persönlichkeit der einzelnen oppositionellen Kandidaten wegen geschah, sondern

Neue Verfehlungen.

(Original-Beullesonbes „Neues Pester Journal.“)

Kanonen donnern; zu Tausenden fallen die Krieger auf den mandschurischen Schlachtfeldern. Gewehre knattern; zu Hunderten fallen die Mühseligen und Beladenen, die aus der russischen Anechtenschaft in die Arme des Todes fliehen. Für die Saumseligen, Unentschlossenen, Halben, die das elende Leben vorziehen, ist dort die Krute das Symbol der öffentlichen Ordnung geworden. Sollte man nicht denken, daß sei genug der aufregenden Ereignisse? Da schüttelt sich, rüttelt sich, windet sich der Draht. Und nun meldet er das Entsetzliche, das Grauenhafteste, das Furchtbarste. Das Verhalten der Gräfin Montignoso gibt zu Bedenken Anlaß! Sie macht mit einem Grafen Guicciardini Ausflüge! Sie empfängt diesen Grafen Guicciardini Abends in der Villa Papiniano! Sie hat sich von dem Grafen Guicciardini sogar auf ihrer Fahrt nach Dresden begleiten lassen! Das Paar träubt sich Einem empor. Wer ist Graf Guicciardini? Was kommt die Frage nach dem Besitze, nach den Ahnen? Guicciardini ist ein Mann. Und die Gräfin? Sie ist ein Weib. Die Beziehungen Weiber sollen zweifellos intim sein. In der Gesellschaft haben die neuen „sittlichen Verfehlungen“ der Gräfin „großes Vergerniß“ erregt. Hochangesehene Familien haben den Verkehr mit ihr abgebrochen. Unter solchen Umständen ist es ausgeschlossen, ja, ganz ausgeschlossen, daß Prinzessin Monika bei ihrer Mutter bleibe. Auf Befehl des Königs Friedrich August von Sachsen begibt sich Justizrath Dr. Körner nach Florenz. Rechtsanwält Zehme desgleichen. In Dresden erzählt man, Louis werde den Grafen Guicciardini heirathen. Von Florenz aus wird Alles in Abrede gestellt. Aber gleichviel, man kann wieder lispeln, wieder munkeln,

wieder schwagen. Sächsishe Blätter wollen „den wahren Charakter dieser Frau“ endlich enthüllt sehen. Einstweilen werden der Oeffentlichkeit Diensthöfengeschichten aufgetischt; die Gräfin Montignoso vertritt sich mit der Kindstrau nicht; sie erläßt ein Stubenmädchen! Ich weiß nicht, ob die sittlichen Verfehlungen der Gräfin in der That so schwer sind, wie man in Dresden annimmt. Aber es macht mir den Eindruck, als ob der Wettiner Hof die Gräfin allzu sorgsam überwachen ließe. Und es scheint mir gewiß, daß es ihm an dem bisherigen Standal nicht genug ist.

Warum dies? Königen ist es gegönnt, ihre unedlen Regungen nicht bemerken zu müssen; welche Gefühle immer in ihrer Brust lebendig werden mögen, sie haben das Recht, sie zur That werden zu lassen. Denn sie sitzen auf Thronen. Rings schleichen, lächeln, neigen sich schmeichelecherische Höflinge. In deren Augen ist jede Empfindung ihres Herrn königlich, auch das Niedrigste an ihm erscheint ihnen hoheitsvoll. Kluge Herrscher lauschen aber nicht der süßlichen Stimme ihrer Untergebenen. Sie legen sich eine Zurückhaltung auf, die Achtung einflößt. Denn sie wissen, daß es unklug ist, das Innere allzu zuversichtlich nach außen zu lehren. Das Volk erfährt dadurch, wie die Großen denken, wie sie empfinden. Und so verbreitet sich denn im Lande allgemach die Uebersetzung, daß auch fürstliche Personen Menschen sind wie andere auch, daß sie irren und fehlen wie andere auch. Dadurch fällt die Scheidewand zwischen den Regierenden und den Regierten. Denn schließlich soll es doch immer so aussehen, als wären Jene, denen die Gnade Gottes die Macht verliehen, auch die Besseren. Gewiß, das ist ein Vorurtheil. Aber es ist angemessen, es zu nähren und zu wahren. Denn ist einmal der Nim-

bus, der die Erlauchten umleuchtet, verblaßt, dann zieht solcher Uebelstand immer auch peinliche politische Folgen nach sich. Untertanen, die keinen Respekt mehr haben, fassen in dreisten Augenblicken sogar den Gedanken, daß auch sie ganz gut mit den Aufgaben eines Herrschers fertig würden, wenn sie Gelegenheit dazu hätten. Und wenn Einer, wenn auch nur ein Einziger, im Uebermuth der Weinkaune einem solchen Einfall für den hundertsten Theil einer Sekunde Gehör schenkt, so ist die Revolution geboren.

Gewiß, Gräfin Montignoso hat durch allzu temperamentvolle Wallungen zur Entrüstung Anlaß geboten. Der Unmuth, den sie hervorrief, konnte in jenen Tagen, da die Dame sich in Gesellschaft des Herrn Girou und des Fräuleins Adamovics kompromittirte, auf zureichende Gründe verweisen. Ein Ehebruch lag vor. Und in solchen Fällen ist es Sitte, der milden Worte, die der Heiland gesprochen, zu vergessen, dem alten Testament zu huldigen und die Gefallene zu steinigen. Im Grunde genommen sind die Völker nicht gar so empört darüber, daß eine Kronprinzessin sich mit einem Sprachlehrer einläßt. Im Gegentheil, sie sehen darin einen leutseligen Zug. So eine Hochgeborene, die auf den Thron verzichtet, um ein kurzes Glück in den Armen eines Unbedeutenden zu genießen, ist jedenfalls überaus herablassend. Auf den Flügeln des Kolportageromans schwebt ihre Lichtgestalt in jede Dachstube, bemächtigt sie sich der romantischen und sentimentalischen Gefühle, die in der Brust jedes Adenjünglings und jeder Nähmamsell wohnen. Es ist recht betrüblich, aber es bleibt darum doch wahr: Louise von Sachsen ist durch ihre „Verfehlungen“, durch ihre „Irrungen“ populärer geworden als durch ihre Vorträge. Dieser Volksthümlichkeit wird auch ein Guicci-

megen der von der Opposition verkündeten Politik. Wenn aber jetzt die Mitglieder dieser Opposition einzig nur ihre Persönlichkeiten vordrängen, wenn sie den Preis des Sieges nicht der von ihnen vertretenen Politik, sondern sich selbst zuwenden wollen, dann könnte es halb geschehen, daß die Nation ihnen das während der Wahlen bewiesene Vertrauen wieder entzieht, und die jegige Majoritäts- und Regierungsbüferei wird nicht einmal zu einem kurzen Fingstönigthum, sondern wieder nur zum sauren Brod der Minoritätsopposition zurückzuführen.

Die Lage.

Ministerpräsident Graf Tisza wurde heute in Wien vom König in Audienz empfangen, um über den Zusammentritt, respektive über die Vertagung des Reichstages einen Vorschlag zu unterbreiten, der von Sr. Majestät auch genehmigt wurde. Demnach wird das Abgeordnetenhaus am 17. d., Freitag, zur ersten Sitzung zusammentreten, vom Alterspräsidenten begrüßt und dann über Hinweis des Legationens auf die noch nicht behobene Ministerkrise bis zur Klärung der politischen Lage wieder vertagt werden.

Heute Vormittags hatte Franz Kossuth mit dem homo regius Grafen Julius Andrássy eine längere Unterredung, in welcher Kossuth über das Resultat seiner Audienz beim König referirte. Da in den nächsten Tagen die oppositionellen Parteien zusammen und einzeln Konferenzen abhalten und in denselben unter Wahrung der gebotenen Discretion denn doch auch von den Ergebnissen der Audienz Kossuth's verständigt werden, so dürfte bald wenigstens einiges Licht über den Stand und die Chancen der Entwirkungsaktion verbreitet werden.

Tisza in Wien.

— Telegramm unseres Spezialberichterstatters. —
Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Graf Tisza, der heute Mittags hier eintraf, wurde um 2 Uhr Nachmittags von Sr. Majestät in halbstündiger Audienz empfangen. Die Audienz galt der Besprechung der Angelegenheit der Eröffnung des Reichstages. Dieselbe hätte bekanntlich ursprünglich am 18. d. mittelst einer Thronrede erfolgen sollen. Nachdem jedoch die Lösung der Krise bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu erwarten steht, mußte von diesem Plane Abstand genommen und eine den Verhältnissen angemessene Modalität der Eröffnung festgestellt werden. Nach den getroffenen Vereinbarungen wird nun das Abgeordnetenhaus am 17. d. eine Sitzung halten, in welcher der Alterspräsident Mittheilung machen wird, daß die nächste Sitzung des Hauses in einem späteren Zeitpunkt, von welchem er die Mitglieder des Hauses verständigen wird, stattfinden werde. Ministerpräsident Graf Tisza machte von dieser Vereinbarung in der heutigen Audienz eine for-

melle Unterbreitung, welche von Sr. Majestät genehmigend zur Kenntniß genommen wurde. Nach der Audienz empfing Ministerpräsident Graf Tisza im Palais des ungarischen Ministeriums den Besuch des gemeinsamen Kriegsministers v. Pitreic. Nachher sprach bei ihm auch der gegenwärtig in Wien weilende österreichisch-ungarische Botschafter bei den Vereinigten Staaten Ladislaus v. Gengelmler vor. Um 5 Uhr Nachmittags trat Ministerpräsident Graf Tisza die Rückreise nach Budapest an, wo er um 9 Uhr Abends anlangte.

Aus Wien wird uns ferner telegraphirt: Minister des Neupern Graf Golluchowski fuhr heute Abends um halb 6 Uhr beim österreichischen Ministerrathspräsidentium vor und stattete dort dem Ministerpräsidenten Baron Gausch einen Besuch ab. Die beiden Staatsmänner konferirten eine Stunde lang. Die Konferenz stand mit der ungarischen Krise im Zusammenhang.

Franz Kossuth hat heute Vormittags 11 Uhr dem Grafen Julius Andrássy einen Besuch abgestattet und ihm über den Verlauf seiner gestrigen Audienz referirt. Kossuth weilte fünf Viertelstunden lang bei Andrássy.

Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, galt der heutige Wiener Aufenthalt des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza den mit der Eröffnung des Reichstags zusammenhängenden Angelegenheiten. — Graf Stephan Tisza ist um 9 Uhr Abends aus Wien in Budapest eingetroffen.

Die offiziöse „Bud. Corr.“ berichtet: Wie verlautet, sind betreffend die Hieherkunft des Königs noch keine Verfügungen getroffen worden.

In den Parteiklubs.

Der Liberale Klub, sonst in kritischen Zeiten der Brennpunkt aller politischen Vorkommnisse und die Centralstelle für alle Nachrichten, die mit der Krise in Verbindung stehen, hat momentan diesen Charakter verloren. Die Mitglieder der liberalen Partei sind zur Zeit ebenso wenig über die hinter den Coulissen sich abspielenden Ereignisse informiert wie alle anderen gewöhnlichen Sterblichen und müssen sich in ihren Diskussionen über die politische Situation ganz auf die Nachrichten der Zeitungen verlassen. Die im Amte befindlichen Minister schweigen sich gründlich aus, oder wenn sie schon hier und da eine Bemerkung über die Lage machen, so ist es der Wunsch, daß sie je früher von ihrer gegenwärtigen Zwangsposition befreit werden. Heute erschienen die Minister Verzevicz und Hieronymi im Klub und berichteten, daß Graf Tisza, der von Wien um 5 Uhr Nachmittags zurückfuhr, nach seiner Ankunft nicht mehr im Klub erscheinen werde. So leerten sich die Räume des Klubs sehr zeitlich.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei war Franz Kossuth bei seinem Erscheinen Gegenstand lebhafter Ovationen. Man empfing ihn mit rauschenden Olierufen, denen er sich aber rasch entzog, indem er sein Arbeitszimmer aufsuchte und dort mit dem Klubdirektor Dóth und dem Quästor Lefkay über den Mietvertrag, der bezüglich des neu zu beziehenden Parteilokals mit dem Direktor des „Hotel Royal“ abgeschlossen werden soll, konferirte. Später beteiligte er sich an den Gesprächen, die über die Situation geführt

wurden, doch bewegten sich seine Bemerkungen ausschließlich in dem Rahmen der bereits aus den Zeitungen bekannten Details. Die Partei wird offiziell über die Ergebnisse der gestrigen Audienz am Donnerstag verständigt werden, an welchem Tage eine Konferenz stattfindet. Am Mittwoch, den 15. d., hält das leitende Komitee der vereinigten Opposition eine Konferenz, in welcher die politische Situation besprochen werden soll.

Im Klub der Dissidenten waren fast alle Mitglieder dieser Gruppe anwesend. Auch Graf Julius Andrássy erschien hier, der die Nachrichten von seiner unmittelbar bevorstehenden Abreise nach Wien in Abrede stellte und erklärte, er wisse noch nicht, ob es überhaupt notwendig sein werde, daß er vor der Ankunft des Königs in Budapest noch einmal vor Sr. Majestät erscheine. Ein führendes Mitglied dieser Gruppe erklärte dem Schreiber dieser Zeilen, er habe nicht die Impression, daß die Krise leicht und rasch gelöst werden könne, da noch sehr viele Fragen mit den Parteien geklärt werden müssen.

Die klerikale Volkspartei hielt heute Abends unter dem Voritze des Grafen Madár Zichy eine Konferenz, in welcher der Präsident über die Audienz Franz Kossuth's beim König referirte. Es entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch über die politische Situation. Die Partei wird Donnerstag Abends zu einer neuerlichen Konferenz zusammentreten.

Ein Brief Apponyi's.

Die Hajduböhmöner Wähler Johann Benedek's jardten anlässlich ihrer Siegesfeier an Franz Kossuth und den Grafen Albert Apponyi Begrüßungs-Telegramme. Graf Apponyi antwortete auf die Begrüßung mit einem Schreiben, welches wie folgt lautet:

„Ich bin außer Stande, auf die ununterbrochen einlangenden Begrüßungen zu antworten, mit der Begrüßung der Hajduken Bocskay's muß ich aber um jeden Preis eine Ausnahme machen. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für Ihre Begrüßung. Sowohl, wir sind jeder Verleumdung und jedem Versuche nach einem Rückzuge gegenüber ohne Unterschied der Konfession einzig im heiligen Glaubensbekenntniß der Vaterlands- und Freiheitstheie, und wir müssen auch einzig bleiben, weil wir im Taumel des ersten Sieges nicht vergessen dürfen, daß uns vom ewig gültigen Sieges noch eine große und schwere Arbeit trennt. Diese Arbeit können wir nur in engem Zusammenhalt und in aufopfernder Solidarität mit einander durchzuführen. Möge der allmächtige Gott selbst die letzten Reste unwürdiger Verdächtigung und Bersähereiheit aus unserer Seele löschen und möge endlich die ungarische Nation im Kampfe um ihre heilige Sache eines Sinnes sein.“

Ein Sprachenverlaß des Honvédministers.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die „Zeit“ veröffentlicht einen Sprachenverlaß des Honvédministers Nyeri, in welchem die Frage der ungarischen Sprache im christlichen Dienstverkehr bedeutenden Neuerungen unterzogen wird. Die Verordnung enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Ich ordne hiemit an, daß in Zukunft bei der Korrespondenz des meiner Leitung

ardini nicht sonderlich schaden. Im Gegentheil, die großen Kinder freuen sich, wenn der rührsamste Geschichte, die sich vor ihnen entwickelt, ein neues Kapitel zuwächst. Darum hat auch das geschäftige und wichtige Gethue, das nun allemal anhebt, wenn Gräfin Louise Montignoso ihren Trieben ein Opfer bringt, das Gepräge des Albernens an sich. Die Ehe Louisens mit dem König von Sachsen ist in aller Form gelöst. Ein Ehebruch ist daher nicht mehr möglich. Mit wem die Gräfin spazieren geht, Ausflüge macht oder soupirt, ist daher eine private und persönliche Angelegenheit dieser Frau. Sachsen und Desterreich haben sich von ihr losgesagt. Sie steht in einem Alter, in dem sie noch zu jung ist, um ohne Wunsch zu sein, allein. Sie hat gelebt und geliebt; sie bereut vielleicht manches; wehmüthige Stimmungen durchziehen ihr Gemüth; sie bedarf des Trostes, der Ansprache, der Zerstreuung; man kann es ihr nicht verübeln, wenn sie einen theilnehmenden Mann mit ihrer Gesellschaft — mit ihrer Neigung beglückt. Die Regungen ihres Herzens sind nicht mehr öffentliche Angelegenheiten.

Allerdings, sie können Europa, ja die ganze Kulturwelt aufs höchste wieder interessieren, wenn sich die Nachricht bewähren sollte, daß „man“ in den Verwandtenkreisen der großherzoglichen Familie nur einen Weg mehr weiß, um weiteren Skandal zu verhüten. Es heißt, „man“ wolle die Gräfin in eine Heilanstalt bringen. „Man“ sei nämlich überzeugt, daß sie nicht normal ist, „man“ ist daher fest entschlossen, ihre jede weitere Möglichkeit „zu neuen aufsehenerregenden Schritten ein für allemal zu be-nehmen“. Ich kann nicht glauben, daß „man“ so übel beraten wäre. Hat „man“ denn nicht gesehen, wohin ein ähnlicher Plan geführt hat? Kennt „man“ die Geschichte der andern Louise, jener von Koburg, nicht? Der Erfahrung kann „man“ ent-

nehmen, daß derselbe Weg, der zu einer Heilanstalt führt, gelegentlich auch gestattet, daß man sich auf ihm mittelst eines Automobils entferne. Mit der „Ueberzeugung“, daß die Gräfin nicht normal sei, kann's nicht so weit her sein. Louise von Montignoso hat sich nach dieser Richtung hin gerade in den jüngsten Tagen in genialer Weise zu schützen gewußt: sie hat nämlich lyrische Gedichte erscheinen lassen. Ganz gewöhnliche, banale, alltägliche Schmachtlappen, wie sie jeder normale Mensch, wie sie nur ein völlig normaler Mensch zu verfessigen vermag. Dürfte sich Louise auch nur einer kleinen, einer ganz kleinen Anormalität erfreuen, sie wäre in diesen Versen sicherlich in irgend einer Weise zum Ausdruck gelangt. So aber weiß man nun allenthalben, daß Louise von Montignoso nicht das außerordentliche, merkwürdige und eigenartige Wesen ist, von dem ihre Verehrer zu schwärmen lieben. Wer da gewähnt hat, es gehe in ihr Wunderbares vor, der nehme die verrätherische Lyrik der Gräfin zur Hand. Und er wird gewahren, daß ihr Seelenleben ein lediglich epidermales ist. Louise empfindet, wie Millionen von Frauenzimmern empfinden; sie handelt, wie Millionen von Weibern handeln, sie freut sich am Leben, am Genuß, an der Liebe. Das ist allgemein menschlich, vielleicht ist es allzu menschlich. Aber anormal? Nein — das ist es nicht!

Am Wettiner wie am Salzburger Hofe scheinen müßige Schranken am Werke zu sein, die Alles daran setzen, sich wichtig zu machen. Ihnen gegenüber möchte ich mir allerunterthänigst erlauben zu bemerken, daß nunmehr der allerdurchsichtigsten Wäsche genug gewaschen ist. Wenn man den nicht gerade erfreulich aussehenden Seifen Schaum noch so geschäftig rührt, der allerhöchste Schmutz als solcher wird dadurch nicht rein. Am rathsamsten wäre es, die Sache nun auf sich beruhigen zu lassen und die Leute nicht mehr mit

den neuen „sittlichen Verfehlungen“ und den „zweifellos intimen Beziehungen“ der stürmischen Louise zu belästigen. Denn wahrlich, auf die Dauer wird es langweilig, von jeder Gunst, die das heiße Geblüt gewährt, umständlich unterrichtet zu werden. Gern sei dem Ungestüm der feurigen Fürstin das Recht eingeräumt, sich schrankenlos zu betheiligen. Sie tanze, sie juble, sie rufe Evoe, um ihr diomyssisches Wesen auszuleben. Aber man bethätige doch den in besseren Familien üblichen Takt, den Enthüllungen einige Grenzen zu setzen. Wägen wir ein aufrichtiges Wort: Jene Menschen, in deren Adern nur ein gewöhnliches rothes Maß fließt, hat an den Erlebnissen der Gräfin Montignoso immer nur das Aesthetische gefesselt, der rasche Umschlag des Glücks als Folge zügelloser Leidenschaften, der jähe Sturz von der Höhe in die Tiefe. Ja, wenn es Louise gelungen wäre, am Weihnachtsabend durch eine melodramatische Szene, durch einen Ueberfall, Thränen, eine rührsame Ohnmacht, ihre Position wieder zu erobern, sie hätte wieder Sensation erregt. Aber noch ein Verehrer? Noch ein Abenteuerchen? Noch eine Galanterie? Das ist platte Wiederholung. Und wenn die Gräfin Montignoso wirklich eine Dichterin ist, dann muß sie auch wissen, daß das Publikum durch dergleichen nicht zu erwärmen ist. Dieses verlangt Kontraste. In ihnen muß sich die einstige Kronprinzessin bewegen, will sie die öffentliche Aufmerksamkeit wieder in Anspruch nehmen. Der kühne Sprung aus der Tiefe auf die Höhe ist ihr mißlungen. Der Uebergang von der Freiheit in die Gefangenschaft wäre zwar auch eine ganz hübsche Nummer; sie wird Louisens Feinden mißlingen. Ein Wandel vom Leben zum Tode? Psui. Eine so lebenslustige Dame wird doch an dergleichen nicht denken! Der Gräfin Montignoso bleibt demgemäß nur ein Weg übrig: sie mußte sich das Reich der Ehe wieder erkämpfen

unterstehenden Ministeriums mit dem gemeinsamen Kriegsministerium und dessen Hilfsorganen (Chef des Generalstabes etc.) und mit allen jenen Kommanden des gemeinsamen Heeres, mit welchen bis jetzt von hier aus deutsch korrespondiert wurde, in Zukunft prinzipiell nur die ungarische Sprache anzuwenden ist. Ausgenommen sind nur Fälle besonderer Dringlichkeit, bei denen durch den Zeitverlust bei der Uebersetzung Gefahr im Verzug ist, oder wenn bei Gegenständen von besonders heikler Natur nicht die Gewähr besteht, daß richtig übersetzt wird. In welchen Fällen das einzutreten hat, überlasse ich dem Ermessen der mir unterstehenden Abtheilungsvorstände. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß die seitens des gemeinsamen Kriegsministeriums mit dem Erlaß vom 27. August 1904 bezüglich des Gebrauchs der ungarischen Sprache gegenüber den ungarischen Civilbehörden und den Privatparteien getroffenen Bestimmungen auch für den schriftlichen Verkehr mit dem ungarischen Honvedministerium ausgedehnt werden. Für den Verkehr mit dem österreichischen Landesverteidigungsministerium darf nach bisherigem Usage auch weiterhin die deutsche Sprache angewendet werden. In der Begründung dieses Erlasses wurde ausgeführt, daß nach ungarischem Gesetze das ungarische Honvedministerium nicht als Militär-, sondern als Civilbehörde zu betrachten ist.

Ein Czechenführer über Ungarn.

Der Abgeordnete Dr. Eduard Gregr hielt gestern in einer Versammlung junger czechischer Vertrauensmänner in Bisek eine politische Rede, in der er auch über das Verhältnis zu Ungarn sprach. Er sagte:

Wir waren gegen den Dualismus, weil er nur eine neue Form für den deutschen Centralismus in Oesterreich sein sollte, ohne gleichzeitige Regelung unserer staatsrechtlichen Ansprüche, eine Form gegen uns, bei der in Trans die Magyaren und in Cis die Deutschen herrschen sollten. Wenn nun Kossuth von einem österreichischen Föderalismus spricht, sollte diese seine Uebersetzung, der er sowie sein Vater allezeit treu blieb, für uns außer dem Dankgefühl auch eine praktische Bedeutung haben, wenn seine Partei diese Ansicht ihres Führers auch durch Thaten zur Geltung bringen wollte und könnte. Bei der heutigen Beschaffenheit des Dualismus jedoch können wir in dieser Hinsicht aus Ungarn keine Unterstützung finden, da doch Kossuth den letzten Rest der politischen und wirtschaftlichen Einheit zwischen beiden Staaten vernichten will. Für uns bleibt also nur die einzige Wahrheit, daß Ungarn sich sofort von uns trennen wird, sobald dies den Magyaren wirtschaftlich möglich ist. Heute halten sie den Moment noch nicht für gekommen und sie sprechen von einer Uebergangszeit von zwölf Jahren, woraus die Personallunion zur Geltung kommen soll. Sollen wir nun mit verstrickten Armen zusehen, wie die Magyaren die für uns ungerechte Quote und für sie vortheilhaften Handelsbeziehungen so lange für sich ausnützen werden, um sich wirtschaftlich so zu stärken, daß sie uns dann bequem den Rücken kehren können? Soll der Dank für das Wort über den Föderalismus ein genügendes Surrogat für die immensen materiellen Schäden bedeuten, die nach zwölf Jahren zu Gunsten Ungarns uns treffen sollen?

Wir müssen mit der Trennung als einem Faktum rechnen, das sicher eintreten wird,

auf die Gefahr hin, auch dem zukünftigen Gatten untreu zu werden.

Ja wahrhaftig, Gräfin Montignoso möge heirathen. Bald und gründlich. Ein neuer Bund ist die beste Vernichtung des alten. Ist Gräfin Montignoso erst wieder das legitime Hauskreuz eines Mannes, dann hat vielleicht die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, deren Geist noch immer nicht zur Ruhe gelangen will, ihren Frieden gefunden. Freilich, gegen eine Verbindung mit dem Grafen Guicciardini hege ich schmerzwiegender Bedenken. Er ist bereits verheiratet. Eine vollständige Trennung wäre schwierig. Ginge es in aller Form nach dem Gesetze, so könnte das bestehende Verhältnis zur Gattin nur unter Voraussetzungen gelöst werden, die das zur Gräfin ausschließen. Er taugt daher nicht für den Ring, sondern fürs Herz. Es wird aber notwendig sein, ihn für einige Zeit wenigstens kaltzustellen und andere Verbindungen anzuknüpfen. Wenn erst der ostasiatische Friede geschlossen ist, wenn die russischen Wägen gelöst sind, dann wird man mit Vergnügen von den Klitterweihen der Gräfin vernehmen. Am liebsten im August, in den Tagen der sauren Gurke. Denn im Hochsommer pflegen die Quellen der politischen Ereignisse zu vertrocknen. Da geschieht es denn, daß das Publikum sich dem Bifanten mit größerer Aufmerksamkeit zuwendet. Wenn ich nicht irre, hat die Prinzessin Chimay aus diesen Gründen die zarte Rücksicht gehabt, ihren Nido im Sommer zu verlassen und einem Kondukteur der Funiculare, die auf den Vesuv führt, die schöne Hand zu reichen. Von diesem schlechteren Zigeuner mag ein König lernen, das Unvermeidliche mit Würde zu ertragen. Würde, Sire, ist selbst Majestät, Majestät aber ohne Würde ist keine!

Julius Rudassy.

das Niemand aufhalten kann und darnach müssen wir uns einrichten. Wir dürfen nicht warten, bis wir durch den Imperativ der Thaten gezwungen werden, unsere Position zu ändern, ob in zwölf Jahren oder früher, sondern wir müssen schon jetzt dahin wirken, daß die gesetzlichen Bestimmungen über das Verhältnis zu Ungarn und die ganze Verfassung von 1867 einer Revision unterzogen werden, bei der auch den Konsequenzen unseres politischen Programms die nöthige Würdigung zutheil würde. Wir dürfen vor der Trennung nicht erschrecken. Der böhmische Landtag selbst hat sich vor einem Jahre einmüthig für ein selbstständiges Zollgebiet ausgesprochen. Dieser Standpunkt soll keine Spitze gegen die politischen Ziele der Ungarn haben, er ist nur eine Abwehr gegen die wirtschaftliche Schwäche. Wenn es zu einer Selbstständigkeit Ungarns kommt, glaube ich, daß beide Staaten, durch das Interesse der Selbsterhaltung getrieben, sich politisch umso mehr zusammenschließen werden, je größer die Gefahr ist, die ihnen von Deutschland droht. Der gleiche Selbsterhaltungstrieb wird den gemeinsamen Monarchen zur Festigung dieser Existenzallianz treiben. Das wäre eine Basis, wo wir mit Ungarn auf einer Linie der Abwehr gegen den Bangermanismus stehen könnten und die Partei Kossuths könnte dann ihre Sympathien für die historischen Individualitäten dieses Staates auch in Thaten bewähren. Wir müssen einig sein, damit wir stark sein können gegen den Feind, von welcher Seite immer er käme.

Budapest, 13. Februar.

In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtags ließ der Präsident ein königliches Reskript verlesen, welches die Sitzungen des Hauses bis auf weitere Anordnung vertagt. Der Präsident schloß hierauf die Session. — In den gemeinsamen Reichstag wurden delegirt:

Bela Adamovic, Bela Barlovic, Dr. Karl Benat, Lewin Charvat, Erwin Cseh, Florian Csincsek, Georg Dedovic, Alexander Egersdorfer, Dr. Franz Ferich, Dr. Ravo Gararic, Vaso Gyurgyevic, Geza Jospovic, Emerich Jospovic, Dr. Ludwig Jospovic, Dr. Oskar Kiz, Fridolin Kojovac, Graf Ludwig Kulmer, Stephan Kovacevic, Ladislau Krjacac, Otto Krjacovic, Dr. Milan Marimovic, Ignaz Martinec, Zia Mastic, Ladislau Masaj, Cyril Miletic, Dr. Theodor Nebeljovic, Staboljuk Nemecsis, Armin Pavic, Dr. Joseph Pliveric, Stephan Popovic, Stephan Buzul Popovic, Dr. Ivan Rattovic, Dr. Dusan Sjepesovic, Dr. Franz Spencic, Ferdinand Saj, Dr. Joseph Silovic, Peter Sorak, Ivan Stefovic, Dr. Stephan Samanovic, Dr. Nikolaus Tomasic.

Aus Berlin telegraphirt man: Der Kapitän zur See Rambold wurde zum Marineattaché den deutschen Botschaften in Rom und Wien mit dem Wohnsitz in Rom ernannt.

Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal Graf Lützow begab sich, wie man aus Rom telegraphirt, im Auftrage des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski zum italienischen Minister des Aeußern Tittoni, um ihm für die im Senat gehaltene Rede dessen Dank und Glückwünsche auszusprechen. „Popolo Romano“ schreibt: Der Besuch des Grafen Lützow beim Minister des Aeußern Tittoni sei eine Bestätigung des vollständigen Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien betreffs der mazedonischen und der albanesischen Frage. „Italie“ sagt: Der Besuch sei der Ausdruck der Genugthuung Oesterreich-Ungarns über die Erklärung Tittoni's bezüglich der Vereinbarung zur Aufrechterhaltung des status quo in Albanien.

Die Gährung in Rußland.

Die Kundgebungen für die Einführung der Reformen, in Verbindung mit dem Verlangen nach Frieden, mehren sich, aber die offiziellen Kreise zeigen kein Entgegenkommen. Die Unruhen dauern, wenn auch in geringem Maße fort. Die heute eingetroffenen Depeschen geben wir im Folgenden:

Friedensstimmung und Reformen.

London, 13. Februar. Aus Rußland wird ein machtvolleres Fortschreiten der Friedensidee in allen Klassen gemeldet, und gleichzeitig rechnet man mit der Einberufung des „Semskj Sobor“ fast wie mit einem fait accompli. Der Petersburger „Standard“-Korrespondent bestätigt, daß der Czars eine lange Unterredung mit Tolstoj hatte, der allerdings ein flopphiler Nationalist ist. Der Czars erklärte, er sei der Einberufung des „Semskj Sobor“ nicht entgegen, ja er erachte den Schritt für notwendig und werde ihn vornehmen, sobald die Verhältnisse des Landes es zulassen. Wie lange die unvermeidliche Verzögerung eines solchen bedeutungsvollen Schrittes sein müsse, konnte der Czars nicht abschätzen. Er erklärte: „Ich bin optimistisch genug, zu glauben, daß wir es zustande bringen, den Krieg erfolgreich abzuschließen. Nachher können Reformen einschließlich der Einberufung einer Versammlung von nationalen Vertretern auf einer gefundenen Basis Platz greifen.“ Aus anderen Quellen verlautet, die Einberufung von Volksvertretern werde binnen zwei Wochen erfolgen. Der „Daily Chronicle“ hört, es dürfte sich

um 1000 Delegirte handeln, und des Volkes Stimme werde zuerst den Frieden und erst dann Reformen fordern.

Aus verschiedenen militärischen Centren verlautet, die Rüstungen seien ins Stocken gerathen, als sollte der Krieg in dem Momente eingestellt werden, wo die Armee die letzte Hoffnung auf einen Sieg aufgegeben hätte. Der Kampf bei Sandepu wird als Beweis der Aussichtslosigkeit weiterer Versuche bezeichnet.

Einzeln Stimmen zufolge bereitet Witte die Einberufung des Semskj Sobor vor und wird der Versammlung selbst präsidiren. Er erhält angeblich alle Wochen eine Zahl versiegelter Dokumente vom Czaren.

Moskau, 13. Februar. Heute wurde die Semstwowersammlung eröffnet. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche besagt, daß es den Semstwow unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei, zu arbeiten. Morgen findet eine von den Universitätsbehörden genehmigte Studentenversammlung statt.

Moskau, 13. Februar. Gestern fand hier im Volkshause eine Versammlung der Arbeiter der mechanischen Industrie statt. Gegenstand der Berathung war die von den hiesigen Fabrikanten dem Finanzminister unterbreitete Denkschrift, in welcher die Fabrikanten Forderungen nach Verbesserung der Lage der Arbeiter, sowie nach einer Verfassung stellten.

Ruhestörungen.

Petersburg, 12. Februar. In Kiew mit einem Militärzug eingetroffene Reservisten verübten gestern Plünderungen und tödteten einen Polizisten. Eine Kosakenjotnie feuerte und erschöpfte 18 Reservisten.

Berlin, 13. Februar. (Privattelegramm.) Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Lodz: Am hiesigen Friedhofe wurden bisher 144 Personen, welche bei den Unruhen getödtet wurden, bestattet. Im Spital liegen 250 Verwundete, von denen inzwischen wieder 41 Personen den Verletzungen erlegen sind. Der Strike dauert fort. Es wurde eine Censur für ausländische Depeschen angeordnet.

Ruhe in Warschau.

Warschau, 12. Februar. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Gestern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abtheilung Soldaten und unabhängigen Arbeitern einer Wäfertabrik, welche andere Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, am Weiterarbeiten verhindern wollten. Die Soldaten machten vom Gewehrkolben Gebrauch; fünf Arbeiter wurden verletzt.

Demonstration für Gorki.

Prag, 13. Februar. Im neuen Deutschen Theater demonstirte gestern bei der Aufführung von Gorki's „Nachtagyl“ das Publikum stürmisch für den russischen Dichter. Das Haus war bei geräumtem Orchester bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Nach jedem Aktstich erhob sich das Publikum und brachte Gorki stürmische Ovationen dar. Den Worten: „Man muß den Menschen respektiren“ folgte minutenlanger frenetischer Beifall. Da man größere Demonstrationen befürchtete, waren zahlreiche Detektivs im Hause anwesend.

Witte über die polnische Frage.

Leuberg, 12. Februar. Wie dem „Dziennik Polski“ aus Warschau berichtet wird, hat sich Witte einer hervorragenden polnischen Persönlichkeit gegenüber geäußert, in ungefähr sechs Wochen werde im Ministerkomité auch die „polnische Frage“ an die Reihe kommen und verhandelt werden. Die Gewährung gewisser Zugeständnisse sei nicht ausgeschlossen, allein weitreichende Reformen dürfen schon mit Rücksicht auf Deutschland nicht erwartet werden.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Grucuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Februar. Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Wer war der Ersfinder des Reflektorspiegels?, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Wiener Offizierbörse, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Budapesters Todten-

Liste, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Bom russischen Hof, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Klippen der Liebe“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest Waaren- und Effekten-Börse, den Wasserstand und die Kurs-tabelle.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres Wetter mit heftigem Nordwest. Die Morgentemperatur betrug - 4,8 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer - 1,8 Gr. C. In Europa ist die Temperatur gesunken, Niederschläge kamen stellenweise vor. In Ungarn gab es insbesondere in Nordwesten und Siebenbürgen Schnee. Hier stieg die Temperatur wesentlich, während in Oberungarn das Wetter kälter wurde. Das Maximum befindet sich in Grönica mit + 8 Gr. C., das Minimum in Rajeszürd mit - 20 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 8 Gr. C. und - 7 Gr. C., das Minimum zwischen 0 Gr. C. und - 20 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 8 Gr. C., respektive 0 Gr. C., das Minimum durchwegs unter Null. Wien hatte ein Maximum von 2 Grad C. und ein Minimum von - 4 Gr. C., Prag von 0 Gr. C., resp. - 6 Gr. C., Magensfurt 0 Gr. C., resp. - 14 Gr. C., Paris von 5 Gr. C., respektive - 3 Gr. C., Biarritz von 9 Gr. C., resp. 0 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin - 5 Gr. C., in Petersburg - 26 Gr. C., in Moskau - 11,3 Gr. C., in Serajewo - 8,7 Gr. C., in Belgrad - 7,8 Gr. C., in Bukarest - 4,7 Gr. C., in Sophia - 5,8 Gr. C., in Konstantinopel 5,9 Gr. C., in Rom 4,1 Gr. C., in Athen 8,1 Gr. C., in Rom 2,2 Gr. C. Es ist ein Sinken der Temperatur und in den östlichen Theilen des Landes vereinzelter Schnee zu erwarten.

Sofitafel. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Abends fand bei Sr. Majestät eine Hofitafel statt, an der unter Anderen theilnahmen: Präsident Steinbach, Gouverneur Vilinski, Präsident Plener, Landmarschall Schmolz.

Spende Sr. Majestät an das Mozart-haus. Man berichtet aus Salzburg: Sr. Majestät hat der Mozartgemeinde für den geplanten Bau eines Mozarthauses in Salzburg 20,000 Kronen aus seiner Privatchatulle gespendet. Die Freude über dieses hochherzige Geschenk unseres Monarchen ist hier eine umso größere, als dadurch die Berechtigung des Mozart-Hausbauunternehmens von allerhöchster Stelle in nachdrücklichster Weise anerkannt erscheint und man sich der gewiß nicht unberechtigten Hoffnung hingibt, daß die Mozart-Hausbauidee nimmerehr in weiten Kreisen eine mächtige Förderung erfahren und demnach voraussichtlich in absehbarer Zeit ihrer Verwirklichung zugeführt werden wird.

Aus dem Finanzministerium. Sr. Majestät hat auf Vorschlag des Finanzministers die Ministerial-konzipisten Dr. Felix Bvic und Dr. Ladislav Hupar den Titel von Ministerial-Hilfssekretären verliehen. Der Finanzminister hat den mit dem Titel eines Ministerial-Hilfssekretärs versehenen Konkupisten Dr. Karl Haller zum Hilfssekretär, den Finanz-Hilfssekretär Andreas Benedel zum Ministerialkonzipisten, den Finanz-Hilfssekretär Gustav Slofer zum Finanzsekretär und den unbefohlenen Finanzkonzipisten Dr. Joseph Ghillany zum wirklichen Finanzkonzipisten ernannt.

Päpstliche Auszeichnung. Dem Stadtrichter des III. Bezirks, Joseph Kugler, wurde der ihm verliehene päpstliche Orden „Pro ecclesia et pontifice“ gestern feierlich überreicht. Abtpfarer Adam Ott hielt an den Gefeierten eine Ansprache. Nach der Feier fand ein Banket statt.

Aus dem Unterrichtsministerium. Der Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor an der Sárospataker staatl. Lehrpräparandie Bela Hódossy mit den Bezügen der dritten Stufe der VIII. Rangklasse zum Direktor der genannten Anstalt, die mit den Direktorsagenden betraute ordentliche Lehrerin an der Humaner höheren Staats-Mädchenschule Adele Babare zur Direktrice dieser Schule, den hauptstädtischen Schuldirektor Ludwig Sretwizer vom 1. Januar 1905 ab auf fünf Jahre zum vortragenden Rath des Landes-Unterrichtsrathes, den Direktor des Debreczener Waisenhauses und Präsidenten des Landes-Lehrervereins Ladislav Rozma, ferner den hauptstädtischen Volksschuldirektor Karl Trajtler für dieselbe Zeit zu Mitgliedern des Landes-Unterrichtsrathes ernannt.

Prinzessin Clementine und Prinz Victor Bonaparte. Aus Berlin telegraphirt man: Zu den Gerüchten von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Clementine von Belgien mit dem Prinzen Victor Napoleon wird aus Brüssel gemeldet, daß König Leopold der Belgier Freitag Abends mit dem Grafen und der Gräfin von Flandern eine einstündige Unterredung hatte, bei der es sich um das Verlobungsprojekt handelte. Die Gräfin von Flandern hat stets den Prinzen Victor protegirt und bei der Prinzessin Clementine die Stelle einer mütterlichen Freundin eingenommen. König Leopold reist in den nächsten Tagen nach der Riviera, wo sich Prinzessin Clementine schon seit längerer Zeit aufhält. — Uns telegraphirt man aus Frankfurt a. M.: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Brüssel: Der König von Ita-

lien hat sich als Vermittler des Heirathsprojekts zwischen der Prinzessin Clementine von Belgien und dem Prinzen Victor Napoleon nicht an König Leopold, sondern an Soubet während seines Aufenthalts in Rom gewendet. Der Prinzessin Clementine wird voraussichtlich ein enormes Vermögen zufallen. Man spricht von 150 Millionen Francs. Daß diese kolossale Summe in die Hände eines Bonaparte komme, kann der Republik nicht gleichgültig sein.

Trauerfeier für Adolf Menzel. Aus Berlin telegraphirt man: Heute Vormittags fand auf Befehl des Kaisers in der Rotunde des alten Museums die Trauerfeier für Adolf v. Menzel statt. Vor dem Museum stand als Ehrengarde die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments. Der Sarg war in der schwarz decorirten Rotunde aufgebahrt. Der Trauerfeier wohnten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen, der Lehrkörper der Akademie, das diplomatische Korps, die Minister, zahlreiche Professoren, die Vertreter der Städte Berlin und Breslau bei. Nachdem Oberhofprediger Dryander die Gedächtnisrede gehalten hatte, wurde der Sarg auf den sechspannigen Galawagen gehoben; die Ehrenkompagnie präsenkirte, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Der Kaiser folgte dem Zuge bis zum Schlosse. Auf dem Kirchhofe angelangt, trugen Unteroffiziere den Sarg zur Gruft, wo Oberhofprediger Dryander den Segen erteilte. Sodann hielt Prof. Dyeen im Namen der Künstlerchaft einen warmen Nachruf. Mit der Abingung des Chorals „Jesu, meine Zuversicht“ schloß die Trauerfeier.

Hochwasser. Aus Paks wird berichtet: Beim Bogyißler Durchstich geben die dort entstandenen Eisbarrikaden zu Besorgnissen Anlaß. Infolge des Eisinnens und der mittlerweile eingetretenen großen Kälte hat sich im Bogyißler Durchstich und auch unterhalb desselben in einer Ausdehnung von 10 Kilometern eine 8-10 Meter dicke Eisbarrikade gebildet, wodurch das Wasser stark ansthuill. Im Februar stellte sich dann mildes Wetter ein durch das Schmelzen der Eismassen in den oberen Donaupartien entstand eine Hochfluth, welche den Budapester Eisstoß sprengte und die Eismassen bis Adony und Dunaföldvár trug, wo eine Störung eintrat, die den Wasserspiegel um zwei Meter hob. Dies gestaltete die Situation unterhalb Dunaföldvár kritisch. Denn gelingt es der Fluth, diese Eisbarrikaden zu verdrängen, dann werden die dort stauenden Wassermengen das Gebiet zwischen dem Bogyißler Durchstich und Dunaföldvár überschwemmen. Die Paks-Padd-Bogyißler Wasserchuggesellschaft hat im Hinblick auf diese Gefahr weitgehende Schutzmaßregeln getroffen. Es wurde die Hilfe der Verwaltungsbehörde angerufen und der Bau von Schutzdämmen in Angriff genommen. Im Paks-Telegraphenamt wurde permanenter Dienst eingerichtet und vom Budapester Stromingenieuramt der kön. Oberingenieur Johann Delhésziczky an Ort und Stelle entsendet. Der Wasserstand beträgt bei Paks 578, bei Dobori 556 Centimeter. Das Wasser steigt fortwährend und ist an mehreren Stellen bereits aus den Ufern getreten.

Wiener Schachturnier. Aus Wien telegraphirt man uns: Die in der dritten und vierten Runde unterbliebene Partie wurde am Samstag beendet. Wolz, dessen Sieg über Albin vollendete Thatsache zu sein schien, gab denselben aus der Hand und das Spiel wurde remis. Unentschieden blieb auch die Partie zwischen Perlis und Albin; dagegen trug Schlechter den Sieg über Löwy davon. In der heutigen fünften Runde wurde die italienische Partie Albin-Forgács, sowie die sizilianische Partie Widmar-Balla in gleicher Position unterbrochen. Neumann spielte gegen Perlis eine italienische Partie, und Letzterer gewann nach 28 Zügen. Die Löwy-Wolzsche Partie gewann nach 26 Zügen Wolz. Schlechter gewann mit elegantem, sicherem Spiel in 28 Zügen gegen Niemzovics. Nach der fünften Runde ist der Stand folgender: Schlechter 4 1/2, Perlis, Wolz 4, Forgács 3 1/2 (1), Löwy 2 1/2, Albin 1 1/2 (2), Widmar 1 1/2 (1), Neumann (1), Niemzovics 1/2 (1), Balla 0 (1). Morgen, Dienstag, spielen: Löwy-Forgács, Neumann-Widmar, Niemzovics-Balla, Schlechter-Wolz.

Stimmen. Der hauptstädtische Professor Dr. Edmund Lutács führt am 19. d., Nachmittags 3 Uhr, im Opern-ier-Tempel Fräulein Engel, die Tochter des Südbahn-Oberinspektors Adolf Engel, zum Traualtar.

Otto Erich Hartleben. Aus Florenz, 12. d., wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet:

Die direkte Ursache des Todes Hartleben's wird erst morgen zu erfahren sein. Vermuthlich war es ein Herzschlag. Sein Arzt Dr. Girshorn in Florenz, den er bis in die letzte Zeit konsultirte, verließ ihn Ende Januar in ganz befriedigendem Zustande. Allerdings hatte die Aufregung der Wiener und Berliner Premieren den Organismus Hartleben's so geschwächt, daß eine Gesichtserose, die er sich in Wien ausog, kurz vorher lebensgefährlich geworden war. Nach Salo zurückgekehrt, bekam er zwei Rückfälle. Davon war der erste sehr schwer, der zweite, zu dem Dr. Girshorn berufen wurde, leichter. Hartleben's Organismus war weit über sein Alter verbraucht. Er selbst nannte sich

einen „stark ramponirten Vierziger“. Trotzdem war vor drei Wochen das Allgemeinbefinden beruhigend. Vor zwei Wochen machte er einen leichten Bronchialanfall durch. Vor fünf Tagen erfreute er sich wieder eines vollständigen Wohlbefindens und ging in die Berge. Die Todesnachricht trifft die Freunde und Aerzte überraschend. Hartleben lebte in den letzten Jahren in heiterer Ruhe zu Salo. Er hatte oft Freunde zu Besuch. Mehrmals im Jahre enteilte er der Ruhe und tauchte unverhofft in Florenz oder Rom auf. Dort schwärmte er manche Nacht in italienischen Teatorten, Circulationen, die seiner Gesundheit nicht förderlich waren. Er arbeitete zuletzt an der Umarbeitung seines letzten Stückes und der Herausgabe der Gedichte Platens, den er sehr verehrte. Hartleben war schwer gekränkt durch den Misserfolg seiner letzten Stücke. Es sind viele unveröffentlichte Manuscripte vorhanden. Voraussichtlich der Ordner des literarischen Nachlasses wird Dr. Konrad, der Mitarbeiter des letzten Stückes Hartleben's, „Im grünen Baum zur Nachtigall“, sein.

Wohlthätigkeit. Das kleine Fräulein Dora Tillmann ist gestern 11 Jahre alt geworden und dieser Anlaß wurde durch einen Mädchenjour gefeiert, auf dem man sich vorzüglich amüßte. Das ist an und für sich kein so seltenes Ereigniß, daß man es in der Zeitung registriren müßte. Aber die jungen Damen dachten nicht nur an ihre Unterhaltung, sondern auch an jene armen kleinen Kinder, denen es nicht nur an Unterhaltung, sondern selbst an der nothwendigsten Nahrung mangelt, und sie veranstalteten unter sich eine Sammlung für Gratzmilch (Ingyentel), damit recht viele kleine sich mit ihnen, den Größeren, freuen können. Das respectable Ergebniß dieser Sammlung — 16 Kronen — ist uns durch eine anmuthige Mädchendeputation überbracht worden, und wir werden sie — nicht die Deputation, sondern die 16 Kronen — mit Vergnügen ihrer Bestimmung zuführen. Hier die Liste der wackeren kleinen Wohlthäterinnen: Dora, Jenny und Nozi Tillmann, Anna Ftacssek, Klara Bodet, Nozi Neumann, Elna Zelinger.

Rektorsbanket. Gestern wurde in einem Saale des Landeskasinos das übliche Rektorsbanket abgehalten. Neben den Mitgliedern des Universitäts-senats und der Jugend waren erschienen: Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy, Staatssekretär Michael Zsilinszky, die Ministerialräthe Victor Molnár und Ludwig Tóth, die Sektionsräthe Karl Száf und Ladislav Gopcsa. Auf dem Banket wurden mehrere Toaste gesprochen.

Ein Liebesdrama. Aus Pozsony wird uns telegraphirt: Heute Vormittags war die Wohnung des Professors an der hiesigen Oberrealschule Kovalóczky der Schauplatz eines schrecklichen Liebesdramas. Lieutenant Johann Leidenfrost vom 66. Infanterie-Regiment, der seit zwei Tagen auf Urlaub hier weilte und mit der achtzehnjährigen Tochter des Professors, Ella, verlobt war, erschoss zuerst das Mädchen und dann sich selbst. Das schöne Mädchen und der junge Offizier liebten einander und Leidenfrost hatte auch um die Hand des Mädchens angehalten. Vor drei Monaten fand die Verlobung statt, doch konnte die Trauung nicht stattfinden, da die nothwendige Kaution nicht vorhanden war. Vor einigen Wochen lehrte Leidenfrost aus Bosnien, wo sein Regiment gegenwärtig stationirt, nach Pozsony zurück. Er hatte die Absicht, zu quittiren und zu heirathen. Doch sahen die Eltern die Zukunft ihrer Tochter nicht genügend gesichert und haben den jungen Mann, er möge mit der Trauung noch warten. Leidenfrost reiste damals ab, erschien aber vor zwei Tagen wieder in Pozsony und wollte das Mädchen überreden, daß es mit ihm entfliehe. Das Mädchen weigerte sich, seinem Wunsche Folge zu leisten. Gestern Abends nachmahlte Leidenfrost bei der Familie seiner Braut. Heute Vormittags besuchte er sie wieder. Frau Kovalóczky verließ für einige Minuten das Zimmer, in welchem die Liebenden allein blieben. Plötzlich hörte die Frau aus dem Zimmer die Detonation zweier Schüsse. Sie eilte zurück, doch fand sie die beiden jungen Leute schon todt.

Kälte in Nordamerika. Aus Kansas City telegraphirt man: In den westlichen und südwestlichen Staaten herrscht grimmige Kälte. In Nordtexas und New-Mexiko wüthen Blizzards. Die Viehherden haben sehr gelitten. Man hegt große Besorgniß wegen der Indianerstämme im Indianer-territorium, die die Unbilden der Witterung kaum überstehen können.

Perlenluxus in Amerika. Die Perlen erfreuen sich in dieser Saison in New York einer ganz außergewöhnlichen Beliebtheit. Im Laufe der letzten Monate sind nach der Schätzung eines gut Unterrichteten fast 20,000,000 Mark in New York für Perlen ausgegeben worden. Die amerikanischen Perlenvorräthe sind in Folge dieser unvorhergesehenen Nachfrage fast ganz erschöpft. Der Sachverständige meint, daß die Damen der New Yorker „Hochgesellschaft“ Perlen im Werth von über 40,000,000 Mark besitzen. Ganz außergewöhnlich schöne Perlen zu haben kann sich Mistress Ogden Colet rühmen, während die Herzogin von Marlborough Besitzerin des berühmten Colliers der Katharina von Rußland ist, dessen Perlen in Farbe, Form und Größe vollkommen übereinstimmen.

Im Ballon von London nach Paris. Aus Paris, 12. d., wird gemeldet, daß Jacques Faure, der am 11. d. um 6 Uhr Abends in einem Kugelballon in London aufgestiegen war, am folgenden Morgen um 6 Uhr 45 Minuten bei Paris in Saint-Denis gelandet ist.

Der Durchschlag des Simplontunnels. In der letzten Zeit sind über den Zeitpunkt des Durchschlags des Sohlenstollens des Simplontunnels (19,730 Meter lang) widersprechende Nachrichten aufgetaucht. Wie aus einer Einladung zum Durchschlagsfeste zu entnehmen ist, welche die Baugesellschaft für den Simplontunnel-Brand-Brandau u. Komp. an den Experten des Simplontunnels Staatsbahndirektor-Stellvertreter Regierungsrath C. J. Wagner ergangen ließ, wird, da die trennende Wand nicht mehr beträchtlich ist, der Durchschlag sich jedoch wegen zu befürchtender neuerlicher Heißwasserbrüche wesentlich verzögern kann, der Durchschlag mit Ende Februar oder Anfang März bekannt gegeben. Die Stollenverhältnisse bringen es aber mit sich, daß es nach dem Zusammentreffen der Stollen drei bis vier Wochen dauern wird, bis eine Passage von einer Seite zur anderen geschaffen werden kann. Bis zu diesem Zeitpunkt muß daher die Durchschlagsfeier hinausgeschoben werden.

Todesfälle. Der Obergerichtspräsident der kön. ung. Münzprägeanstalt und Mitglied der Stadtpresidentschaft Karl Banischada ist — wie aus Römöczbanya telegraphiert wird — in Folge Gehirnschlages im 54. Lebensjahre gestorben. — In Pápa fand vorige Woche unter außerordentlich großer Theilnahme das Leichenbegängniß des in Folge seiner Wohlthätigkeit allgemein beliebten und geachteten Großgrundbesizers und Mitgliedes des städtischen und des Komitats-Municipalrathes des Hofes Blau statt. In dem Verbliebenen betrauert der hauptstädtische Bürger Eugen Lihva seinen Schwiegervater. — Aus Berseöz wird berichtet: Der pensionirte Bürgermeister Karl Weiser ist heute im 53. Lebensjahre verstorben. Er hand nahezu 25 Jahre im Dienste der Stadt. Gelegentlich der Verzeher Ausstellung wurde er vom König mit dem Franz Joseph-Orden ausgezeichnet. — Der Bureaudirektor und Oberbuchhalter der Pester isr. Religionsgemeinde, Theodor Gili, ist am 12. d. nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahre gestorben. Gili stand seit 25 Jahren im Dienste der Gemeinde.

Ein flüchtiger Eisenbahnkaffier. Heute Morgens wurde, wie man uns meldet, auf dem Bahnhofe in Temesvár der Temeskubinischer Eisenbahnkaffier Johann Gönczy, als er den Buziáker Zug verließ, von Detektiven verhaftet. Er hatte seiner Kasse 2000 K. entwendet und damit die Flucht ergriffen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Steckbriefes der Fehértemplome Staatsanwaltschaft.

Stiftungsplätze für Blinde. Im Budapestischen staatlichen Blinden-Institut gelangen im laufenden Jahre 11 Freiplätze zur Verleihung, und zwar 5 Landes-, 2 ararische, 2 Privat- und 2 israelitische Stiftungsplätze. Gesuche von Eltern, die für ihre Kinder auf diese Freiplätze reflektiren, sind an die Institutsdirektion (VII. Bezirk, Stephansweg 95) zu richten, wo auch Aufschlüsse jeder Art erteilt werden. Zur Aufnahme gelangen Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, und erst in zweiter Reihe Blinde, die im Verlaufe ihrer Erziehung ihr Augenlicht eingebüßt, und zwar bis zur Altersgrenze von 14 Jahren.

Der Bruder der Frau Humbert. Man schreibt aus Paris: Romain Durignac, der einst so glänzende Lebemann, der noch bei dem Prozesse seiner Schwester Therese Humbert so guten Humor und so schlagfertigen Witz zeigte, ist im Zuchthause von Poissy in der Umgebung von Verbrecchern der schlimmsten Art körperlich und moralisch ganz heruntergekommen. Da sein Gesundheits- und auch sein geistiger Zustand zu ernstigen Bedenken Anlaß gibt, ist ihm auf sein Gesuch seitens des Ministeriums des Innern die Ueberführung nach Fresnes bei Paris zugestanden worden, wo er in Zellenhaft den Rest seiner Strafe verbüßen darf, die hiedurch um ein Viertel abgekürzt wird.

Mit der Schwägerin durchgegangen. Letzten Freitag wurden auf Requisition des Gendarmeriepostenkommandos in Jaceroze drei Personen, die auf der Durchreise in der Brigittenau, Klosterneuburgerstraße 56 wohnten, verhaftet. Es sind dies der 38jährige Tagelöhner Adalbert Grzybowski, der 27jährige Hilfsarbeiter Valentin Stoc und Anna Grzybowska, eine Bauernfrau aus Zdobovico. Sie ist die Frau des Bruders Adalbert Grzybowski's. Die beiden Männer wurden dem Sicherheitsbureau überstellt. Anna Grzybowska behauptet, von ihrem Mann mißhandelt worden und deshalb mit Stoc und ihrem Schwager durchgegangen zu sein. Die Gesellschaft war im Begriffe, nach Amerika auszuwandern. Stoc und Grzybowski stellten die Entführung in Abrede, wurden aber auf Requisition des Bezirksgerichts Uhlanow dem Landesgericht eingeliefert. Anna Grzybowska wurde auf freiem Fuß belassen.

Deforirung eines Gemeindefarztes. Im Rahmen eines glänzenden Festes und in Gegenwart des Staatssekretärs Grafen Bela Serenyi und eines großen Publikums überreichte — wie aus Rimabozob telegraphiert wird — der Obergespan des Gömörer Komitats Ladislaus Hámos dem Putnoker Gemeindefarzt Dr. Armin Schwarz anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums als Arzt das ihm von

St. Majestät verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Der Jubilar wurde im Namen der Komitatsärzte von Dr. Thomas Böcherer, Dr. Nikolaus Meško und Julius Urhiny, im Namen der Stadt Putnok vom Notár Béla Fuczy herzlich begrüßt.

Zurückgewiesene Auswanderer. Das Ministerium des Innern hat in Erfahrung gebracht, daß in Folge der massenhaften Auswanderung nach Nordamerika die in Newyork anlangenden Passagiere der Auswanderungsschiffe tagelang warten müssen, ehe sie von der Einwanderungskommission die Erlaubniß zum Landen erhalten. Ferner wurde in Erfahrung gebracht, daß viele unserer Auswanderer, die kontraktlich als Arbeiter engagirt sind, oder deren auf Verwandte oder Bekannte lautende Adressen nicht stimmen, auf Grund des nordamerikanischen Einwanderungsgesetzes zurückgewiesen und zur Rückfahrt gezwungen werden. Auf Grund dieser Erfahrungen hat der Minister des Innern — wie „N. N.“ meldet — an die Municipien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, die um Auslandsplätze nachsuchenden Personen auf diesen Umstand ganz besonders aufmerksam zu machen und den Auswanderungslustigen zur Kenntniß zu bringen, daß die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika derzeit keine günstigen seien, und daß sie, falls sie dennoch auswandern wollten, großen Enttäuschungen ausgesetzt wären.

Gedächtnisfeier. Der Pester isr. Frauenverein hat in seiner letztabgehaltenen Ausschußsitzung beschlossen, zum Andenken seines verdienstvollen Schul-aufsichtskommitteeglieds Paul Tencer im Mädchen-Waisenhaus dieses Vereins eine Gedächtnisfeier zu veranstalten. — Für weil. Hermann Kann, der für das Budapest isr. Siechenhaus ein Legat von circa 400,000 Kronen errichtet hat, wurde gestern Nachmittags im Bethause des Siechenhauses eine imposante Trauerfeier veranstaltet. Den Gottesdienst verlas der Oberkantor Jakob Bachmann; Rabbiner Dr. Kayerling hielt eine ergreifende Rede. Der Trauerfeier wohnten außer dem Pfaffen des Verbliebenen, Sigmund Pinkas, noch bei: Jakob Bojhan, Präsident, Eduard Fleischmann, Vizepräsident der Chewra Kadischa, Karl Gompertz, Präsident des Siechenhauses, Jakob Gombisz, Präsident des Anabener-Waisenhauses, die Kultusvorsteher Abraham Nagler, J. M. Weiß, Emerich Birnbau, Philipp Bač, Rabbiner Moses Feldmann und zahlreiche andere Gäste.

Die Thätigkeit der Rettungsgesellschaft. Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft leistete im Monat Januar in 652 Fällen die erste Hilfe, transportirte 515 Kranke, stellte 77 Ambulanzenwagen und wurde in 81 Fällen grundlos alarmirt. Ihre Gesamttätigkeit umfaßt daher im abgelassenen Monat 1275 Fälle. Seit Bestand der Rettungsgesellschaft wurde dieselbe in 175,383 Fällen in Anspruch genommen.

Lehrkurs der ersten Hilfeleistung. Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft veranstaltet in diesem Jahre wieder einen Kursus über die erste Hilfeleistung, welchen Direktor kön. Rath Dr. Madár Kovács persönlich leiten wird. Jeder Kurs dauert vier bis fünf Tage und wird in der Regel in den Abendstunden abgehalten. Die Rettungsgesellschaft fordert insbesondere Fabrikinststitute und Geschäftsinhaber auf, geeignete Angestellte an dem Kurs theilnehmen zu lassen. Meldungen nimmt die Direktion der Rettungsgesellschaft (Marétagasse 22) entgegen.

Die öffentliche Sicherheit der Hauptstadt. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses meldete Oberstadthauptmann Bela Rudnaya, daß im Monat Januar die Polizei die Recherchen in 1709 Fällen abgeschlossen habe, von welchen die Zahl der Verbrechen 701, die der Vergehen 1008 betrug. 134 Fälle waren Delikte gegen die Sicherheit des Lebens, 1472 gegen die Sicherheit des Eigenthums. Die Polizei verhaftete 222 Individuen, von welchen 213 den Gerichten übergeben, 7 freigelassen wurden. In der Gefangenen- und Schubhausabtheilung waren 2043 Individuen detenirt, unter welchen sich 505 Frauen befanden. Ausgewiesen wurden auf 1 bis 5 Jahre 63, für immer 3 Individuen.

Polizeinachtichten. Gestern Nachmittags wurde auf dem Sáymanos die Leiche eines unbekanntem Mannes aus der Donau gezogen. Die Identität desselben konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Der Mechaniker Elias Tárnoki wurde gestern im Badezimmer seiner Wohnung (Sigmundgasse 12) todt aufgefunden. Das Zimmer war mit Leuchtgas, das einm offen gelassenen Hahn entströmte, gefüllt. Es wurde konstatiert, daß der junge Mann einen Selbstmord verübt habe. Die städtischen Forstheger Georg Képler und Moriz Nemes fanden gestern Abends im Rischhegger Walde eine Frauensperson, die, nur mit einem Hemd bekleidet, halb erfroren unter einem Baume lag. An dem Halse der Ohnmächtigen befand sich eine Schlinge, mit der sie sich wahrscheinlich erhängen wollte. Die Unbekannte wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo sie allmählich zum Bewußtsein kam. Der Polizeiarzt konstatierte, daß die Unbekannte geistesgestört ist und ließ sie in die Irrenanstalt im Leopoldsfelde bringen. Die Irrensinne wurde heute als die Arbeiterin Mathilde Szavira agnoszirt. — Der Jurist Ernst Stolar hat sich wegen unglücklicher Liebe in seiner Wohnung, Wesselenyigasse 2, erschossen. — Der Korporeal im Infanterie-Regiment Nr. 31 Robert Hausner jagte sich im Hause Herzengasse 34 eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde in sterbendem Zustande ins Garnisonsspital Nr. XVI überführt. — Der 64jährige Tagelöhner Stephan Petrovic sprang vom zweiten Stockwerk des Hauses Apródgasse 8 in die Tiefe. Er wurde schwerverletzt ins Nothspital überführt.

Familien-Nachrichten.

Herr Dr. Julius Róna, hauptstädtischer Arzt, verlobte sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Lazar Krauß (Mitglied der Firma Jakob Schön's Nachfolger), Budapest.

Herr Jsidor Rédner, Geschäftsleiter der Budapester Firma isj. Weisz Jakob és fia, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka, Tochter des hauptstädtischen Bäckermeisters Herrn Ignaz Klein.

Herr Michael Katona, Spiritusfabrikbeamter, verlobte sich mit Fräulein Jolánka Auer, Entel des weil. Kantors Jakob Süchny.

Herr Emanuel Scheller verlobte sich mit Fräulein Gisella Markstein in Herencsvölgy.

Die vornehmen Damen empfehlen einander die weltberühmten Schönheitsmittel von Balassa. Aufklärung erteilt bereitwillig Apotheker C. Balassa in Budapest, Erzébetfalva. Balassa's Gurkenmilch kostet per Flasche 2 K. in den Apotheken.

Benützen Sie Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit.

Die Affaire der Gräfin Montignoso.

Wie heute gemeldet wird, habe die Angelegenheit der Gräfin Montignoso eine günstige Wendung genommen. Justizrath Körner werde wahrscheinlich auf die sofortige Auslieferung der Prinzessin verzichtet und den gesetzlichen Wege einschlagen. Inzwischen dürfte es den Anwälten gelingen, den König zu bewegen, den Wünschen der Gräfin Rechnung zu tragen. Damit wäre der Streit friedlich zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst. Ueber die Vorgänge in Florenz liegen heute folgende Meldungen vor:

Justizrath Körner kehrte heute Nachmittags aus Rom zurück, wo er wahrscheinlich für alle Fälle den deutschen Botschafter gebeten haben dürfte, in Angelegenheit der vom König von Sachsen zurückgeforderten Prinzessin Anna Monika die notwendigen diplomatischen Schritte einzuleiten. Hiemit würde der Justizrath den einzig zulässigen Weg eingeschlagen haben, um seinem königlichen Herrn zu seinem Recht zu verhelfen. Vor wenigen Tagen soll er versucht haben, ohne alle Formlichkeit, kurzerhand zum Ziele zu kommen. In der Präfektur wird erzählt, daß der Justizrath dem Polizeidirektor die Vollmacht des Königs vorwies und ihn unter dem Vorwand, Gräfin Montignoso wolle das Kind entführen und verstecken, veranlaßte, die Ausgänge der Villa mit Schutzleuten zu besetzen. Die Maßregel wurde vom Präfekten widerrufen, dem darob klageführenden Justizrath aber bedeutet, seine Sache könne und dürste gut sein, sie müsse aber den Weg gehen, der den Angelegenheiten des internationalen Privatrechtes vom Gesetz vorgezeichnet sei. Solange sie nicht rechtmäßig erledigt sei, werde der Präfekt den obwaltenden Stand der Dinge (lo stato di fatto) unter allen Umständen vor unbefugter Anfechtung unverändert bewahren. Der Bescheid soll den Justizrath sehr unangenehm überrascht haben.

Graf Carlo Guicciardini ist nicht schön, nicht hübsch, nicht rüstig, nicht geistreich, und seine dreißig Jahre trägt er mit einer sorglosen Nachlässigkeit, die ihn noch viel jünger erscheinen läßt. Der Gesandte von Argentinien, Moreno, dessen Tochter Graf Guicciardini vor fünf Jahren geheiratet hat (sie leben seit einigen Monaten getrennt), rief, als man ihm die Sache erzählte, im Tone höchsten Erstaunens: „Der? Keine Spur! Ich glaube es nicht, und wenn ich es sähe!“

In der Berathung, die heute Abends zwischen Justizrath Körner und Maître Lachenal in der hülberberühmten Kanzlei des volksthümlichen Abgeordneten Rosadi stattfand, soll das Wort gefallen sein, die Gräfin verlange nach ihren Kindern, weil sie hiemit einen anderen Zweck verfolge. Wenn diese Worte einen Zweifel an der Aufrichtigkeit des Muttergefühls der Gräfin aussprechen sollten, so müßten sie hart und ungerecht genannt werden. Im Wohnzimmer der Gräfin ist den Bildern der Kinder ein mit Blumen geschmückter Altar errichtet, vor welchem ein rothes Lämpchen brennt, und die Mutter füllt ihre einsamen Stunden mit zärtlichen Fragen an jeden ihrer Lieblinge aus. Soll sie wirklich nie eine lebendige Antwort erhalten? Die Berathungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Lachenal hofft zum Ziele zu kommen, er sagt aber: Justizrath Körner habe leider „Un bon couteau.“

Lachenal erzählt ferner, Justizrath Körner habe sich gegen die Behauptung der Gräfin, daß er sie unwirksam und sogar heftig und roh anfuhr, ausdrücklich verwahrt. Der Justizrath habe den Vorgang folgendermaßen dargestellt: Konjul Oswald und Sekretär Oberle können bezeugen, daß er im Verlebr mit der Gräfin kein Versehen beging, keinen Mangel an Rücksicht sich zuschulden kommen ließ. Er habe sich darauf beschränkt, der Gräfin den eigenhändigen Befehl des Königs vorzulesen, ihm die Tochter auszuliefern und durch Fräulein Nuth in Begleitung eines königlichen Kammerdieners an einen von ihm bestimmten Ort zu bringen. Weiter fragte er die Gräfin, ob sie die zwei Ausgleiche vom Jahre 1903 anerkenne, wonach sie das Kind am 15. Mai 1904 zurückzugeben verpflichtet wäre, und ob sie weiter das Hausgesetz anerkenne. Die Gräfin heftete beide Fragen, bemerkte aber, sie werde das Kind nicht herausgeben. Es müßte ihr vorher mit Gewalt entrisen werden. Ehe der Justizrath das Protokoll abschloß, erlaubte er sich, der Gräfin in dringenden Worten die Thorheit ihres Beginnes vorzuhalten. Umsont. Die Gräfin verbarste bei der Weigerung, das Kind herauszugeben, und die Unterredung war damit zu Ende. Störende oder heftige Szenen seien nicht vorgekommen. Die „Tribuna“, welche das Gegentheil behauptet, sei falsch berichtet.

Diese Darstellung des Justizrathes steht zu den wiederholt erwähnten Mittheilungen der Gräfin Montignoso in vollstem Widerspruche, aber Justizrath Körner sagte, er könne die Wahrsamkeit seiner Aussage durch Zeugen beweisen. Während die Gräfin allein erschienen war und sich auf Niemanden berufen konnte. Senator Munchi, der Gräfin dritter Anwalt, ist im Gegenseite zu den Versicherungen des Justizrathes überzeugt, daß zwischen der Gräfin und dem Justizrath ein überaus heftiger Austritt sich entsponnen habe. Der Justizrath habe die Gräfin eine „Romödiantin“ genannt und ihr den Befehl des Königs „ins Gesicht geschleudert“. Die Gräfin habe ihrerseits das Papier aufgerissen und dem Justizrath mit dem ruhigen Worte zurückgegeben: „Nehmen Sie den Wisch nur zurück. Ich bin, Gottlob, nicht mehr die Sklavin Ihres Herrn.“ Was die Gräfin mir darüber persönlich sagte, lautete in der Form anders, der Ton war aber derselbe. In juristischen Kreisen hält man den Ausgleich für äußerst schwierig. Die Gräfin beklagt sich über die geringfügigkeit der Apnage von 30,000 Mark und gibt zu bedenken, daß die Hälfte davon ihr eigenes Geld sei. Das müßte also gründlich geregelt werden. Im Uebrigen ist die Gräfin beruhigt. Sie weiß, daß die italienischen Behörden den Versuch einer Gewaltthat an ihrem Hausrechte nicht dulden werden. Justizrath Körner wird diesen Versuch nicht machen; er würde ihn mit seiner Freiheit bezahlen.

Von anderer Seite wird gemeldet: Der Brief, in dem Gräfin Montignoso den Senator Munchi um seinen Rechtsbeistand ersucht, ist vom 24. Januar datirt und lautet: „Verehrtester Herr Senator! Ich habe nicht das Vergnügen, Sie persönlich zu können, aber ich kenne Sie sehr gut nach Ihrem Rufe. Deswegen bitte ich Sie, mir mitzutheilen, wann ich Sie möglichst bald sprechen kann, da ich Ihres Rathes dringend bedarf. Herzliche Grüße Prinzessin Louisa von Toskana.“

Senator Munchi wird am Freitag in der Angelegenheit der Gräfin eine Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti haben. Wie die Dinge liegen, kann von einer Einigung keine Rede sein. Die Gräfin besteht auf ihrem Recht als Mutter, das jede Verbrecherin hinter Kerriegittern hat, ihre Kinder von Zeit zu Zeit zu sehen, und ist nicht dazu zu bewegen, ihre Tochter jetzt herauszugeben. Sie behauptet außerdem, die königliche Apnage von 30,000 Mark sei gar nicht so großmüthig, wie es scheint, denn 15,000 Mark davon gehörten zu ihrer Mitgift. Ihre Furcht, daß ihr das Kind gewaltsam geraubt werden könnte, hat sich jetzt gelegt. Ihr Verteidiger, der greise Senator Munchi, hat sie davon überzeugt, daß man in Italien weder einen Bürger noch ein Gast überwachen dürfe, und daß man mit der Stimmung des italienischen Volkes zu rechnen haben würde, dessen innerstem Charakter es widerspräche, Vorhub für Heulerdienste an einer Frau zu verrichten. Wenn Justizrath Körner der Gräfin den Nachspruch des sächsischen Königs verlesen habe, so bedente dies für die Gräfin gar nichts, da für Italien nur Urtheile und Befehle maßgebend seien, die von einer italienischen Justizbehörde, das heißt durch den Appellgerichtshof, ausgesprochen worden sind.

Die Scene zwischen dem Justizrath Körner und der Gräfin soll von größter Heftigkeit gewesen sein. Als die Gräfin behauptete, sie werde sich nie ihr Kind entreißen lassen, soll Körner ihr den Befehl des Königs vor die Füße geworfen haben. Die Gräfin hob das Dokument auf und warf es Körner ins Gesicht mit den Worten: „Lassen Sie mich in Frieden, ich bin nicht mehr Kronprinzessin, nicht Prinzessin oder Erzherzogin, ich bin nur ein einfaches, bedauernswerthes Weib!“ Die ganze Angelegenheit kann erst dann eine neue Wendung bekommen, wenn über das Verlangen des Königs von Sachsen ein italienisches Gericht sein Wort gesprochen haben wird.

Justizrath Körner äußerte sich in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Lokal-Anzeiger“ in Florenz folgendermaßen: „Ich erbat die Ermächtigung des sächsischen Hofes, in dringend nöthigen Fällen authentische Angaben des wirklichen Sachverhalts veröffentlicht zu dürfen, und auf Grund dieser Ermächtigung veröffentlichte ich den Wortlaut des folgenden Aktenstückes: „Vor dem unterzeichneten kaiserlichen Konsul sind erschienen, persönlich gekannt: Justizrath Körner (Dresden), Gräfin Montignoso. Erstgenannter legte folgende Urkunde vor: „Ich ertheile dem königlichen sächsischen Justizrath Emil Körner, Dresden, hiemit den Auftrag, meine jüngste Tochter, Prinzessin Anna Monika Pia, Herzogin zu Sachsen, die sich jetzt in der von der Gräfin Montignoso bewohnten Villa Papignano zu Florenz aufhält, von der Gräfin Montignoso abzufordern und nöthigenfalls die Herausgabe meines Kindes mit allen gesetzlichen Mitteln zu erzwingen, meine Tochter danach der Kinderpflegerin Frau Alma Muth aus Dresden zu übergeben und Letztere anzuweisen, sich mit der Prinzessin Anna an ihren neuen Wohnort zu begeben. Gezeichnet: Friedrich August.“

Nach Mittheilung dieses Aktenstückes fuhr Justizrath Körner fort: Ich sagte der Gräfin vor dem deutschen Konsul Folgendes: „Auf Befehl des Königs von Sachsen fordere ich Sie auf, Frau Gräfin Montignoso, hiemit die in Ihrer Obhut befindliche Prinzessin Anna Monika unversehrt zurückzugeben und zu gestatten, daß ich mich sofort in Begleitung des ersten Kammerdieners des Königs, Friedrich Hermann Kamisch, und mit dem kaiserlichen Konsul Dewald und dem Konsulatssekretär Gberle in die Villa Papignano San Domenico verfüge und daselbst Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Anna übernehme und mit ihr sowie der Kinderpflegerin Alma Muth die Villa Papignano verlasse.“ Gräfin Montignoso erklärte darauf, sie verweigere die Herausgabe des Kindes auf das entschiedenste und werde das Weitere erst erledigen,

sobald ihr Rechtsbeistand, Ständerath Lachenal, aus Genf eingetroffen wäre.

Ich hielt nunmehr der Gräfin vor, daß sie keinerlei Recht habe, die Herausgabe der Prinzessin Monika zu verweigern, da nach dem Punkt 2 des Vertrags vom 15. Juni 1903 der Gräfin nur gestattet sei, das Kind bis zum 15. Mai 1904 bei sich zu behalten. Eine Verlängerung dieser Frist sei aber nicht erfolgt. Außerdem habe der König nach §. 94 des königlichen Hausgesetzes vom 30. Dezember 1837 zu bestimmen, wo sich seine Kinder aufhalten haben. Die Gräfin erwiderte darauf, sie kenne das Hausgesetz und den Vertrag genau, und der König habe das Recht, über ein Kind zu verfügen, dessen gesetzlicher Vater er ist; er sei auch gesetzlich berechtigt, das Kind wegzunehmen; sie werde aber trotzdem nur der Gewalt weichen.

Als der letzte Satz niedergeschrieben war, habe ich vom Konsul die Ermächtigung erbeten, die offizielle Verhandlung zu unterbrechen, um privatim der Gräfin einige Vorhaltungen zu machen und ihr die Thorheit ihrer Weigerung vor Augen zu führen. Das war vergeblich. Die Gräfin verblieb bei der Weigerung, die nun amtlich protokolliert wurde.

Dresden, 13. Februar. In der hiesigen Gesellschaft ist eine von den Anhängern der Gräfin Montignoso ins Werk gesetzte Petition an den König Friedrich August im Umlauf, welche die Bitte ausdrückt, daß die weitere Untersuchung der Montignoso-Affaire der Polizei und der Diplomatie entzogen und unabhängigen, wsmöglichst außerdeutschen Richtern zur Entscheidung übertragen werde. Die Petition findet viele Unterzeichner.

Der „Dresdener Anzeiger“ schreibt in seiner heutigen Ausgabe:

Wir verzichten darauf, die sensationellen Meldungen, welche namentlich von auswärtigen Blättern über die Reise des Justizrathes Dr. Körner zur Gräfin Montignoso nach Florenz verbreitet werden, auch nur zu verzeichnen. Denn wir erwarten mit Sicherheit, daß seitens des Hofes im „Dresdener Journal“ amtliche Erklärungen über Zweck und Ergebnis der Reise des Rechtsanwalts des Königs gegeben werden. Wir wünschen aber, daß diese Aufklärung weniger allgemein, um nicht zu sagen unendlich gehalten sein möge, als die erste Notiz, welche die Thatsache der Reise meldete, über deren Ziel aber keinerlei Mittheilungen machte. Nur eine rückhaltlose und klare Darstellung des faktischen Thatbestands, sowie die authentische Mittheilung der von der Gräfin Montignoso im Scheidungsverfahren übernommenen Verpflichtungen vermag das Lügengewebe zu zerstören, das in den letzten Tagen gesponnen wurde.

Dresden, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Es wird in Hoffreisen erzählt, Kaiser Wilhelm habe wegen der neuen Affaire Montignoso Privatvorstellungen in Dresden erhoben. Auch vom Wiener Hofe sind Nachrichten eingelangt, denen zufolge man daselbst über den neuerlichen Skandal ungehalten ist. Seit einigen Tagen weilt ein höherer Wiener Hofbeamter in Dresden. Durch die letzten Ereignisse ist die Stellung des Staatsministers Metzsch stark erschüttert, da geglaubt wird, daß auf dessen Antrieb die letzten Schritte gegen die Gräfin unternommen wurden.

Offener Sprechsaal. *)

WICHTIG FÜR OEKONOMEN!

Zufolge der seit 2 Wochen andauernden : : flauen Tendenz und des starken : :

Rückganges der Preise von Rothklee samen (Steierklee)

setze ansser Kraft die Notirungen des am 1. Januar d. J. erschienenen Preisverzeichnisses.

Von heute an notire:

- No. 4, prima primissima 95 Kronen
Reinheit 98%, Keimkraft 98%
- No. 4a, hochprima 93 Kronen
Reinheit 98%, Keimkraft 97%
- No. 4b, prima 92 Kronen
Reinheit 96%, Keimkraft 96%

Preise per 50 Kilogramm. Auf Seidefreiheit von der k. u. g. Samen-Kontroll-Station amtlich plombirt.

Auf Verlangen sende Muster.

Italienischen und amerikanischen Rothklee führe ich nicht.

EDMUND MAUTHNER

k. u. k. Hof-Samengrosshandlung, Budapest.

Bing Sidonia, Neu Mór,

Z.-Radvány, Récske, Perlohtc. 43530

Zu vermieten für 1. August:

ein grosses Ecklokal im Parterre (eventuell auch getheilt), vorzüglichste Kommunikation in unmittelbarer Nähe. Näheres: Soroksári-utca 5, beim Hausbesitzer. Vormittags 9-11, Nachmittags 1-3 Uhr.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

— DIE VORNEHME DAMENWELT —
benützt zur Pflege des Gesichtes niemals anderes als
Kriegner's AKACIA-SCHÖNHEITSMITTEL,
n. gm. Akacia-Gesichtscreme 2 Kr., Poudre 1 Kr., Creme
1 Kr. Gehältlich in jeder größeren Stadt in Europa und
Amerika.
Haupt-Depot: **KRONEN-APOTHEKE** Budapest,
Calvin-tér.

Wenn Ihr Haar grau wird
benützen Sie das berühmte **Stella-Wasser**, welches nicht färbt,
sondern dem Haare die natürliche Farbe wieder gibt. — Preis 2 Kr.
Gehältlich allein in der Apotheke.
ZOLTÁN BÉLA, BUDAPEST,
V. Szabadság-tér.

BEAUFAY ARABUR **PARIS 1900**
PEZSGO ARANY EREM
FODARTAR-SZAKASZ-TUDOMANYSZAGI MUZEUM KORUT

Nászajándéknak

kiváló clesó és művészi kiviteli lakásdíszek, díszmü-
árak, képek és lakást kiegészítő bútortárgyak kapha-
tók: **Megeđius Zsigmondnál, Andrassy-ut 17.**
szám alatt. 42657

A „ZION“ önszegélyzö- és jótékonyági
egylet a legészintebb fájdalommal jelenti, hogy
fáradhatatlan buzgalmu, érdemdu alelnöke

GLÜCK TIVADAR úr

foljó hó 13-án jobblétre szenderült.
A boldogultnak hült tetemeit foljó hó **14-én,**
kedden, délután 1 1/2 órakor fogják a VII.,
Erzsébet-körut 26. sz. a. g. gyászházból a rákos-
kereszturi izr. temetőbe kísérni.
Tisztelettel kérjük t. tagtársainkat, hogy a
végtisztességben résztvenni sziveskedjenek.
Budapest, 1905. február 13.

A „Zion“ önszegélyzö- és jótékonyági egylet
igazgatósága. 42656

Telegramme.

Loubet's Rücktritt.

Paris, 13. Februar. (Privat-Tele-
gramm.) Es verlautet, daß Präsident
Loubet noch vor Ende 1905 auf seine Würde
als Präsident der Republik ver-
zichten werde, so daß der Kongreß zur Neu-
wahl des Staatshes gegen Neujahr 1906 zu-
sammentreten könnte. Loubet's Mandat erlischt im
Februar 1906. Für den eventuellen Rücktritt ist
folgende Erwägung maßgebend: Die Radikalen
könnten jetzt über eine Kandidation rasch einig
werden. Dieses Uebereinkommen würde wesentlich
erschwert, falls die Wahl im Februar 1906 statt-
fände, weil im Januar 1906 ein Drittel des
Senats neugewählt wird und man gegebenenfalls
mit neuen Faktoren zu rechnen hat. Neben dem
Präsidenten des Senats, Fallières, werden
als Kandidaten betrachtet: die Botschafter Con-
stans und Cambon, sowie Brisson und
Combes.

Die Handelsverträge im deutschen Reichstag.

Berlin, 13. Februar. (Reichstags.) In fort-
gesetzter Verathung der Handelsverträge ergreift Finanz-
minister Freiherr v. Rheinbaben das Wort und wider-
spricht der Behauptung des Abgeordneten Singer, daß
bei den Handelsverträgen Tausende kleiner Leute zu
Gunsten einiger Großgrundbesitzer geschädigt worden
seien. Bei der Würdigung der Handelsverträge hat man
sich drei Fragen vorzulegen: Erstens, ob der Land-
wirthschaft, insbesondere den kleinen Grund-
besitzern, ein Schutz zukommt; zweitens, ob dieser Schutz
für die deutsche Landwirtschaft notwendig, und drit-
tens, ob sich dieser Schutz mit den Interessen der übr-
igen Volksschichten verträgt. Der Minister weist darauf
hin, daß die Landwirtschaftskammern einseitig die
Nothwendigkeit betonten, gerade die Interessen der
kleineren Landwirthe durch Zölle zu schützen, und be-
tont er, daß die Zusammenstellungen des Grafen Posa-
dowsky ergeben haben, daß die kleinen Landwirthe
großes Interesse an den Getreidezöllen haben. Alle
Entscheidungen der letzteren Jahrezubte, sagt der Minister,
fielen zu Gunsten des Handels und der Industrie und
zu Ungunsten der Landwirtschaft aus. In zehn Jahren
nahm die Landwirtschaft um 400,000 Köpfe ab.
Unsere Zölle sind geringer als die ausländischen Zölle.
Die Zahl der Einkommensteuerverpflichtigen ist von 9 auf
32 Prozent gestiegen, ein Beweis dafür, wie viele
in die steuerpflichtige Kategorie gelangt sind. Auch die
Spareinlagen verdoppelten sich in zehn Jahren. Zweiein-
halb Millionen sind im Besitze der kleinen Leute. Das
spricht doch gegen die Behauptung, die Vorlage sei
massenmörderisch. Die Sozialisten müssen aus politischen
Rücksichten handeln. Sie wollen ja ein Paradies aus

diesem Jammerthal machen. Daher müssen sie eigenlich für die kleineren Landwirthe und die Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter sorgen, die doch lediglich aus der erhöhten Produktivität der Landwirtschaft eine Besserung ihrer Lebensverhältnisse erwarten können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abgeordneter Kardorff äußert seine Zufriedenheit darüber, daß die Regierung der Landwirtschaft so weit entgegengekommen sei. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Dr. Heim (Centrum) spricht sich für die Ueberweisung der Handelsverträge an die Kommission aus und resumiert dahin, daß die Interessen der kleinen weniger berücksichtigt worden seien als die der Großen.

Nach dem der bairische Staatsminister Dr. Freiherr v. Freilich dem Abgeordneten Heim gegenüber erklärt hatte, daß Baiern gegenüber alle gesetzlichen Bestimmungen gewahrt worden seien, und auch Staatssekretär Graf v. Posadowsky betont hatte, daß Baiern in keiner Weise benachteiligt worden sei, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Die zweijährige Dienstzeit.

Paris, 13. Februar. (Senat.) In fortgesetzter Verhandlung des Gesetzesentwurfs betreffend die zweijährige Dienstzeit erklärt Kriegsminister Berthelet gegenüber den betreffs des feststen Gefüges der Cadres der Kolonialarmee und der Schutztruppen geäußerten Besorgungen: Wir sind im Stande, allen Zwischenfällen die Stirne zu bieten. Die zweijährige Dienstzeit birgt keine Gefahr für unser Vaterland. Die Mobilisierung der Sicherheitsstruppen wird in einer Weise geregelt werden, die die Sicherheit der Grenze verbürgt. In Beantwortung einer anderen Frage sagt der Kriegsminister, das neue Gesetz werde eine nachträgliche Ausgabe von ungefähr 25 Millionen erfordern, womit leicht das Auslangen zu finden sein wird. Hierauf wurden mehrere Artikel des Gesetzes angenommen.

Die serbische Geschützfrage.

Belgrad, 13. Februar. In der heutigen Sitzung der Skupschtina erklärte Ministerpräsident Pasic in Beantwortung einer von dem Nationalisten Ribarac am 6. d. gestellten Interpellation, der König stehe unentwegt auf dem Standpunkte strenger Verfassungsmäßigkeit. Für eine in einem Privatgespräch über die Frage der Nothwendigkeit von Geschützproben abgegebene Aeußerung des Königs, für welche dieser unverantwortlich sei, könne die Regierung keine Verantwortung tragen, da diese Aeußerung nicht den Charakter einer offiziellen Stellungnahme der Krone hatte. Zur Frage der Anschaffung von Geschützen übergehend, legt der Ministerpräsident die Nothwendigkeit des Ankaufs durch die kritische politische Lage am Balkan und durch den Umstand dar, daß alle Nachbarmeen mit Schnellfeuergeschützen bewaffnet sind. Die Regierung habe beschlossen, komparative Geschützproben vornehmen zu lassen, und wolle dem Kriegsminister hierzu dreimalhunderttausend Dinars. Gleichzeitig werde der Finanzminister versuchen, die Anleihe abzuschießen. Wenn jedoch eine rasche Anschaffung der Geschütze nothwendig werden sollte, wird die Regierung das Geschützmodell selbst wählen. Zwischen der Krone und der Regierung bestehe keine Differenz. Unrichtig sei auch die Nachricht, daß eine besondere fachmännische Kommission für die Abhaltung von Proben bereits eingesetzt sei.

Interpellant Ribarac ist von der Antwort des Ministerpräsidenten nicht befriedigt. Er konstatiert, daß Ministerpräsident Pasic keine Aufklärung darüber erteilte, wer die vom Regierungsorgan wiederholt genannte wüthende Clique bilde, und warum die bereits vor anderthalb Jahren von einer hiezu berufenen Kommission beantragte Probe mit sechs Geschützmodellen nicht durchgeführt worden sei. Er verweist darauf, daß die Heeresleitung weder hierüber noch über den Geist im Offizierskorps Rechnung führe, was die letzten ungerechten Beförderungen einiger Divisionskommandanten, sowie dreier jüngerer Offiziere beweisen. Nedner tadelt weiter, daß die gegen die Regierung geführte Campagne nun durch Vertrauenspersonen der Regierung in der russischen Presse (Petersburger „Wedomosti“) im Interesse der Regierung fortgeführt werde.

Ministerpräsident Pasic erwidert, von einem kommissionellen Antrag bezüglich der Probe sei weder ihm noch dem Kriegsminister etwas bekannt. Er verurtheile ebenfalls die Fortsetzung der Campagne in der russischen Presse. Uebrigens seien die in Belgrad reproduzierten Depeschen der Petersburger „Wedomosti“ Falsifikate.

Abgeordneter Seta Simic unterstützt die Anschuldigungen Pasic's und weist nach, daß die Behauptungen Ribarac's unbegründet seien.

Ribarac erklärt, nicht die Campagne könne Serbien schaden, denn ein aufrichtiges Verhalten der Regierung werde alle Anschuldigungen von selbst dementiren. Serbiens Ansehen leide vielmehr durch die erniedrigende bulgarophile Politik der Regierung, welche sich sogar soweit vergibt, den heldenmüthigen serbischen Freiheitskämpfer Nicso nach Serbien zu senden und ihn in Krugujevac zu interniren, damit die

Bulgaren in Mlserbien und Mazedonien ungehindert Serben mordeten.

Kriegsminister Putnik weist die Anschuldigungen Ribarac's zurück und erklärt, er könne keine mit der That vom 11. Juni 1903 unzufriedenen Offiziere in der serbischen Armee dulden. Wer unzufrieden sei, möge aus der Armee austreten. Ministerpräsident Pasic schließt sich dieser Ansicht an und sagt, wer dafür eintritt, daß die Verschwörer vor Gericht gestellt werden sollen, verlangt, daß Serbien verurtheilt werde.

Die Skupschtina ging hierauf mit überwiegender Majorität zur einfachen Tagesordnung über.

Der Krieg. Vom Schah.

London, 13. Februar. Die russischen Verluste in der Schlacht von Heikontai werden von den Japanern nicht offiziell auf 30,000 Mann beziffert. In der Mandchurei herrscht die bitterste Kälte. Das Thermometer fiel auf Minus vierzig Grad Celsius.

Petersburg, 13. Februar. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Sachetu unter dem 11. d.: Erkundigungen durch Freiwillige ergaben die Feststellung, daß die Japaner an vielen Stellen die alten Verschanzungen geräumt haben. Vermuthlich ziehen sich die Japaner nach der Gegend südlich vom Schahozurück. Die Gefechtsfähigkeit beschränkt sich jetzt auf die Beschädigung der Befestigungen.

Petersburg, 13. Februar. General Kuropatkin telegraphirt unter dem Geßtrigen: Heute früh um 4 Uhr griff eine japanische Kavallerie-Abtheilung von 300 Mann die Brücke bei Sengschöntung an und beschädigte die Eisenbahnlinie in einer Länge von 15 Sotnien. Nach kurzer Zeit wurde der Zugverkehr wieder aufgenommen. Am 11. unternahm japanische Infanterie einen Angriff gegen Tutschuantse, wurde jedoch zurückgeschlagen. Am selben Tage beschoß der Feind den Putilowhügel und Schahjang aus Belagerungsgeschützen. Ein Offizier wurde getödtet, mehrere verwundet. Nach beglaubigten Berichten hatten wir vom 25. bis 29. Januar 221 unverwundete und 122 verwundete Japaner gefangen genommen.

Tokio, 13. Februar. („Neuter.“) Die Russen setzten am Samstag die Beschädigung des Centrum und des rechten Flügel der japanischen Armee fort. Sie bauen andauernd Vertheidigungswerke auf dem rechten Flügel und errichteten bei Mantapan ein Befestigungswerk für 25 Geschütze. Die Japaner haben in der Nähe von Hienhang eine Abtheilung russischer Kavallerie umzingelt. Drei Russen wurden getödtet und elf verwundet.

Der Czar und König Eduard.

London, 13. Februar. Der russische Botschafter Graf Benckendorff kehrte Ende der Vorwoche von seinem mehrwöchentlichen Urlaub wieder auf seinen Londoner Posten zurück und wurde Samstag vom König und der Königin in Audienz empfangen. Graf Benckendorff soll laut dem wenig verlässlichen „Exprès“ ein Handschreiben des Czaren an König Eduard mitgebracht haben, in dem sich der Czar eingehend über die Kriegslage äußert.

Die Hüller Affaire.

Paris, 13. Februar. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Hüller Kommission gelangten die englischen und russischen Schlufanträge zur Verlesung.

Die erkeren geben dahin, daß durch die vor der Kommission abgegebenen Zeugenaussagen und die ihr unterbreiteten Aktenstücke Folgendes festgestellt wurde: 1. Daß thatsächlich in der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober v. J. weder Torpedoboote noch Torpedobootzerstörer unter den englischen Fischerdampfern oder überhaupt in der Nähe der russischen Flotte erschienen waren. Die russischen Offiziere haben sich getäußt, als sie glaubten, daß Schiffe der bezeichneten Art auf dem Wege, den die russische Flotte nahm, oder in der Nähe aufgetaucht seien und die Absicht hätten, sie anzugreifen oder sie thatsächlich angegriffen hätten. 2. Daß kein zureichender Grund vorlag, der die Eröffnung des Feuers gerechtfertigt hätte. Nachdem dies aber einmal geschehen war, hat man es an der gebotenen Vorsicht in der Richtung fehlen lassen, daß der Fischerflotte kein Schaden zugefügt werde, vielmehr das Feuer unbegreiflich lange gegen die Flotte fortgesetzt. 3. Daß die Mannschait der russischen Schiffe den verwundeten Fischern, sowie den getroffenen Booten nicht zu Hilfe kamen. 4. Daß weder die Fischer noch die Führer der Fischerboote irgend ein Verschulden trafen.

Die russischen Schlufanträge lauten:

In Erwägung der der Untersuchungskommission von beiden Seiten zur Erledigung unterbreiteten Weise, und in Erwägung der durch die Untersuchung festgestellten Thatsachen ist die russische Regierung zu dem Schlusse berechtigt, daß für das in der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober von dem russischen Geschwader abgegebene Feuer, das gemäß den Vorschriften wie der Erfüllung der militärischen Pflicht eines Geschwaderkommandanten angeordnet wurde, weder Admiral Roschdestwensky noch irgend einer seiner Untergebenen irgend welcher Verantwortlichkeit schuldig ge-

macht werden könne. Die Regierung beklagt aufrichtig, daß dieser Zufall unschuldige Opfer gefordert hat. Wenn also auch eine Verantwortlichkeit des Geschwaderkommandanten ausgeschlossen ist, so beabsichtigt die Regierung keineswegs, sich der Gutmachung des materiellen Schadens zu entziehen, und wäre bereit, die unschuldigen Opfer zu entschädigen und den durch das Feuer des russischen Geschwaders verursachten Schaden zu ersetzen, zu welchem Zwecke sie vorschlägt, die Feststellung und Auftheilung der Geschädigungssumme einem aus dem Schoße des Haager permanenten Schiedsgerichts zu bildenden Tribunale zu übertragen.

Die Schiedsverträge.

Washington, 13. Februar. („Neuter.“) Präsident Roosevelt wird die Schiedsverträge in der Form, wie sie im Senat abgeändert worden sind, den Ländern, mit denen verhandelt worden war, nicht überreichen lassen. Staatssekretär Hay erteilte auf verschiedene Anfragen seitens der Presse eine Antwort, die im Wesentlichen besagt: Der Präsident erkennt in der Angelegenheit der Schiedsverträge, wie sie vom Senat Samstag beschloffen worden sind, das Recht des Senats an, einen Vertrag durch ein direktes Votum oder indirekt durch Abänderungen, die mit dem Geist und dem Zwecke des Vertrags unvereinbar sind, zu verwerfen. Der Präsident betrachtet jedoch das vom Senat angenommene Amendement als einen Schritt nach rückwärts in der Sache des Schiedswesens. Er ist daher nicht in der Lage, die Verträge in der abgeänderten Form den Ländern, mit denen verhandelt worden war, zu übermitteln.

Offen an der Ruhr, 13. Februar. Die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrrevier vollzieht sich auch weiterhin in zufriedenstellender Weise. Auf einer großen Anzahl von Zechen sind die Belegschaften und Arbeiter stark angefahren.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Zürich, 13. Februar. Das Gerücht, daß der Priester Gapon hier eingetroffen ist, scheint unbegründet zu sein. Die hiesigen leitenden russischen Kreise wissen von einer Ankunft Gapon's nichts.

Berlin, 13. Februar. (Börse.) Die Woche eröffnete in nicht einheitlicher Haltung. Schwächer lagen Kohlenaktien. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Rückwirkung des Bergarbeiterausstandes in Folge der bevorstehenden Aufwöhlungsarbeiten auf den Zechen dadurch empfindlich zum Ausdruck kommen wird, daß die Monatsausweise einen ansehnlichen Ausfall bringen werden. Auch Hüttenaktien lagen theilweise schwächer, nur Laurahütte lag fest 259 gegen vorgestern 258, angeblich darauf, daß die zeitweilige Aufhebung des Einfuhrzolles von Kohle nach Rußland beabsichtigt sei. Der Bankmarkt war zumeist gut gehalten. Höher waren deutsche Bank 240.75 um 1 Prozent, desgleichen Handelsgesellschaft, Dresdener Bank fest, russische Bank fest auf Petersburg 131.70. Bahnen, soweit notirt, gut gehalten, Canada Pacific und Baltimore waren höher gefragt. Von Fonds waren heimische und fremde in guter Veranlagung, nur Türken etwas abgeschwächt, 4prozentige Chinesen fest 93. Von Schiffahrtsaktien waren Lloyd und Badefahrt etwas erhöht. Im späteren Verlaufe waren Hüttenaktien durchwegs ansteigend, Kohlenaktien schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsenhunde war das Geschäft äußerst bewegt, doch trat in den meisten Umschlaggebieten eine Kursverschiebung nicht ein. Die Börse blieb London und Paris abwartend. Bei Abgang des Berichtes war der Kursstand unverändert. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Paris, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr der Börse war heute allgemein lustlos, die Tendenz blieb aber ziemlich fest. Heimische Staatsfonds und auswärtige Papiere zeigten zumeist einen behaupteten Stand. Ebenso verkehrten Industrierthe theilweise besser. Mienen verkehrten träge. 1901er Russen standen 91.35.

London, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse tendirte in Folge allgemeiner Lustlosigkeit sehr ruhig. Die meisten Werthe zeigten eine unveränderte Haltung. Staatsfonds waren nur wenig gehandelt. Ebenso stellten sich amerikanische Eisenbahnpapiere in Folge des Feiertags in Amerika ruhig. Mienen wurden abgegeben und dadurch geschädigt. Der Diskont betrug 2 1/2 Prozent. Nach Java gingen 54,000 Pfund Sterling Gold in Warren.

London, 13. Februar. (Schluss.) Englische Consols 89, Südbahn 3.75, Spanien 91.25, Italiener 104, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Napten 66, Canada Pacific 138.50, Plahdiskont 2 1/2, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs 82, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.65, East Rand 8.43

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Mme Sarah Bernhardt, Paris

schrub mir:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können. Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theatroparfumerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln. Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken**. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiadpuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Überall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets:

LEICHNER

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Kachelöfen sowie Sparherde

in der einfachsten und feinsten Ausführung offerirt zu den billigsten Preisen

Héber Sándor, Hafner, Schlossermeister, Budapest, VI., Hajós-utca 45

Alleiniger Erzeuger des allgemein schoneinsten **Chornsteinauffages** bewährten, patentirten Héber'schen **Chornsteinauffages** Reihung u. Umlegung von Kachelöfen wird billigt u. promptest befohrt! **Sensationelle Neuheit! Kochherde mit kombinirter Feuerung für Gas und festes Heizmaterial.**

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franko. Telephon 47-47.



Csödtömeg eladási hirdetésny.

Közados Berger Markus pásztói kereskedő csödtömegéhez tartozó és a csödtömeg 1-929. tétele alatt összeirt 17,893 kor. 84 fillér becsértékű árak és bolti felszerelések stb. ingóságok ajánlati verseny utján egy tömegben eladtnak.

A venni szándékozók felhivatnak, hogy zárt irásbeli ajánlataikat 1787 kor. bánatpénzzel együtt f. évi február hó 27. napjának déli 12 órájáig gróf Kreith Gyula pásztói ügyvéd tömeggondnoknál (Kossuth-u. 9. sz.), ezután pedig Csókás István egri lakos, ügyvéd, választmányi elnöknel (Ujvilág-u.) nyújtsák be. A választmány az ajánlatok el vagy el nem fogadása fölött Csókás István választmányi elnök lakásán, Egerben, 1905. évi február 28-án d. u. 2 órákor tartandó választmányi ülésen szabadon határoz, amikor is a választmánynak jogában áll azonnal újabb szóbeli ajánlati versenyt tartatni. A választmány az ajánlatok el vagy el nem fogadása fölött szabadon határoz.

Az árak mennyisége, minősége, a leltári becsérték helyessége egy szinten semmiféle más tekintetben nem vállal zavartosságot a választmány.

A vevő a vételári összeget tartozik tömeggondnok kezéhez az ajánlati verseny befejezése után azonnal kifizetni, az árakat tartozik azonnal átvenni, és a megvett ingókat az üzlet helyiségéből kötelek a vétel napjától számított 1 hét alatt elszállítani. Az ajánlati verseny eredményének kihirdetése után az áruraktárt metalán érhető mindenemű veszély vevőt terheli.

Az áruraktár, ugyszintén a leltár február hó 27-ig, Pásztón, tömeggondnok közbenjöttével bármikor megtekinthető. A vétel után illeték vevő által tömeggondnok kezéhez készpénzben kifizetendő.

Pásztó, 1905. február 6-án.

Gr. KREITH GYULA, tömeggondnok.

Jedermann

kann viel Geld verdienen, hier und in der Provinz, der sich mit dem Verkauf von

ELISABETH-LOSEN

gegen Ratenzahlungen begeben will. Best ist die günstige Gelegenheit da, nachdem die Ziehung am 1. März stattfindet. — **Bankhaus SCHÖN & BREITNER, BUDAPEST, Erzsébet-körut 56. szám.**

Seltene Occasion! Anfallend billig 650 Stück Schmuck-Gegenstände nur 1. 1.75.

Eine prachtvoll vergold. Brillanten-Uhr, genau gehend mit 36000. Garantie sammt passender Kette, 1 moderne fedene Herren-Brillanten, 3 Stück fl. Edelstein, 1 reit. Gegenstand mit 1mt. Edelstein, 1 pracht. Rebeportemonnaie, 1 pracht. Zehnen-Zollteufelpiegel, 1 Paar Brillantenohrgehänge, 3 Stück inopfe, 30. Double-Gold-Parenschloß, 1 prima Silber-Schreibzeug, 1 herrliche Silber-Album, ersucht 56 Bilder, die thronen der Welt, 1 eleg. Parter Damen-Brille (Neuheit) 1 Paar Boutons von Smaltz-Brillanten, sehr schön, 8 Zur-Gegenstände, große Schmuckstücke für Jung u. Alt, 20 wichtige Korrespondenz-Gegenstände und noch 400 Stück feine Gegenstände, in Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld mehr ist, kostet nur 1. 1.75. Besten gegen Rücknahme oder Barauszahlung durch das Bankhaus.

A. GELB, Krakau, Nr. 101. Briefe auszuschießen, weil Nicht-paffenbes folgt retour genommen.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,

Halbstock. Preiscourant gratis und franko.



Altvater-Liqueur-Fabrik SIEGFRIED GESSLER

K. u. k. Hof-Lieferant

Jägerndorf.

Die Ungarische Landes-Central-Sparkassa

hält ihre

XXXIII. ordentliche GENERALVERSAMMLUNG

am 18. Februar 1905, Nachmittags 4 Uhr, im Institutslokale (IV., Franz Deák-gasse Nr. 7, I. St.) ab

TAGESORDNUNG:

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Rechnungsabstchlüsse mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.
4. Wahl von drei Direktionsmitgliedern.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien im Sinne des §. 23 *) der Statuten bis längstens 15. Februar 1. J. 12 Uhr Mittags bei der Institutskasse zu deponiren, wo ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

Die Direktion.

*) §. 23. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Stimmlegers geschrieben wurde.

GELD.

Darlehen auf Sose gegen leichte Zuehlungen.

Johann-Los . . . fl. 8.50
Ul. Dothe Nr. 28. —
Ul. Dothe Nr. 43. —
Ul. Dothe Nr. 43. —
Basilika . . . fl. 20.—
3 Tage Spoth. fl. 20.—

auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 90% des Tageswertes nur im Bankhaus

FISCHER & RIESZ,

Bpest, VII., Erzsébet-körut 9
Prontausz. werden prompt ausgeführt. Anderweitig verpfändete Sose werden durch uns ausgelöst u. höher befehrt.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und vernachlässigten Harnröhrenflüsse, Syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Elektroprophor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefartzt.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotlid-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gellerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente befohrt.

Spitzen-Bohereien und kunstgerechte Reparaturen, eracht bei schonem Materialien liefert zu billigen Preisen u. gründl. Unterzucht im Spitzen-Kloppeln ertheilt das Spitzen-Zehri-Situt von Frau J. Sigris, Wien, I. Bezirk, Führergasse Nr. 4. Aufkünfte und Preislifen gratis und franko. 42899

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Horn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsartzt, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten

u. zw.: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nevenleiden in Folge von Jugendlinden. Ueberragend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden. Briefe werden bister beantwortet. — Medicamente befohrt. Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12
Halbst. Eingang bei der Treppe. Separate Wartehäle.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt franz. zöfische, per Dqd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (kur), per Dqd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur besten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

ROTHAUER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefartzt.

Spezialartzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendlinden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialartztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente befohrt.

Schicht-Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“

Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben:

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

GLEDITSCHIEN für lebende Seiden:
II. Wähl 20-40 Cm. hoch, Tausend 9 Kronen,
I. Wähl 35-60 Cm. hoch, Tausend 12 Kronen.
Brächtig bewurzelt!

Johann Hein's
Baumfchule. 42479
Kanzlei: Budapest, VII., Csömöri-ut 109.




Wer war der Erfinder des Kehlkopfspiegels? - Garcia oder Czermak?

Die Medizin des XIX. Jahrhunderts war ganz besonders bestrebt, die Krankheiten innerer Organe und zumeist der zugänglichen Körperhöhlen einer direkten Beobachtung zu unterwerfen...

Erst ein Vierteljahrhundert später werden in Frankreich verschiedene Versuche zur Realisirung dieser Idee angestellt; doch ist es erst der Engländer Lister, der im Jahre 1840 einer wirklichen, erfolgreichen Anwendung des Kehlkopfspiegels zu medizinischen Zwecken Erwähnung thut...

Liston's Angabe war längst vergessen, Garcia's glänzende Erfolge waren mit Mißtrauen aufgenommen, ja sogar bezweifelt worden, und Türk hatte gleich Manchem vor ihm trotz der Aufmunterung Brücke's und Ludwig's die Versuche resultatlos liegen lassen...

Die Laryngoskopie eine schöne Zukunft habe, weshalb er den Ärzten den Kehlkopfspiegel zur allgemeinsten und ausgedehntesten Benützung dringend empfahl.

Es war nicht nur ihm, sondern auch Türk, mit dem er in offener Fehde stand, gelungen, neben den von Garcia erwähnten Theilen an sich selbst die Theilungsstelle der Trachea (Lufttröhre) und die Anfänge der Bronchien (Lungenästen) zur Anschauung zu bringen.

Türk, Stärk, Semeleder u. A. m. sahen sich auf seine Anregung zu intensiveren laryngoskopischen Studien veranlaßt und haben die Möglichkeit und Wichtigkeit der Anwendung des Kehlkopfspiegels dargelegt und weiter zu begründen geholfen.

Nun begann man auch mit rhinoskopischen Studien sich zu beschäftigen und seine Angaben wurden von verschiedenen Seiten durch Semeleder, Boltzini, Lewin, Gerhardt, Stärk u. A.) bestätigt und erweitert.

Die neueren Fortschritte auf diesem Gebiete führten bald zu der von Czermak vorgeschlagenen operativen Entfernung von Kehlkopspolypen ohne blutige Eröffnung der Luftwege.

auch seine Arbeiten vor. Die Kommission mich der Streitfrage aus und theilte den Preis zwischen beiden. Wie in Paris, gelang es ihm auch in London, Hunderte von Ärzten für die Laryngoskopie zu gewinnen.

Aus diesen Bemerkungen ersieht man, daß die neuen Gebiete der Laryngoskopie, der Rhinoskopie und der lokalen Behandlung unter Beihilfe des Spiegels erst von Czermak geschaffen und begründet worden sind.

E. Blumgrund.

Lokal-Anzeiger. Städtische Renigkeiten.

Budapest, 13. Februar. * Lebensmittelfälschungen. Wohl in wenigen Städten des Kontinents wird auf dem Gebiete der Viktualienfälschungen mehr Mißbrauch getrieben als in Budapest...

den Milchhändler Salomon Fleischer jun. zu 500 K., den Milchhändler Johann Budner (Torbagy) zu 100 K., den Spezereihändler Ludwig Mandel zu 65 K., die Milchhändlerin Witwe Franz Ignaz Schwarzenberg, den Greisler Franz Jolob, die Meierin Witwe Frau Michael Bilagos, den Greisler Albert Groß und die Milchhändlerin Frau Vinzenz Solty zu je 50 K., die Milchhändlerin Pepi Rosenblatt zu 40 K., die Kaffeehantbesitzerin Witwe Frau Desider Bischof und den Greisler Thomas Kovacs zu je 30 K., die Kaffeehantbesitzerin Witwe Frau Michael Hoffer und Agnes Glö, ferner den Greisler Aurel Solerina und die Kaffeehantbesitzerin Frau Johann Grün zu je 25 K., die Witwe Frau Karl Rán, die Kaffeehantbesitzerin Frau Ladislaus Schaffer und Frau Franz Tolmar, den Spezereihändler Ladislaus Csikós und den Milchhändler Franz Knöpfler zu je 20 K., den Greisler Janos Weisk und die Kaffeehantbesitzerin Frau Karl Kiss zu je 10 K. und die Kaffeehantbesitzerin Frau Johann Lazár zu 5 K. Geldbuße.

* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Januar war, wie Oberphysikus Dr. Maden Magyarovics in der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses berichtete, günstig, insofern die Zahl der Infektionskrankheiten in hohem Maße (— 554 Fälle) abgenommen hat.

* Ufer Strassenbahnverkehr. Die Bürger des I. Bezirks unterbreiteten dem Magistrat ein Gesuch, in welchem gebeten wird, die Stadtbehörde möge bei der Budapest Strassenbahn dahin wirken, daß von der Kelenfelder elektrischen Linie abweichend eine neue Linie über die Lenke- und Darócifraße und, wenn die Terrainverhältnisse es gestatten, durch die Avar-, Csörk- und Akotásgasse mit dem Anschlusse bei der Generalmiese an die innere Dfner Kreislinie, oder von der Darócifraße aus mit der Unterfahrung des Südbahnhofes, durch die Györfraße und Akotásgasse mit demselben Anschlusse je früher erbaut werde.

ten zurücklegen müssen, um diese zu erreichen. Entlang den bezeichneten Linien befinden sich das Militär-Monturdepot, der Tabaner und der Deutschenthaler Friedhof, die Jüdientenanstalt, das Waisenhaus der Lehrer, die staatliche Lehrerehrerparade, das Rother Kreuz-Epital, das Garnisons-Epital und die Ankunftsseite des Südbahn-Hofes. Die Rentabilität dieser Linie sehen die Betenden durch gesichert, daß sie die beiden mächtigen Verkehrscentren Ostens: Kelenfeld mit dem Centrum des 1. Bezirks verbinden würde. Dieses Gesuch deckt sich mit einer Zuschrift des Korpskommandanten in derselben Sache an die Hauptstadt, bezüglich welcher — wie jüngst gemeldet — das hauptstädtliche Ingenieuramt behufs Abwicklung des Verkehrs zum Militär-Monturdepot die Vergung eines Geleisepaares auf der Denkestraße beantragt.

* Im Interesse des Theresienstädter Extravillans. Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Sümegi sprach heute Vormittags eine Entsendung der Bürger des Theresienstädter Extravillans beim Bürgermeister Johann Halmos vor, an den sie die Bitte richtete, dahin zu wirken, daß das projektierte neue Tabakentloshaus am Engelsfeld errichtet werde. Weiterhin möge der Bürgermeister veranlassen, daß der Bau des Hauptammellanal auf der Hungariastraße noch heuer in Angriff genommen werde. Der Bürgermeister versprach, die Bitten zu unterstützen.

* Steuerurlaub im Januar d. J. In der heute Vormittags unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph Mártus gehaltenen Sitzung meldete der kön. Steuerinspektor, daß im Januar d. J. an direkten Steuern 2.454.352 K. 48 H. eingeflossen sind, d. i. um 244.353 K. 40 H. weniger als im Januar vorigen Jahres. An Stempel- und Rechtsgebühren sind 1.572.923 K. 85 H. eingelaufen, d. i. um 57.184 K. 98 H. mehr als im Januar vorigen Jahres.

* Verurteilung Vogelheiler. Der hauptstädtliche Verwaltungsausschuß verurteilte heute wegen Verurteilung von Vögeln den Schüler Franz Guba, den Tagelöhner Michael Körváth und den Schlosser-gehilfen Ladislaus Kijss zu je 50 K. Geldstrafe.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Februar. In jektionskrankheiten kamen vor: 29, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolös —, Scharblattern 1, Scharlach 7, Masern 12, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Hochspital 2427, im Johannesspital 1043. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. Tode s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenerkrankungen 3, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmtractat 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolös —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 2, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 10.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Nachlass Loy's, des im vorigen Herbst dahingeshiedenen Altmeisters ungarischer Malerkunst, ist jetzt im Künstlerhause ausgestellt. Er enthält eine große Serie Malereien und Zeichnungen, die zumt Teil aus den letzten Jahren des Künstlerlebens stammen und nun vom Staate um 300,000 K. angekauft werden sollen. Die Ausstellung, welche morgen in feierlicher Weise eröffnet werden wird, wurde bereits im Laufe des heutigen Tages den Vertretern der Presse zugänglich gemacht. Die Zahl der ausgesetzten Werke Karl Loy's beträgt über tausend und aus jedem einzelnen Objekt spricht die große schöpferische Kraft und das mächtige Können dieses Meisters. Im ersten Saale finden wir jene Bilder vereint, deren Sujet Loy dem ungarischen Landleben und der heimischen Geschichte entnahm. In einem anderen Saale befinden sich die Porträts, zu welchen seine Lieblingsstochter Kornelia Modell gegeben war, und die Karl Loy als einen hervorragenden Vertreter moderner Porträtkunst erscheinen lassen. Sehr großes Interesse werden gewiß auch die vielen ausgestellten weiblichen Werke erregen, welche auch auf diesem Gebiete die Kunst Loy's in hellem Lichte zeigen. Unter den Porträts befinden sich die Bilder der Frau Flora Székely-Munkácsy, der Kinder Radocha-Lippich und ein Knabenporträt (Nr. 278), die letzte Arbeit des Meisters. Im rückwärtigen großen Saal sind zahlreiche Kartons untergebracht, zumt Teil Skizzen zu den großen Fresken, welche der Künstler für die kön. Oper, die Basilika, das Parla-entspalat und das kön. Kurialpalais anfertigte. Die Ausstellung wird morgen Nachmittags um 5 Uhr im Künstlerhause im Stadtwaldchen im Beisein eines geladenen Publikums durch den Unterrichtsminister Dr. Albert Verzevics feierlich eröffnet werden. Der Eröffnungsfeier werden wahrscheinlich auch Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste beiwohnen. Das Arrangementskomité wird seinerzeit auch den König zur Besichtigung der Ausstellung einladen. Von Mittwoch an kann die Ausstellung gegen ein Entrée von 1 K. von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags besichtigt werden. Das von Professor Madar Ariesch verfaßte Loy-Gedenkbuch sammt Katalog ist in der Ausstellung um 1 K. erhältlich.

* Die Direktion des Lustspieltheaters hat den Bonivant des Kaiser Nationaltheaters Arthur Somlyai engagiert. — Die Gassen des Theaterschules des Landes-Schauspielvereins veranstalten am 18. d. Nachmittags, im Lustspieltheater eine Prüfungsvorstellung. Zur Aufführung gelangen die Operetten „A nök iskolája“ und „Fortunio dala“. Zwischen den zwei Operetten findet ein Konzert statt, in welchem die Gassen des Instituts singen und declamieren.

* Die III. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Karl Ehan's eine Sitzung, in welcher Ferdinand Klug die Facharbeiten Friedrich Neuß, Ernst Ténerz, Julius Klein eine Anzeige Dr. Eugen Bernátský's über die Monographie der einheimischen Alpergus-Arten und Gustav Rados Ludwig Schlesiinger's „Theorie der linearen Differenzialgleichungen“ vorlegte.

* Vom Universitäts-Dozenten Dr. Arthur v. Sarbó sind zwei beachtenswerthe Abhandlungen erschienen; die eine ist medizinischer Natur und betrifft die „traumatischen Neurosen“, die andere ist betitelt: „Einige Worte über den Geistesentwurf betreffend die Arbeiter-Unfallversicherung“. Die erstere Arbeit, ein Separatabdruck aus der Zeitschrift „Gyógyászat“, ist ein Vortrag, den der Autor auf der im vorigen Jahre stattgehabten Landeskonferenz der Irrenärzte gehalten.

Aus dem Vereinsleben.

Der Ausschuss des Budapestter Professorenklubs hielt heute Nachmittags im eigenen Lokale eine Sitzung, in welcher Universitätsprofessor Dr. Moriz Kármán über den Gebrauch der Schulbücher einen Vortrag hielt. Neben den methodischen Fragen — führt Vortragender aus — werden bei der heutigen Art des Unterrichts die praktischen Fragen ganz in den Hintergrund gedrängt, was deshalb unrichtig ist, weil die praktische Seite des Unterrichts auf dessen Erfolg von großem Vortheil ist. Hierauf befaßt sich Vortragender eingehend mit den Schulbüchern, Kinder von drei bis neun Jahren sollen gelehrt werden, die Thatsachen genau zu beobachten und zu beschreiben. Von neun bis fünfzehn Jahre soll dahin gewirkt werden, daß das kindliche Bewußtsein bilden lerne. In den folgenden sechs Jahren soll der Schüler den Nerus der gegenständlichen und rationalen Thatsachen lernen, und erst dann kommt jenes Alter, in welchem die schaffende Arbeit beginnt. Hierauf bespricht Redner in längerer Ausführung die Art der Verwendung der Schulbücher, die er in vier Kategorien eintheilt. Der interessante Vortrag, an welchem sich demnächst eine Diskussion knüpfen wird, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der „Philanthia“-Blumenverein wird seine Lokalisation (IV. Waiknergasse 9) am 15. d. Nachmittags 6 Uhr feierlich eröffnen. Bei der Feierlichkeit wird Baronin Ernst Daniel die Eröffnungsrede halten, Stephan Vátor den Sekretariatsbericht vorlegen und Stephan Vársony unter dem Titel „Virágos hangu'ok“ einen Vortrag halten.

Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft hält am 17. d. Abends halb 7 Uhr, in den Lokalisationen der Handels- und Gewerbekammer eine Sitzung, in welcher Dr. Roland Löw über „Natur und Gesellschaft“ einen Vortrag halten wird.

Die ungarische ethnographische Gesellschaft hält Mittwoch, 15. d. Nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale der Akademie eine öffentliche Vortragssitzung, in welcher Dr. Bernhard Munkácsy über die Frage der ungarischen Urheimath und Dr. Anton Hermann über die „Kalevala“-Uebersetzung Béla Vitár's einen Vortrag halten wird.

In der kön. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft hielt jüngst Dr. Michael Bekár über Blut und Blutcirculation einen populärwissenschaftlichen Vortrag. Der nächste Vortrag findet am 17. d. statt.

Der Künstlerklub „Fékek“ hat seine Direktion neu konstituiert. Direktoren wurden Reichstagsabgeordneter Nikolaus Bórány, Julius Beyerédi und Julius Bizvári; geschäftsleitender Direktor wurde Maler Alós Tolnay.

Das Heim der gebildeten Frauen hielt gestern eine Ausschussung, in welcher unter Anderem gemeldet wurde, daß der Minister des Innern auf Ansuchen der Protetktorin des Vereins Gräfin Theodor Bejacsevič dem Heim der gebildeten Frauen ein unversinsliches Darlehen von 20,000 Kronen gewährt und daß der auf Initiative der Gräfin Dr. Wilma Hugonnay veranstaltete Tombola-Abend für die Zwecke des Vereins circa 2000 Kronen abgeworfen habe. Es wurde beschlossen, das Heim für Internisten neuerdings zu eröffnen. Anmeldungen nimmt das Frauenheim (Beamtenkolonie, Drechsstraße 35) entgegen.

Der Touristenverein der ungarischen Lehrer hielt Samstag Abends im „Lehrerheim“ unter Vorsitz des Vizepräsidenten Koloman Mikolik seine XIV. Generalversammlung. Dem von Ludwig Hittig unterbreiteten Sekretariatsbericht entnehmen wir, daß das Vermögen des Vereins Ende vorigen Jahres 6000 Kronen betrug. Der Verein hat die von Eduard Récssei verfaßte Arbeit „Erzsébet királynő magyarországi turista-utjai“ in Buchform herausgegeben. Auf der hohen Tátra beabsichtigt der Verein ein Schutzhäus zu errichten. Der Preis von 200 Kronen für die Verantwortung der Frage „Wie können die touristischen Erfahrungen in der Schule verwerthet werden?“ wurde dem hauptstädtischen Lehrer Alexander Vitkovský zugesprochen. Nachdem der Protetktor des Vereins Baron Lorand Ötvös für die warme Begrüßung seitens des geschäftsführenden Vizepräsidenten Geza Mousson gedankt hatte, wurden zu Ausschussmitgliedern gewählt: Ernst Erdő, Mathias Csteš, Riza Fodor, Geza Gyuris, Madar

Rados, Franz Kamenár, Béla Minkó, Stephan Mousson, Vilma Strobl, Therese Tanos, Joseph Tas und Alexander Vitkovský aus der Hauptstadt; Béla Arányi (Bács), Vincenz Benedek (Győr), Alexander Borbély (Bács), Daniel Bökenyi (M. Sziget), Vilma Faras (Magyasanija), Geza Fekete (Estergom), Madar Gáspárdy (Orjona) und Aranka Bojtek (Aranyosmaróth).

In der letzten Sitzung des ungarischen Juristenvereins wurde die Debatte über die Reform der Strafbemessung fortgesetzt. Es sprachen Dr. Ruzsem Vámberg, Dr. Max Berger und der Referent Kronanwalt-Substitut Isthor Baumgarten.

Der Turn- und Fechtverein des III. Bezirks hielt Sonntag seine Generalversammlung. Vor der Tagesordnung wurden dem Präsidenten Dr. Joseph Stern Laudationen veranstaltet und ein Gedankesammler überreicht. Dann wurde die Neuwahl des Bureau's vorgenommen. Sämmtliche Funktionäre wurden wiedergewählt.

Der Feministenverein hielt gestern Nachmittags im großen Saale des Industrievereins eine gutbesuchte Versammlung. Geschäftsführer berichtet über den Zweck des vom Verein aufrechterhaltenen „praktischen Rathgebers“ und über dessen bisherige Thätigkeit. Nachdem mehrere Mitglieder zu diesem Gegenstande gesprochen, erörterte Gerichtsath Karl Szlady die vom Verein aufgeworfenen 14 Rechtsfragen, was zu reger Diskussion Veranlassung bot.

Gericthshalle.

Budapest, 13. Februar. (Die verweigerte Einsegnung.) Im September 1902 kam eine Tagelöhnerin in die Redaktion eines hiesigen Blattes und erzählte, es sei ihr am vorhergehenden Tage ein Kind gestorben, sie könne es jedoch nicht einsegnen lassen, denn der Abtpfarrer Béla Kanovics sei nur gegen Bezahlung von 80 Kreuzern bereit, die heilige Handlung vorzunehmen. Frau Matejka — dies der Name der Frau — zeigte auch einen Brief ihres Gatten vor, wonach sich der Abtpfarrer geäußert haben solle, Frau Matejka möge, wenn sie kein Geld habe, ihre Kleider verpfänden. Dieser Brief wurde vollständig veröffentlicht und vom Journalisten Arpad Bátor mit einigen Glossen versehen. Den Brief reproduzirte auch „Nepszava“, welches Blatt gleichfalls scharfe Bemerkungen über dieses Vorgehen des Abtpfarvers machte. Wie sich herausstellte, war an der ganzen Geschichte kein wahres Wort. Der in solcher Weise verunglimpft Seelherger verlangte vom Pressgericht Satisfaktion. In der heute stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung erklärten Arpad Bátor und Andreas Salý, daß sie irreführt wurden, sie seien bereit, dem hochwürdigen Herrn feierliche Abbitte zu leisten, da sie sich von der Unwahrheit der in der inkriminierten Mittheilung vorgebrachten Thatsachen überzeugt haben. Der Privatkläger nahm diese Reuegerung mit der Bemerkung zur Kenntniß, es sei Pfliht eines Geistlichen, zu verzeihen. Damit hat dieser Pressprozeß eine friedliche Erledigung gefunden.

(Anklage gegen einen Abgeordneten.) Vor zwei Jahren erstattete die Private Frau Joseph Witterger gegen den Budapestter Advokaten und Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Nefsi die Anklage, dieser hätte ihr drei Stück Aktien der Pester Kommerzialbank im Werthe von 8800 Kronen veruntreut. Sie gab in ihrer Angabe an, Dr. Paul Nefsi habe sie noch im Jahre 1898 gebeten, ihm vier Stück Kommerzialbantaktien zu überlassen, die er deponiren möchte, um bei der Bank Tageskommisjär zu werden. Sie willfahrte seinem Verlangen, doch als sie später ihre Aktien zurückverlangte, erhielt sie nach vielen Laufereien bloß eine Aktie zurück. Schließlich fand sie sich bemüßigt, die Strafanzeige zu erstatten. Im Laufe des Strafverfahrens stellte Dr. Nefsi der Privatklägerin drei Aktien der Pester Kommerzialbank zu, doch trugen diese Aktien andere Nummern als die, welche Frau Wintergert besaßen. Nach durchgeführter Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft gegen Dr. Paul Nefsi in ihrer Anklageschrift die Anklage wegen Verbrechens der Veruntreuung und der Anklagesenat des Strafgerichtshofes stellte heute Dr. Paul Nefsi wegen dieses Verbrechens unter Anklage.

(Eine Verleumdungsklage.) Gelegentlich der Theresienstädter Wahl behauptete der Kaufmann Nikolaus Magyar, der Großhändler Ladislaus Fűrst habe im Interesse des Handelsministers Hieronimi mehrere Wähler bestochen, eine Behauptung, die von Magyar auch mittelst Plakats verbreitet wurde. Wegen des Plakats wurde Magyar vor dem Pressgericht belangt, wegen der mündlich vorgebrachten Behauptung aber vor dem Strafbezirksgericht. Heute sollte in dieser Angelegenheit vor dem Strafbezirksgericht die Verhandlung stattfinden. Dieselbe mußte aber vertagt werden, weil der wichtigste Zeuge fehlte.

(Ein freigesprochenes Watermörder.) Man meldet uns aus Karánsebes: Gestern hat vor dem hiesigen Geschworenengericht die Hauptverhandlung gegen den 20jährigen Juon Szeracsin aus Balfóra stattgefunden, der seinem Vater Peter Szeracsin mit einem Messer am Halse drei schwere Verletzungen beibrachte, welche den Tod des 54jährigen Mannes zur Folge hatten. Der Angeklagte gab an, daß ihn sein Vater ohne jede Ursache in betrunkenem Zustande mit der Holzhaue attackirte, nur damit er nicht zum Militär assentirt werde. Um sich des Angriffs zu erwehren, schlug er mit dem Messer nach rückwärts und verwundete hiebei, ohne dies zu beabsichtigen, den Vater in tödtlicher Weise. Der Vertheidiger hatte eine Eventualfrage auf „Ueberschreitung in gerechter Nothwehr aus Furcht“ eingereicht und die Geschwornen bejahten diese Frage, worauf der Angeklagte vom Gerichtschose freigesprochen werden mußte. Das Urtheil ruft große Sensation hervor.

Wiener Börse vom 13. Februar.

Der Markt hat an der Zuversicht, daß die ungarische Krise...

Amthliches Telegramm.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Eisenbahn, ungar. Staatsbahn, etc.

Privat-Telegramm.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like 1860er Loje, Kronenrente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 677.50, ungarische Kreditaktien 777.50...

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 213.37, Lombarden —, Franzosen —, Diskonto 194.12, Dresdener 162.—, Deutsche 242.25, Handelsgef. 165.50, Darmstädter —, Laura 258.50, Bochumer 246.—, Rhein Stahl 198.75, Gelsen 224.87, Harpener 113.87, Dortmund —, National —, Breslauer, Diskonto —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronenrente —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottbard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 135.12, Transvaal —, Hamburger Paket 144.62, Norddeutscher Lloyd 113.25, Edison 237.25, Gr. B. Pferde —, Argentinier —, Chinesen —, Anadolier —, Reichsanleihe 90.62, vierprozentige neue Türken 89.75, Schaffhausen —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 106.62, Dynamit-Trust 193.12, Luxemburger —, Serbische Rente —.

Frankfurt, 13. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.20, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 242.80, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 224.90, Harpener 213.90, Hibernia —, Laurahütte 253.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — Fest.

Hamburg, 13. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.50, österr. Goldrente 213.60, 1860er Loje 157.70, österr.-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 16.70, Italiener 105.30, vierprozentige österr. Goldrente 101.60, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—, — Fest.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungar. türk. Konz. 89.62, Wechsel auf London 252.05, ägyptische Rente 102.75, österr. Goldrente 102.75, österr. Länderbant 504.—, Türkenlose 130.25, Banque de Paris 1381, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 91.72, 4prozentige italienische Rente 104.45, 4prozentige spanische Rente —, Banque Ottomane 596.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Kredit Foncier de France 722.—, österr. Bodenkreditanstalt 1337.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 92.—, griechische Anleihe 247.25, Tabakaktien 361.—, Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien —, Wechsel auf Amsterdam 206.37, Wechsel auf deutsche Plätze

121.31, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 15.95, De Beers 458.—, East Rand 218.—, Chartered 45.25, Randfontein 72.50, 5prozentige bulgarische Obligationen 436.—, ungarische Hypothekentant 564.50, ungarische Goldrente 100.25, Privatdiskont 2 1/2.—, Rußig.

Berlin, 13. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 179.50, per Juli 180.25, Roggen per Mai 145.75, per Juli 146.50, Hafer per Mai 139.25, per Juli 138.75, Mais per Mai 116.75, per Juli 116.25, Rüböl per Mai 45.20, per Oktober 46.30, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Mais und Rüböl rußig. — Wetter: Frost.

Breslau, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.30, Roggen loco 13.60, Hafer loco —, neuer 13.80, Raps loco 21.10, Winter-Mais 15.50, per 100 Rilo.

Köln, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 47.—.

Paris, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 23.30, per März 23.80, per März-Juni 24.—, per Mai-August 24.05.—, Roggen per Februar 15.90, per März 16.15, per März-Juni 16.50, per Mai-August 16.—, Mehl per Februar 30.15, per März 30.40, per März-Juni 30.90, per Mai-August 31.10.—, Rüböl per Februar 46.—, per März 46.—, per Mai-August 46.—, per September-Dezember 46.25.—, Spiritus per Februar 45.75, per März 44.75, per Mai-August 43.50, per September-Dezember 39.25. Rohzucker 890 bis 900 37.—, 890 bis 900 Netto und darüber 37.50.—, Weißer Zucker per Februar 40 1/2, per März-Juni 41.50, per Mai-August 42.—, per Oktober-Januar 34 1/2.—, Raffina de 76.50 bis 77.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl rußig, Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Schnee.

Steinbruch, 13. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehereihändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 11. Februar 19,460 Stüd. Am 12. Februar wurden zugeführt 263 Stüd, abgetrieben wurden 1086 Stüd, demnach verblieb am 13. Februar ein Bestand von 18,637 Stüd. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 9 S. bis 1 R. 12 S., mittlere von — R. — S., junge schwere von 1 R. 16 S. bis 1 R. 17 S., mittlere von 1 R. 16 S. bis 1 R. 17 S., leichtere von 1 R. 15 S. bis 1 R. 16 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 15 S., mittlere von 1 R. 13 S. bis 1 R. 14 S., leichte von 1 R. 11 S. bis 1 R. 12 S. (Wiener Schlachthofmarkt vom 13. Februar.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2805 Stück ungarisches, 575 Stück galizisches und 754 Stück deutsches, zusammen 4134 Stück Vieh (2865 Stück Ochsen, 614 Stück Stiere, 569 Stück Kühe, 86 Stück Büffel), worunter sich 892 Stück Weimervieh befanden. Außer Markt 503 Stück. Bei nahezu gleichem Auftrieb wie in der Vorwoche eröffnete der Markt in feiter Tendenz, und bei lebhaftem Verkehr erzielten alle guten Mastsorten in der ersten Markthunde leicht die vorwöchentlichen Preise. In minderen Mastsorten war die Stimmung weniger animirt bei unveränderten Preisen. Auf dem Stiermarkt war die Tendenz flau und die Preise gingen um 2 R. per 100 Rilo zurück. Es notiren: Ungarische Ochsen, Prima von 74 R. bis 80 R., ausnahmeweise 82 R. bis 85 R., Sekunda von 62 R. bis 72 R., Tertia von 56 R. bis 61 R., galizische Ochsen, Prima von 76 R. bis 86 R., ausnahmeweise 88 R., Sekunda von 68 R. bis 75 R., Tertia von 62 R. bis 67 R., deutsche Ochsen, Prima, von 82 R. bis 92 R., Sekunda von 70 R. bis 80 R., Tertia von 62 R. bis 69 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 48 R. bis 58 R., Stiere von 54 R. bis 70 R., ausnahmeweise 72 R. bis 76 R., Kühe von 50 R. bis 72 R., Büffel von 38 R. bis 50 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Geseit u. Malle, Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Am heutigen Markte war bei mäßigen Zufuhren ein ziemlich guter Verkehr. Die Preise behaupten sich und anlangende Sendungen finden reichlichen Absatz. Alle Fleischsorten, namentlich Rindfleisch, Kalber und Lämmer erfreuen sich regem Interesse. Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 90 S. bis 1 R., vorderes 75 S. bis 85 S. Kalber, geschlacht, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, Landwaare 95 S. bis 1 R. per Rilo en gros. Schaffleisch von 60 S. bis 70 S., Lämmer in der Haut 85 S. bis 95 S., Alles per Kilogramm en gros. Speckschweine von 1 R. 6 S. bis 1 R. 8 S. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 R. 14 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm en gros. Eier. Das Ausland ist flauer, weshalb sich auch hier die Preise abdrückeln. Prima ungarische Risteneier erzielten 98 R. bis 99 R. per Riste a 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Prima centrifugale Dreibutter 2 R. 30 S. bis 2 R. 40 S., frische, gute Kochbutter 1 R. 60 S. bis 1 R. 70 S., Topfen 32 S. bis 38 S., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Sehr rege Kauflust bei hohen Preisen. Backhendl 2 R. 40 S. bis 2 R. 60 S., Brathendl 3 R. 20 S. bis 3 R. 40 S., Suppenhühner 3 R. 40 S. bis 3 R. 80 S., Indiane 8 R. bis 9 R. per Paar en gros. Geflügel, geschlacht. Anhaltend gute Kauflust und hohe Preise erzielbar. Es notiren: Rhein gepuht, schwere Gänse 1 R. 45 S. bis 1 R. 55 S., Enten,

Indiane und Boularde 1 R. 48 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm en gros. Wild. Große Hasen 2 R. 40 S. bis 2 R. 60 S., Rebhühner 1 R. 10 S. bis 1 R. 20 S., Fasane 3 R. bis 3 R. 40 S., Alles per Stück en gros, Girsche 60 S. bis 70 S., Rehe 1 R. bis 1 R. 20 S., Wildschweine 70 S. bis 80 S. per Kilogramm en gros.

Äpfel. Feine, gewählte, sorgfältig gepackte Prima 40 S. bis 50 S., Sekunda 26 S. bis 32 S., Tertia 12 S. bis 24 S. per Kilogramm en gros. Kartoffel. Große rosa 11 R. 20 S. bis 11 R. 60 S., große gelbe 10 R. 80 S. bis 11 R. 20 S., große weiße 7 R. 60 S. bis 8 R., Alles per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel. Mafser Prima 34 R. bis 36 R., Knoblauch 42 R. bis 46 R., gelbe Rüben 18 R. bis 20 R., Petersilie 34 R. bis 42 R. per 100 Kilogramm en gros.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. Februar, Abends 6 Uhr, bis 12. Februar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemessenen Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Item, Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Includes sub-tables for Lokolverkehr and Transitverkehr.

Budapester Todensliste.

Bom 13. Februar. — Michael Ernér, 65 J., 7. Bez. Ladislaus Bestyén, 58 J., zugereist. Frau Joseph Kosta, 65 J., 9. Bez. Frau Joseph Fodor, 21 J., 7. Bez. Marie Lendraczy, 74 J., 7. Bez. Hubert Haberhauer, 69 J., 10. Bez. Marie Lufács, 23 J., 6. Bez. Witwe Ladislaus Lukovity-Kirchner, 27 J., 8. Bez. Michael Sobek, 60 J., 7. Bez. Joseph Koleczius, 34 J., 9. Bez. Frau Johann Horvath, 9. Bez. Frau Eduard Jachwerth-Bergkoffer, 41 J., 10. Bez. Bela Landa, 44 J., 9. Bez. Elemér Nemcsil, 28 J., 1. Bez. Andreas Dberländer, 55 J., 8. Bez. Frau Stephan Póti-Fekete, 31 J., 9. Bez. Witwe Karl Ward-Cinet, 50 J., 7. Bez. Frau Karl Werner, 60 J., 4. Bez. Witwe Benczel Buchwald-Feigel, 72 J., 3. Bez. Witwe Franz Bucset, 81 J., 1. Bez. Ignaz Deutsch, 70 J., 5. Bez. Joseph Rohu, 66 J., 6. Bez. Sigmund Zuckermantel, 67 J., 8. Bez.

Monkey AFFEN-MARKE PUTZ-STEIN

Marmorne Gesimse, Kamine, Wandbekleidungen und Treppen, Fussböden, Linoleum-Teppiche und Oelfarbanstrich



Putzt und poliert zugleich alle Haus- und Küchengeräte. Ein wahrer Schatz für die Hausfrau!

Brand

General-Vortretung für Oesterreich-Ungarn: HEINRICH STOEGLER, WIEN I. Freilung, 5. Vertreter für Budapest: N. B. Diamant, VI., Kiraly-utoza 98/b. Telephon 21-51.

Vom russischen Hof.

Petersburg, 6. Februar.
Den gestrigen Tag benützte ich — so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — zu einer Rund- und Quersicht durch die Fabriksviertel, wobei ich mit manchem Ingenieur sprach. Die Unterhaltung mit einzelnen großen Geschäftsleuten mußte ich noch vertagen, bis die Herren, die jetzt noch zu sehr beschäftigt, oder zum Teil etwas aufgeregter sind, traulicher Zwiesprache zugänglicher werden. Gines nur kann ich feststellen: äußerlich herrscht in allen Arbeitervierteln die größte Ruhe. Ueber die Stimmung der Arbeiter sind die Meinungen einzelner Ingenieure geteilt. Der Arbeiter befindet sich jetzt in einem Uebergangsstadium. Früher war er meist nur der Landarbeiter (Musik), denn vom Bauern in mitteleuropäischem Sinne kann man hier nicht reden. Er betrachtete den Gang zur Fabrik als ein Mittel, um sich eine kleine Summe zu sparen, womit er später sein Los in der Heimath verbessern konnte. Erst in der letzten Zeit suchten die Werke eine ständige Arbeiterkraft heranzuziehen. Dabei vergaßen sie aber, den Gemüthszustand der Arbeiter mit in Anschlag zu bringen. Der russische Arbeiter ist zwar gutmüthig und schwerfällig, aber sehr phantasievoll, und wenn er erst lesen kann und bekommt sozialdemokratische Schriften in die Hand, entzündet sich seine Phantasie wie eine Bohre — so sagte mir ein Ingenieur — und dann wird er umso mehr in Paradiesesträumen schwelgen, je mehr ihm seine Armuth jetzt erst deutlich zum Bewußtsein kommt. Dabei muß man bedenken, daß das Leben in Petersburg sehr theuer und daher der übliche Tageslohn von 60—70 Kopeken entchieden zu gering ist.

Heute kam ich auch mit offiziellen Personen Russlands zusammen. Die Unterredungen waren natürlich je nach der Sinnesart des Interviewten von verschieden langer Dauer. Oft waren die Antworten skeptisch, ein einfaches Achselzucken, ein Augenbrauenziehen. Auf die Frage, ob die Ruhe von Dauer sei, erfolgte meist die Antwort: „Augenblicklich ja, aber später?“ Also Zweifel. „Wie denken Sie über die Reformbestrebungen?“ fragte ich weiter und erhielt überall als Antwort: „Seien Sie versichert, sie sind ernst gemeint; denn die radikalen Kreise sind der Rechtslosigkeit überdrüssig, sie wollen Garantien und wünschlichen Thaten zu sehen. Sie lassen sich nicht mehr abspenien.“ Unter solchen Umständen ist es von Wichtigkeit, zu wissen, welche Personen bei Hofe maßgebend sind und wie sie zu den wichtigen Tagesfragen stehen. In Nachstehendem gebe ich hier wieder, was ich von gut unterrichteten Personen gehört habe.

Man hat vielfach die Kaiserin-Witwe, die „Dänin“, als die Seele der Reaktion hingestellt. Dem gegenüber wird mir gesagt, Maria Feodorowna muß als Frau, als Gattin beurtheilt werden. Sie sei eben ganz Frau und eine idealistisch angehauchte Frau, die völlig in der Liebe zu ihrem schwärmerisch verehrten Gatten aufging und auch jetzt noch alle Dinge dieser Welt mit dessen Augen betrachte. Sie sei nie politisch hervorgetreten und alles andere, nur nicht reaktionär. Ihr Leben werde durch die Wohlthätigkeit ausgefüllt, zu deren Dienste sie eine eigene Kanzlei erhält. Was sie am besten charakterisire, sei der Umstand, daß ihr Pflanzhof ungespätig war, und daß sie — rein aus ihrem Gefühl heraus — Mirakly wohlwolle, weil sie ihn persönlich als einen guten, milden, vornehmen Menschen kannte. Auch schwärme sie für Finnland und finnländisches Wesen. Ob sie überhaupt etwas von Politik verstehe, ist man dahingestellt. Man hat ihr auch den Vorwurf gemacht, daß sie ihre Kinder nicht zum zukünftigen Herrscher-

beruf erzogen habe. „Aber“, so sagte mit ein hochstehender Mann, „ist das denn die Aufgabe einer Kaiserin, soll sie nicht vielmehr den Familiensinn der Kinder stärken und in ihnen mehr das rein Menschliche betonen?“

Eine andere Persönlichkeit, die im Auslande, wie man mir erklärte, falsch beurtheilt würde, ist Großfürst Wladimir. Man hat ihm vorgeworfen, daß er für die Schlächtere vom 22. Januar verantwortlich sei. Selbstverständlich habe er als Oberkommandant der Petersburger Truppen sich mit der Polizei in Verbindung setzen müssen, als diese zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär requirierte, aber die Leitung des Sicherheitsdienstes sei doch den einzelnen dazu kommandirten Truppenführern geblieben. Ueberhaupt sei er kein Politiker. Leute, die ihm vielleicht nicht wohlwollen, verbreiten auch unter vier Augen, er empfinde es vielleicht unangenehm, daß er politisch nicht zu Rathe gezogen werde und folglich ohne jeglichen Einfluß sei. Er sei sonst, wenn auch ein Mann von künstlerisch-literarischen Neigungen, der zurückgezogenes Leben liebt, ganz und gar Militär, der seine Pflichten ernst nehme, oft Inspektionen abhalte und im Sommerlager die Mandatsreise. Gerühmt wird an ihm der persönliche Muth; es ist gar nicht selten, daß er allein durch die Straßen geht. Sein Bruder Großfürst Sergei Alexandrowitsch sei im Gegensatz zu ihm Politiker und zwar Reaktionsär, er sei für die Autokratie guand-mème, aber zum Glück auch ohne jeden Einfluß. Sein Aufenthalt in Moskau, wo er seine Ideen in so eigenartiger Weise verwirklichen wollte, daß er sich den Haß der ganzen Bevölkerung zuzog — es kam sogar zu feindlichen Straßendemonstrationen, bei denen Schmähreden auf seinen Wagen gelaufen wurden — habe ihm geschadet. Es sei auch falsch, die Ernennung des Generals Trepoßoff zum Generalgouverneur von Petersburg auf ihn zurückzuführen. Nachdem Fjodor seine Unfähigkeit als Leiter der Polizei erwiesen hatte, suchte man in der Bewirung nach einem tüchtigen Fachmann und wählte ihn. Der hohe Ruf, in dem Trepoßoff steht, erklärt sich zum Theil auch dadurch, daß er vom Hause aus etwas schroff im Verkehr und kurz angebunden ist. Uebrigens hat er sich gar nicht zum Generalgouverneursposten gedrängt, seine Neigung zieht ihn lieber zur Front in die Mandchurei — und dann ist sein Posten auch keine bleibende Einrichtung. Unter den anderen leitenden Personen des Hofes wurden noch der Herzog von Oldenburg und Pobjedonosseff genannt. Der Erstere ist eine unpolitische Natur, die ganz in der Passion für die Hebung und Besserung der Lage des niederen Volkes durch Errichtung von Sanatorien, Erholungsstätten, Volksküchen und Asylen aufgeht. Pobjedonosseff hingegen ist ein kalter Politiker, der, obgleich selbst kein Geistlicher, mit der Ueberzeugung steht und fällt, daß zum Besten des Reiches die Staatskirche in ihrer jetzigen Stellung gestützt und geschützt werden müsse. Da er auf den international-politischen Gewinn hinweisen kann, den eine Nationalkirche hat, an deren Spitze der Staat steht, so hat er natürlich bei vielen Politikern einschlagende Bedeutung.

So bleiben dann, da wir die beiden Großfürsten, von denen der eine die Kriegsflotte leitet, der andere die Handelsflotte, beiseite lassen können, als politische Faktoren noch der Zar und die Kaiserin übrig. Auch über diese sind, wie man mir sagt, bewußt und unbewußt viel Fabeln in die Welt gesetzt worden. Um den Zar ein richtig beurtheilen und auch den Umschwung würdigen zu können, den seine Werthschätzung im Petersburger Publikum erfahren hat, muß man sich klar werden, was

der Zar als solcher sonst bedeutet. Er blieb früher der Zar schlechtin, mochte er nun Alexander oder Nikolai heißen, er war eine über den gewöhnlichen Menschen schwebende, fast mystische Institution, die als solcher weiter lebte, ohne an die Person gebunden zu sein. Jetzt aber merkt man den Einfluß der neuen Denkweise in der Hauptstadt. In Petersburg möchte man, daß der Mensch Nikolai II. den Unterthanen menschlich näher träte, daß er sich öfter zeige, daß er mit einem Worte Fühlung gewinne, und da er das nicht thut, so sei man ungerecht gegen ihn, so zwar, daß man sagte, er sei unpopulär. Dabei bedenkt man nicht — ich berichte nur Gehörtes —, daß er als Selbstherrscher der am meisten beschäftigte „Arbeiter“ seines Landes ist, daß alle Geschäfte durch seine Hand gehen, und daß seine so kostbare Zeit durch viele Formirungen, Ceremonien u. s. w. zu sehr in Anspruch genommen wird. Von Charakter gutmüthig, verbindlich, verbindet er Intelligenz mit großer Gewissenhaftigkeit, die auf Tradition und Religiosität beruhe. Freilich sei er dabei auch etwas fatalistisch. Seiner Verantwortung zeigt er sich besonders jetzt bewußt, wo er vom besten Willen für die Reformen besetzt, nur schrittweise, vorsichtig und zu Kompromissen geneigt vorgehe. Seine Hauptfrage soll sein, daß nicht durch allzu große Ueberstürzung Institutionen geschaffen werden, die die Gefahr in sich tragen, daß die Verantwortlichkeit so sehr zerplittert, daß schließlich Niemand mehr verantwortlich ist. Daß er unter dem Einfluß irgend eines Menschen stehe, wird bestritten; er hört Alle an, die mit ihm amtlich zu thun haben, und trifft die Entscheidung selber. Es geht auch die Sage, daß er schon oft liberale Fürstinnen empfangen habe. Was die Kaiserin anbetrifft, so ist Alles gesagt, wenn man von ihr mittheilt, daß sie glückliche Gattin und Mutter ist, die keine größere Freude kennt, als für den Thronerben zu sorgen. Sie tritt nur in die Öffentlichkeit als Patronin von Instituten und Wohlthätigkeitsvereinen und soll sich dabei nach dem Urtheil der Petersburger Damen ziemlich schüchtern geben. Freilich ist Petersburg auf den Hof augenblicklich nicht gut zu sprechen; denn es leidet durch den Krieg geschädigt zu sehr; auch finden keine Hofbälle statt, und so fehlt der Zutrom der reichen Gutsbesitzer aus der Provinz.

Allerlei.

(Karl Goldmark) ist kürzlich nach der Aufführung seines symphonischen Werkes „Zriny“ vom Publikum des letzten philharmonischen Konzertes bejubelt worden, daß der Musikvereinssaal erdröhnte. Wenn aber die Hörer dieser Komposition erst die Ouvertüre genossen hätten, welche der Meister seiner Symphonie bei der philharmonischen Probe hatte vorangehen lassen! Natürlich war es eine gesprochene Ouvertüre. Eben wollte Felix Mottl den Takstod zu „Zriny“ heben, da trat — so lesen wir im Wiener „Fremdenblatt“ — der Komponist selbst unter die Philharmoniker, Meister Goldmark. Sofort tiefe Stille. Denn man merkte, er wolle sprechen. Und Goldmark sprach, lebenswüthig und heiter — und mit feinem Wis, und doch mit tapferer Gefinnung auf die jüngsten politischen Ereignisse in seinem engeren Vaterland Ungarn verweisend. Goldmark als Politiker — hat auch seine persönliche Note. Man höre, wie ernst da der Humor auf die Politik hinüberspielt. Goldmark sagte nämlich: „Ich komme Ihnen nicht als Unbekannter, brauche mich Ihnen also nicht vorzustellen. (Beifall.) Im vorigen Jahre bin ich Ihnen mit meiner Ouvertüre „In Italien“ ita-

11.]

Klippen der Liebe.

Roman von Champol.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

In der Nähe gesehen, schien das Lächeln ganz ehrlich, gar nicht erzwungen zu sein, steigerte sich sogar zu einem lauten, herzlichen Lachen, zu dem ein Scherzwort Anlaß gab. Nun wurde ihr das Mädchen vorgestellt und sie rief aus:

— Eine richtige Rosenjungfrau ganz in Weiß; Wie reizend!

Die ein wenig scharfe Stimme klang spöttisch, so daß Jsa den Kopf hob. Die Augen der Beiden versenkten sich in einander. Die der jungen Frau funkelnd und geistvoll unter den bläulich schimmern den Lidern mit den langen Wimpern, die des jungen Mädchens blickten ruhig, offen, mit dem reinen Leuchten der aufgehenden Sonne.

— Und was ist's mit dem armen Saint-Mesme? fragte sich Jsa unwillkürlich, fand aber keine Antwort. Im Uebrigen mußte man sich auf einige nichts sagende Höflichkeitsformeln beschränken, denn die Maschine wurde immer ungeduldiger.

Jsa unterschied nicht einmal den Baron unter den fünf oder sechs Herren in mittleren Jahren, die die Sitzbänke eingenommen hatten.

— Wir haben noch einen Platz frei! rief die Baronin aus, indem sie auf den Sitz neben sich wies. Aber leider nur den einen!

Jsa sah das kindische Begehren auf dem Gesichte ihres Großvaters und sagte rasch:

— Steige nur ein, Großpapa; ich werde schon mit Nikola nachhause gehen!

4.

In den letzten wenigen Minuten hatte sich die Dämmerung mit jener Schnelligkeit herabgesenkt, die eines der traurigen Merkmale der heranahenden rauhen Jahreszeit ist; es war bereits höchste Zeit, um den Heimweg anzutreten, und als Jsa zu ihren Freunden zurückkehren wollte, herrschte auf allen Seiten lebhaftes Kommen und Gehen. Fröhliche Gruppen zogen auf den verschiedenen Pfaden dahin, während die älteren Bauern sich zuweilen einen Weg durch das Gehölz selbst bahnten. Man hörte lautes Lachen und Lachen, daß die kleinen Vögel, für die es Schlafenszeit geworden, erschreckt aufplatterten. Dafür herrschte auf der Lichtung vor der Kapelle umso größere Stille. Diese war bereits geschlossen, die Estrade ihres Laubschmuckes entkleidet und an der Stelle, wo Jsa ihre Freunde zurückgelassen, sah sie nur mehr Heinrich allein.

— Wir dachten, Sie seien schon fort und darum entfernte sich Nikola mit den Nonnen, erklärte er. Ich warte nur auf Wilhelm, der mit dem Sakristan ein paar Worte zu wechseln hat. Haben Sie Niemanden, der Sie nachhause begleiten könnte?

Sich selbst wagte er nicht als Begleiter in Vorschlag zu bringen, und um nicht weniger Zurückhaltung zu bekunden als er, erwiderte Jsa:

— Ich brauche gar keine Begleitung. Der Weg, den ich zurückzulegen habe, ist nicht lang, und es sind heute Leute genug im Walde, so daß ich nicht zu fürchten brauche, daß mich der Wolf treffen könnte.

Ohne weiter in sie zu dringen, ließ Heinrich sie ihres Weges ziehen; allein sie bildete sich ein, daß er ihr mit den Blicken folge, und da kam ihr ein seltsamer Gedanke:

— Vielleicht thut er das nur, weil er meint, mich nicht mehr zu sehen. Er ist im Stande, sich sofort anwerben zu lassen, ohne von mir Abschied zu nehmen.

Im Grunde genommen that es ihr leid, eine Gelegenheit versäumt zu haben, da sie mit Heinrich Rücksprache hätte nehmen können. Was sie ihm eigentlich sagen würde, wußte sie selbst nicht, so wenig, wie sie es zu begründen vermöchte, daß sie sich in seine Angelegenheiten mischte; desseungeachtet fühlte sie, daß sie eine gewisse Herrschaft über ihn ausübe. Was sie hinderte, sich um seine Sympathie zu bewerben, war einzig und allein nur der unglückliche Zufall, der sie nach Chaulme gebracht hatte und sie gewissermaßen mitverantwortlich an dem Unheil und den Demüthigungen der Vergangenheit machte, an die sie durch ihre bloße Gegenwart unwillkürlich erinnerte. Doch zürnen konnte ihr Heinrich darum nicht; er litt bloß darunter, und das war noch schlimmer.

Mit gesenktem Kopf hatte Jsa einen Weg eingeschlagen, auf dem außer ihr sonst Niemand zu sehen war. Zwischen den Baumstämmen verschwanden die Umrisse der übrigen Festheilnehmer, immer entfernter und leiser tönten ihre Stimmen und noch war sie keine fünf Minuten gegangen, als sie sich vollkommen allein fühlte. In Paris, im Kloster hatte sie sich niemals ohne Begleitung auf die Straße begeben dürfen, und sie war ein wenig erstaunt, als sie sich jetzt so ganz allein sah, ohne daß sich irgend welche Angst in ihr erregt hätte. Nur instinktiv ließ sie den Blick um sich schweifen. Kein Mensch war zu sehen. Nur in einiger Entfernung erblickte sie einen Mann, offenbar einen Arbeiter aus der Zucker- raffinierie, der unsicheren Ganges daherkam, da er

liedisch gekommen. Daraus waren keine Konsequenzen zu ziehen. **Gener aber komme ich mit** in einem „Bringi“ ungarisch. Und da muß ich Sie denn wirklich bitten, auch daraus keine Konsequenzen zu ziehen — und nicht etwa bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen auf eine Personal-Union zu dringen, das heißt auf eine Trennung unserer inneren, unterer künstlerischen und persönlichen Beziehungen. (Lebhafter Beifall.) Ich bitte Sie, im Gegenteil, auf der Basis des Ausgleichs von 1867 zu verbleiben. Es ist dies ungefähr die Zeit, da ich mit meinem ersten Werke, mit „Sakuntala“ vor Sie getreten bin. Ich liehe mit der Hoffnung, daß der „Bringi“ nicht das letzte Werk ist, dem Sie die Auszeichnung einer Aufführung in Ihrem Konzertprogramm zu teil werden lassen! (Anhalten der Beifall.) Durch die wirklich reizende Rede des Meisters angenehm angeregt, begannen die Philharmoniker nunmehr die „Bringi“-Probe. Als bald wurde natürlich in der Hosoper von Goldmark's politischem Vergnügungsausflug erzählt.

(Die Schatzkammer des Sultans.) Dieft man von den finanziellen Bedrängnissen des „kranken Mannes“, so könnte man meinen, daß der Sultan zu den ärmsten Herrschern gehöre. Das Gegenteil ist wahr. Die legendäre Finanznot der Türkei bezieht sich nur auf die Staatswirtschaft. Der persönliche Reichthum des Sultans ist enorm; die von seinen Vorfahren und von ihm selbst angehäuften Schätze werden prinzipiell nicht angefaßt, weil der Sultan sie für einen Theil seiner Hausmacht erachtet. Von geradezu märchenhafter Pracht sind die Gegenstände, welche sich den Blicken der seltenen, privilegierten Besucher der Schatzkammer des Sultans darbieten. Eine lange Reihe von Sälen enthält Vitrinen, in denen kostbare, bis an den Rand mit Edelsteinen und Perlen gefüllte Schalen zu sehen sind. Man kann da Perlen von der Größe eines Laubeneies bewundern. Als besondere Prunkstücke liegen auf weißem Sammt die drei größten, bis jetzt bekannten Smaragde, darunter einer von 15 Centimetern Länge. Unter den von früheren Herrschern ererbten Gegenständen ragen mehrere kostbare Wertstücke hervor, so ein Thron aus massivem Gold, reich mit Edelsteinen intrusirt, den Sultan Selim von den Persern erbeutete. Vieles rührt aus einer besonderen Schatzkammer her, welche die Sultantin Fatma, Gattin Abdul Aziz's I., angelegt hatte. Fatma hatte die Manie, Perlen und Juwelen in Säcke einzunähen und die Säcke reihenweise aufzustellen. Der überwiegende Theil ihrer Schmucksachen wurde verkauft, als Abdul Aziz ermordet wurde und sein Nachfolger Murad Fatma nur eine nach ihren Begriffen bescheidene Summe für ihren Lebensunterhalt aussetzte. Welchen Luxus diese Sultantin getrieben, zeigt der Prunkwagen, in dem sie auszufahren pflegte. Er ist aus Ebenholz und Saffianleder hergestellt; Räder und Deichsel sind aus massivem Silber. Zu dem Wagen gehört auch ein Sonnenschirm mit Franzen aus feinen Goldsteinen, einem Riesenrührer an der Spitze und einem mit Perlen besetzten Griff. Märchenhafte Reichthümer birgt auch der Harem des Sultans mit seinen Marmorwänden, Seitenterrassen und Rosenholzgarnituren. Die in der Schatzkammer aufbewahrten Schätze werden vom Sultan zu Geschenken benutzt. Die Auswahl der Geschenke soll zu den Liebhabereien des Sultans gehören. Zuweilen nimmt er sogar an der Herstellung von Objekten, die als Geschenke für fremde Souveräne bestimmt sind, persönlich Antheil. Zu seinen Liebhabereien gehört die Fischerei. Einen Schreibstisch, der dem Kaiser von Rußland verziert wurde, soll er angeblich selbst verfertigt und mit Elfenbein aus seiner Schatzkammer geschmückt haben. Alle Metallverzierungen waren aus Gold und mit Edelsteinen besetzt; das osmanische Wappen war aus Brillanten gebildet; von der Kauchententelien war jedes aus einem einzigen großen Stück Bernstein gearbeitet.

(Witwenverbrennung in Indien.) Ein neulichs Vorkommen hat gezeigt, daß die schreckliche Sitte der Witwenverbrennung in Indien — „Suttee“ ist die

indische Bezeichnung dafür — noch immer nicht ausgerottet ist. In der Provinz Behar starb neulich ein Brahmine Namens Chandhu Mistr und seine Leiche sollte am Ufer eines Flusses verbrannt werden. Die Witwe badete und schmückte sich wie für eine Hochzeit, setzte sich auf den Scheiterhaufen und befahl ihrem Sohn, seine religiöse Pflicht zu erfüllen. Der Sohn und einige andere Verwandte zündeten in Gegenwart einer großen Menge von Zuschauern den Scheiterhaufen an, und unter Gebeten und Musik von Symbalen und Muschelhörnern verbrannte die Witwe zusammen mit der Leiche ihres Ehegemahls. Die Schuldtragenden, vier Brahminen und drei andere Hindus, kamen mit verhältnismäßig leichten Strafen von neun Monaten bis fünf Jahren Gefängnis davon. Ueberhaupt kann man nicht sagen, daß die englischen Behörden sich besonders schnell oder energisch in der Unterdrückung dieses schrecklichen Brauchs gezeigt haben.

(Heinrich Heine's Großnichte.) Aus Paris wird vom 10. d. geschrieben: In der Kirche der Sorbonne wurde gestern eine Ehe eingeseget, eine seltene Feier in dem kleinen Parochegebäude, das sonst alle Ceremonien des katholischen Kultus kennt, bis herab zu den Dankesmessen, welche fromme Studenten für bestandene Examina lesen lassen. Die Hochzeiten finden darin so selten statt, weil nur eine einzige Familie das Recht hat, ihre Ehe in diesem Raume zu schließen. Die Kirche wurde vom Kardinal Richelieu erbaut (1639) und der Stifter bestimmte, daß nur Sprößlinge seines Geschlechts da getraut werden dürfen. Seitdem sind in der That nur Richelieu's in der Kapelle zum Altar geschritten. Die gestrige Trauung war aber auch ohne dieses Privileg merkwürdig genug. Heinrich Heine, der sich das im Leben vielleicht nie hätte träumen lassen, trat durch den neuen Ehebund in ein posthumes Verwandtschaftsverhältnis zu dem La Rochefoucauld, der die „Maximen“ geschrieben hat. In den Berichten der Pariser Blätter über die Feier liest man in der That neben diesem Wuchittel auch jenen der „Reisbilder“. Die Familie Heine kam auf dem Umwege über die Richelieu's zu den La Rochefoucauld's, die Braut, Mademoiselle de Richelieu, ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs, der mit der Tochter des kürzlich ebenfalls verstorbenen Bankiers Michel Heine verheiratet war. Die verwitwete Mutter der Braut hatte mit dem Fürsten von Monaco eine zweite Ehe geschlossen. Mademoiselle de Richelieu, die gestern dem Grafen Gabriel de La Rochefoucauld die Hand reichte, ist also eine Großnichte Heinrich Heine's.

(Der Appetit eines Riesen.) London wird demnachst in einem modernen Gulliver eine neue Schenkwürdigkeit erhalten. Der Name des Riesen ist Macaron und er soll in der Welt nicht seinesgleichen haben. „Gulliver“ trägt einen fabelhaft großen Hut, merkwürdigerweise aber einen Kragen, der für einen Knaben passen würde. Sein Fingerring wiegt etwa ein halbes Pfund und würde ein passendes Halsband für einen Fortrier abgeben. Seine Körpergröße beträgt über drei Meter, sein Gewicht 34 Zentner, für ein Paar Stiefel muß der Riese 160 Mark bezahlen, und seine Strümpfe werden besonders für ihn geirrt. Ganz außerordentlich muß der Appetit Macaron's sein, denn nach den Behauptungen einer englischen Zeitung verzehret der Riese zum ersten Frühstück 1 bis 2 Liter Milch oder Thee, 18 hart gefottene Eier, 6 bis 8 kleine Leib Brod und Butter. Zum zweiten Frühstück nimmt er 2 bis 3 Pfund Fleisch, 5 Pfund Kartoffeln und 1 Liter Bier zu sich. Er speist zu Mittag gegen 5 Uhr und verzehret dabei neben Suppe 3 bis 5 Pfund Fleisch, Geflügel, Fisch, Gemüse, Kartoffeln, 3 Pfund Brod und 1 bis 2 Liter Bier. Um 9 Uhr folgt das Abendbrod, nämlich 15 Eier, Brod und Butter und 1 Liter Thee.

(Die Vertreter der Intelligenz.) Während der Unruhen der letzten Tage erlich, wie mit einem russischen Blatte entnehmen, der Polizeimeister von Kamenez-Podolsk den Befehl, daß die Schutzleute nach 9 Uhr Abends auf den Straßen alle Passanten, mit Ausnahme

der „Vertreter der Intelligenz“, einem kurzen Verhör nach dem Woher? und Wohin? zu unterwerfen haben. Dieser Befehl wurde auf den Bezirks-Polizeiverwaltungen verlesen und erklärt. Nach zwei Tagen revidirte der Polizeimeister die Posten. Er rief einen Schutzmann heran und begann die Prüfung: „Was hast Du nach 9 Uhr Abends zu thun?“ — „Ich habe die Passanten, mit Ausnahme der Vertreter der Intelligenz, anzuhalten und nach dem Woher? und Wohin? zu fragen.“ — „Was verstehst Du unter Vertreter der Intelligenz?“ — „Das sind die schön gekleideten Damen, die nach 9 Uhr auf den Straßen umherspazieren.“ An diesem Abend verzichtete der Polizeimeister auf eine weitere Kontrolle der Posten.

(Eine der ältesten Frauen der Welt.) die in drei Jahrhunderten gelebt hat, ist soeben, wie aus London berichtet wird, in Kingston-on-Thames gestorben. Henriette Johnson hat ein Alter von 107 Jahren erreicht. Sie wurde in Baltimore am Ende des XVIII. Jahrhunderts geboren. Als sie früh ihre Eltern verlor, nahm sie eine reiche amerikanische Familie Namens Caton ihrer an und erzog sie. In diesem Hause lernte sie viele berühmte Leute kennen, da die Catons eine hohe gesellschaftliche Stellung einnahmen. Die alte Dame erinnerte sich noch gern daran, daß sie vor hundert Jahren im Garten von Baltimore mit Jerome Paterson, einem Neffen Napoleon's I., spielte, der ein Verwandter der Catons war. Miß Johnson wurde dann Haushälterin bei den Catons und blieb viele Jahre in ihren Diensten. Im Jahre 1840 ging sie nach England und war Haushälterin bei Lady Wellesley, der zweiten Tochter der Catons, bei der sie bis zum Tode der Dame blieb. Dann zog sie nach Kingston-on-Thames zurück, wo sie von einer Rente lebte, die ihr die drei Cantonschen Töchter ausgesetzt hatten. Bis zu ihrem Tode blieb sie gesund, und bis in die letzte Zeit hinein konnte sie fast Alles essen. Im vorigen Sommer arbeitete sie noch täglich mit großem Vergnügen im Garten. Ihre Langlebigkeit schrieb sie ihrem frühen Aufstehen — sie erhob sich immer um 5 Uhr Morgens — und dem Tröpfchen Whisky zu, den sie jeden Abend trank. Sie las und nähte ohne Brille und äußerte in den letzten Monaten ihres Lebens noch den Wunsch, ihr Heimathland zu besuchen, doch brachte man sie hiervon ab.

(Der größte Soldat der deutschen Armee.) der Standartenführer vom Regiment der Gardes du Corps, Unteroffizier Taplick, wurde gestern vom Kaiser Wilhelm dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und dem spanischen Prinzen Karl von Bourbon vorgestellt. Es geschah dies auf der Reithahn der Leibeskadron des Regiments, wo Taplick im Zuge in Galauniform mit schwarzem Kiraß mitgeritten hatte, als der Kaiser mit seinen Gästen dort weilte. Taplick mußte absteigen und stand nun in voller Größe vor den Fürlichkeiten. Sie ließen sich eingehend die Ausrüstung des Riesen erklären.

(Ein angenehmes Klima.) Wer die Beschaffenheit seiner Lungen erproben will, der wohne im Winter in New York, und wenn er nur im Entferntesten Anlage zu Katarrh, Bronchitis oder Lungenentzündung hat, dann braucht er auf den Effekt nicht lange zu warten, den das Winterklima von New York auf seine Athmungsorgane ausübt. Laut kürzlich veröffentlichter statistischer Berichte sind von den 3.800.000 Einwohnern der Stadt im letzten Jahre nicht weniger als 12.866 Personen an Lungenentzündung gestorben, und da die Gesamtzahl aller Todesfälle im Jahre 1904 für New York 77.985 betrug, so kann sich Jeder ausrechnen, daß fast ein Sechstel von ihnen auf die Lungenentzündung entfiel.

(Humor des Auslandes.) Er: ... und dann, Schatz, muß ich Dir gestehen, daß ich auf Weiteres über keinen Pfennig eigenes Geld zu verfügen habe, aber mein Vater ist eine Million werth und — Sie: (unterbrechend): „Erlaube, lebt Deine Mutter noch?“ — Er: „Nein.“ — Sie: „Ach, Du süßer Junge! Willst Du mir einen Gefallen thun?“ — Er: (kürzlich): „Dienlich!“ — Sie: „Stell' mich, bitte, Deinem Vater vor.“

zur Feier des Tages einige Stunden im Wirthshause verbracht hatte.

Ja ängstigte sich nicht im Geringsten über diese Begegnung. Noch niemals hatte man die ihr gebührende Achtung außer Acht gelassen, und daß man diese überhaupt außer Acht lassen könnte, kam ihr gar nicht in den Sinn. Sie setzte daher ruhig ihren Weg fort und war nur ein wenig erstaunt, als sie sah, daß der Mann stehen blieb und ihr den Pfad versperrte.

— Ein Betrunkener ... Lassen wir ihn vorübergehen, sagte sie sich und bog seitwärts in die Büsche.

Doch Jener that ein Gleiches und stand ihr abermals gegenüber. Er kreuzte die Arme und fragte mit weinseliger Stimme:

— Wohin des Weges, mein Schatz?

In ihrem weißen Kleide hielt er sie wohl für ein Mädchen aus dem Städtchen, und vielleicht ohne jede böse Absicht, nur um sie ein wenig zu erschrecken, indem er den in seinen Kreisen heimischen Ton anschlug, fügte er hinzu:

— Komm, Kleine, wir wollen uns ein wenig ins Wirthshaus setzen und eine Flasche Wein leeren.

Mehr hörte Jsa nicht. Es lag nicht in ihrer Natur, Furcht zu empfinden, und sie fürchtete sich auch nicht; allein das fahle, freche Gesicht des Herumstreichers, sein trunkenes Lachen und die an sie gestellte Zumuthung floßten ihr einen solchen Abscheu ein, daß sie hastig Kehrt machte und in derselben Richtung, aus der sie gekommen, davon eilte.

Doch mehr bedurfte es nicht, um den Wege-lagerer zu reizen.

Jsa vernahm seine hastigen Schritte hinter

sich. Furcht empfand sie noch immer nicht; doch begann sie zu laufen, denn lieber wollte sie fliehen, als sich in einen Streit einlassen. Sie hoffte, auf der Lichtung vor der Kapelle noch Leute anzutreffen, die sie vor weiteren Belästigungen schützen würden.

Doch so lange brachte sie nicht zu warten. Eine Gestalt kam ihr im Lauffschritt entgegen.

— Herr Heinrich! rief Jsa aus und vollkommen beruhigt blieb sie stehen.

Ohne ein Wort zu sprechen, stürmte Heinrich wie ein Wirbelwind an ihr vorüber, mit so veränderter Miene, so veränderten Bewegungen, daß man ihn leicht für einen Anderen hätte halten können. Von Weitem mochte er die Scene mitangesehen oder ihre Bedeutung errathen haben, und im nächsten Moment stand er zwischen Jsa und ihrem Angreifer. Das junge Mädchen vernahm keinen Wortwechsel, sondern sah bloß den Mann in weitem Bogen über den Boden hinfliegen, während Heinrich von Chaulme ruhig und unerschüttert dastand, als hätte er Jemandem einen Rasenstüber verjagt.

— Herr Heinrich! wiederholte Jsa bleich, denn erst jetzt begann sich etwas wie Angst in ihr zu regen.

Mit instinktiver Bewegung erfaßte er ihren Arm und sprach:

— Die Sache hat keine Bedeutung. Kommen Sie. Nührt sich der Hallunke, so schlage ich ihn nieder.

Man hätte meinen sollen, daß es ihm gar nicht unangenehm gewesen wäre, seine Worte wahr machen zu müssen. Der Jornesausbruch schien seinen armen Nerven, die seit so langer Zeit in schmerzlicher Spannung vibriren mochten, einige Erleichterung gewährt zu haben. Es hatte den Anschein, als wäre Heinrich schöner und größer geworden; sein

Gesicht wies eine lebhafte Röthe auf, seine Augen zeigten einen Glanz, wie es Jsa noch niemals an ihm gesehen.

Von Zeit zu Zeit wendete er sich zurück, als wollte er sich vor einem neuerlichen Angriff schützen; allein der nächtliche Angreifer mochte durch die unverswillige Berührung mit der Mutter Erde ernüchert worden sein, denn man sah, daß er sich langsam erhob und mit schwerfälligen Schritten entfernte, wobei er unter unverständlichem Brummen die geballte Faust schüttelte.

— Gefährlich sind ja solche Betrunkene nicht, bemerkte Heinrich nach einer Weile; nur gehört eine Begegnung mit ihnen nicht zu den Annehmlichkeiten. Verzeihen Sie, daß ich außer Acht gelassen habe, daß am Sonntag derartige Unzufälligkeiten fast unausweichlich sind, und Sie nicht selbst auf Ihrem Heimwege begleitete.

Er war nunmehr eifrig bemüht, Jsa über ihr kleines Abenteuer zu trösten, und so wenig man unter seinem fast schwächlichen Aeußeren die ihm eigene Muskelkraft vermuthet hätte, so wenig würde man ihm bei seinem sonst so kalten, zurückhaltenden Wesen die zarte Fürsorge zugetraut haben, die er in diesen Minuten befreundete, als er Jsa heimbegleitete und fast liebevoll auf sie einsprach, um sie zu beruhigen. Sie erinnerte sich, daß er in diesem Tone zuweilen mit seiner Mutter sprach.

— Sie fühlen sich doch nicht unwohl, Fräulein Jsa? fragte er, denn es beunruhigte ihn, daß das junge Mädchen beharrlich schwieg.

— Unwohl? O nein! In seiner Sorge um sie vergaß er das eigene Leid, das sein Herz zusammenschmürte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 14. Februar 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

Nemzeti Színház.

Elnémult harangok
Szinjáték 4 felvonásban. Irta: Rákosi Viktor és Malonyay D. Simányi Pál
Todoroscu Todor Bakó
Zalainay Szacsavay
Fapp Mózes Gabányi
Benecsek Molnár
A harangozó Horváth J.
Kovács Hetényi
Gáspár Abonyi
György Gálosi a. n.
Féru Rózeahgyi
Pakulár bojtár Gabányi L.
Juci Mézáros
1. óreg presbiter Latabár
2. Hárhula Kórszmezei
Hárhula Paulay
Todoroscu T. né Vizvárné
Florica Márkus
Sára néne Rákosi
Kisó Ligeti
Juonné Demjén
1-ső óregasszony Boér
2-dik Györgyné
Egy mócz Narcisz
Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Sámson és Delila.
Dalmú 3 felvonásban és 4 képten. Zenejét szerzte: Saint-Saens Kamill.
Della Diósiné
Sámson Anthes
Sámson és Delila színpadon Beck
Abimélek Ney B.
Egy óreg zsidó Szentdófi
A filiszteusok hadi himnuszok Pichler
Első filiszteus Kiss
Második Szemere
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

Granadai völegény.
Regényes daljáték 3 felv. Irta Martos Ferenc. Zenejét szerzte: Bannert József.
Don Rodrigo Szirmai
Donna Benita Hegyi
Don Fernando Raskó
Pepita, Noe Székely
Kiss
Pepillo Kovács
Pabló Pázmán
Barbara Siposné
Jose Dezsői
Bastian Vágó
Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.

Az arany patkó.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Kadelburg, Gusztáv. Fordította Timár Szaniszló.
Wollien Ludolf Hegedüs
Mária, felesége Haraszi
Wollien Egon Góth
Wollien Viktor Fenyvesy
Wollien Rikárd Balassa
Elly, lánya Fábán
Gáspár, fia Csáky
Wollien Klótild Nikó
Wollien Genovára Hunyadi
Dr. Wollien F. Sarkadi
Otto, fia Tapolczai
Ruscké Károly Szerémy
Elza, felesége Rostagni
Ramberg Hilda Gazi
Kezdete fél 8 órakor.

Nagy Színház.

Mulató istenek.
Operett 2 felvonásban, előjátékkal. Irta: Leon Viktor és Stein Leo. Zenejét szerzte: Lehár Ferenc.
Az előjáték szereplői:
Jupiter Ráthonyi
Juno Anday B.
Merkur Heltsai
Mars Marton
Amor Rác
Bachus Erdőy
Thália Talián
A darab szereplői:
Jupiter Ráthonyi
Merkur Heltsai
Amphytrion B. Szabó
Alkmene Anday B.
Sosias Boross
Charis Szentgyörgyi
1. harcos Szabó
2. Solyom
0. Fodor
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

János vitéz.
Daljáték 3 felvonásban. Irta Bakonyi Károly.
Kukorica Jancsi Fedák S.
Iluska Batizfalvy
A gonosz mostoha Csataj
Strázsamster Vécsey
Bagó, trombitás Papp
A falu csóze Csizsér
A francia király Németh
Francia királyk. Bánó
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A LÓ.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, „Vier Judith rósája“ (3. Ab. 34.) Donnerstag, 10. „Kallierankie herceg“ (3. Ab. 35.) Freitag, 17. Febr. „A titok“ (3. Ab. 36.) Samstag, 18. Febr. „Vén leányok“ (3. Ab. 37.) Sonntag, 19. Nachm. „Constantin abbé“, Abends „Elnémult harangok“ (Ab. sup.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch, geschlossen. Donnerstag, „Parasztbenedek“, „Aiom“ (3. Ab. 25. 26. 27.) Freitag, 17. geschlossen. Samstag, 18. Febr. „Tannhäuser“ (3. Ab. 28. 29. 30.) Sonntag, 19. „Sevilla borbély“, „Aiom“ (3. Ab. 27. 28. 29. 30.)
Repertoire des Lusttheaters. Mittwoch, 15. Febr. bis inf. Samstag, 18. Febr. „Az aranypatkó“ (Ab. sup.) Sonntag, 19. Nachm. „Diakélet“, Abends „Az aranypatkó“.
Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch, 15. Febr. bis inf. Samstag, 18. Febr. „Granadai völegény“ (Ab. sup.) Sonntag, 19. Nachm. „Két Hippolit“, Abends „Granadai völegény“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 15. Febr. bis inf. Samstag, 18. Febr. „Mulató istenek“ (Ab. sup.) Sonntag, 19. Nachm. „Drótosót“, Abends „Mulató istenek“.
Repertoire des Königtheaters. Mittwoch, 15. Febr. bis inf. Sonntag, 19. Febr. Nachm. und Abends „János vitéz“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Direction: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.
REVUE! Heute und täglich REVUE!
„Rund um Budapest“ mit dem grossen Zeitungsball.
Ferner Angèle Zeitbild von C. G. Hartleben und das neue Programm.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Inkratives, in Ungarn einzig dastehendes

Fabrikunternehmen ist unter günstigen Modalitäten zu verkaufen, eventuell kapitalstärkender Kompanon gesucht. Gefl. Anträge unter „Sch. D.“ an Rudolf Woffe, Budapest, Ferenciek-tere 3. 42606

Liqueur-Fabrik ersten Ranges sucht **2 REISENDE** für Südban, Siebenbürgen und Oberungarn. Nur vollkommen in der Branche versierte, mit der prima Kunde vertraute wollen ihre Offerte unter „Brina 3000“ an die Exp. unter Beilage von Zeugnisbüchlein einreichen. 43460

FOLIES CAPRICE

VI. Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GEZA STEINHARDT.
„EINE KINDE REHE“
Original-Posse in 1 Akt von Glinger u. Tausig. Vorher 1/2 10 Uhr.
A KORMÁNYOZHATÓ SZERELEM.
LUCIE BERNARDE, Soubrette.
Zugestifte: Vormittags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 8-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebten Hünnerfabelle Muncs Lajos und Sohne.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Gente und kgl. Auftreten der einzig u. allein bestehenden polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Voranzeige:
Mittwoch, 15. Februar, zum ersten Male „JUNESANETOIKE“
Erstes Auftreten der Budapest Lieblinge:
KANNER und FRAU die besten Quertisten in polnisch-jüdischem Genre.
Sänger: Larezske und Frau, die hervorragendsten Operetten-Sänger.
SALCI WEINBERG prächtigste Schönheit.
S. Brandes Tenorist.
J. LION Konzertführer.
J. REISZMAN Charakter-Dirigier.
S. PODZAMCZE Komiker.
BETTI FRÜHLING polnische Herren-Imitatorin.
Ungarische Künstler, nur Kräfte ersten Ranges.

TÁTRA MULATÓ

VII., Király-utca 77.
Sensation erregt das aus **20 Schlagern** bestehende Februarprogramm.
Alles gänzlich neu!

„Hotel Kugel“

Das **„Kaiser von Oesterreich“**, Deutsegasse in **Vinkovec**, Slavonien, Restauration und Kaffeehaus eingerichtet, 2 Säle, 12 möblierte Passagierzimmer, 4 Zimmer als Wohnung des Hoteliers, separate Unterkunft für Dienerschaft, Schwemme, 2 Keller, Stallung, Schuppen, Hofraum, Sommergarten und sonstige erforderliche Räumlichkeiten
ab 1. März 1905
zu verpachten. Reflektanten belieben sich zu wenden an die **Vinkovec Eskompte - Bank - Aktien - Gesellschaft** in **Vinkovec** (Slavonien).

Ball- u. Gelegenheits-Schuhe
in eleganter und dauerhafter Ausführung. Reich Auswahl in jeder Form
Damen:
Atlas, ausgeführte, lichtblau od. rosa . . . fl. 1.80
Salolack, weisses Leder, ausgeführ. mit Masche . . . fl. 1.80
Salolack, Chevreau, weisses Leder mit Schnalle . . . fl. 2.—
Pariser Chevreau-Halbschuhe mit Schnalle fl. 3.50, 4.50, 4.50
Weissleder, Halbschuh fl. 2.20, hohe fl. 3.50 . . . fl. 4.—
Herren:
Lack-Regatta fl. 3.—, hohe Schnür . . . fl. 4.—
Ganzlad, Schnür fl. 4.50, Knöpfel . . . fl. 4.50
Offiziers-Lack oder Chevreau glatt . . . fl. 4.50
Leder, Chevreau Schnür od. Zug . . . fl. 4.50
Kalfleder Zug fl. 3.—, Schnür . . . fl. 3.20
Verlangen Sie meinen grossen illustr. Preiskatalog, welchen ich gratis und franco sende. Nichtentsprechendes wird umgetauscht oder das Geld retourgegeben. Schuhcreme gratis.
Agulár Dávid
Budapest, Museum-körut 27/a.

von 2 fl. an, ohne dass die Wurzel entfernt werden müssen,
Zähne auch ohne Gaumenplatten.
Zahnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.
— Zahntröten werden auf Wunsch ausgegeben. —
Zahnarzt **Dr. NEUFELD**, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 20

KLAVIERE

der ersten Weltfirmen, so auch eigene, in Paris prämierte Fabrikate, Alles mit 10jähriger schriftlicher Garantie, bereit am ganzen Budapest Blage am billigsten zu verkaufen und auszuliehen im

Musterklaviersalon

Keresztély VI., Váci-körut 21
::: (Industriehof) :::
Überspielte Klaviere stets vorräthig. Alleinvertretung der berühmtesten Selbstspielapparate PHONOLA.

Aufsehen
erregende Preise in Folge Zusammenkaufes großer Posten Waaren gegen baare Kaffe.
Weisse á-jour-Stoffe . . . 15 kr.
Delaine, reizende Dessins 28 „
Feinste Seiden-Batiste . . 35 „
Mode Flor-Strümpfe . . . 50 „
Feinste Glacé-Handschuhe 95 „
Vajda Mór
Mode- und Wäsche-Waarenhaus
Bécsi-utca 6. sz.

Málnäser Siculia-Heilquelle

ist das in Bicarbonaten u. Kochsalz reichste natürliche alkalische salzige Sauerwasser Eine durch Zerkleinern gebaute
Artesische Quelle
Birk vorzüglich appetitregend u. schleimlösend. Gelte Bestandtheile in einem Liter 18,3721 Gm. Die Füllung der Flaschen geschieht in einem vor Bakterien gesäuberten musterhaft eingerichteten Füllraum.
Bezieht bedeutend sämtliche bisher bekannten in u. ausländischen Mineralwässer an Wirkung bei katarhalischen Erkrankungen der Gurgel, Luftröhre, Lunge, Magen, Darm, Nieren und Blase.
Verlässliche Autoritäten haben es bezeugt, dass selbes vermöge seines vierfach grösseren Inhaltes an Bicarbonat u. Kochsalz bedeutend empfehlenswerther ist als das Selters, Wipfner und Gleichenberger Wasser.
Behebt sofort Magenbrennen.
Versendet vom verwaltenden Eigentümer: „SICULIA“ ART. GES. ZUR VERFLÜSSIGUNG der NAT. KOHLEN-SÄURE in MÁLNÁSFÜRDŐ (Kom. Háromszék).
Hauptdepot in Budapest:
LUX MIHALY Museum körut 7. Telefon 672.
Die 34 M. hoch springende Heilwasser- u. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien u. Kohlenäure-Quelle aus 155 M. Tiefe. und Spegereihandlungen.

Wo ist das Mädchen?

Auf diesem Bilde ist Rotkäppchen und der Wolf. Sie hat sich versteckt, aber der Wolf weiss, dass sie in der Nähe ist. Können Sie Rotkäppchen entdecken? Wenn Sie es können, umranden Sie gefl. die Stelle, wo sie sich befindet, mit Tinte oder Bleistift, schneiden Sie die Annonce aus, und senden Sie uns dieselbe mit 50 Pf. in Briefmarken. Hierfür erhalten Sie das Buch „Tante Werners Nützliche Winke“ und als Belohnung einen sehr schönen Schmuckgegenstand.
Verlag **Kosmos**, G. m. b. H., Berlin, 294, Stallschreiberstrasse Nr. 5.

Polytechnisches Institut
in Hesson, Friedberg bei Frankfurt a. M.
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure u. Baumeister, 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittl. Programm) kostentlos, Prüfungs-Kommissar, Fachsch.) f. Maschinen- und Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Inskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Göbölös,
Villa, acht Minuten von der Bahn, 5 Zimmer, 2 Küchen, Veranda zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24598

Cafélokal,
für Kaffeehaus, Gasthaus geeignet, per Mai zu vermieten. Nagybauergasse und Wesselenyigasse Ecke. 24914

Gewölblokal
mit Portal, worin zehn Jahre hindurch ein Selbwaaren- u. Delikatessengeschäft war und jetzt ein Juwelen- und Uhrengeschäft ist, pr. Mai eventuell früher zu vermieten. Näheres József-körút 78, beim Hausbesorger. 1850

Geschäftlokal,
Andrássystraße, 180 m², Saal 150 m², zu vermieten. Révay-utca 14. 25124

VII., Országgasse 12
ist ein Haus mit Stallung für 20 Pferde, sammt Wohnung, mit geräumigem Hof, zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres VII., István-ut 68. 25118

Bei kinderlossem
Chepar, das zwei elegante Zimmer bewohnt, Gasbeleuchtung und Badzimmer-Verbindung, kann ein eleganter Herr, der sehr angenehm sein wünscht, wohnen. Akácza-utca 50, félemlot 6. 25112

Jugendhaus-Verkauf.
Elegante Städtisches Haus, VII. Bezirk, mit Parquetten, Badzimmer versehen, trägt fl. 7300, um fl. 75.000, ferner Baubject, Akácza-utca, fl. 135 pr. □. Iqna; Reich, Dob-u. 10. 25111

Zwei hichte,
höchste möblierte Zimmer und Wohnzimmer, von der Etage separat, I. oder II. Stock, auch unmobiliert, für Zahnarzt am Ring oder Kerepeserstraße gesucht. Anträge unter „Sofort 086“ an die Exp. 25086

Geschäfts-Wohnung
für August gesucht; fünf Zimmer und Nebenräume. Vermittler honorirt. Erzsébet-körút 20, I. 9. 25109

Wachtungen
gutgelegener Budapester Mietshaus ohne Zinsnachschuß übernimmt mehrerer Budapester Hausherr. O-utca 24. 25123

Hochparterre-
Gassenwohnung, mit modernem Komfort versehen, per 1. Mai zu vermieten. Näheres VI., Új-utca 6, in unmittelbarer Nähe des Magyarerboulevard. 25080

Zwei moderne Wohnun-
gen, in einandergehend, mit je 4—5 Zimmern, werden per August oder November im IV., V., VI. Bezirk gesucht. Adressen unter „Sammlerwohnung 082“ an die Exp. 25082

Parterre-Wohnung,
bestehend aus 4 Gassen, 1 Wohnzimmer, mit sämtlichen eleg. Nebenräumen, neu tapetirt, alleiniger Gartenbenützung, Haupteingang beim Haussthor, ist Lövdóde-tér 2a und Városligeti fasor 1 per 1. Mai zu vermieten. 1868

Wohnung,
3 Gassenzimmer, Vor-, Badzimmer, Speis und Nebenräumen per 1. Mai zu vermieten. Új-utca 27. 1859

Schriftliche
Nebenbeschäftigung, Vertreibungen, Fabrikation zc. für Febermann passen der gegen Einfindung von 25 Heller in Marken. C. Hagenmeyer jr., Kempen Rhld. 10. 1858

Per 1. Mai
beziehbare Wohnung im 3. St., 2 Zimmer mit Nebenlokalitäten. Erzsébet-tér 2, neben der Badgasse. 1861

Suche einen Lehrer,
der mich im deutschen Rechtschreiben unterrichtet. Adr. u. Honorar an die Exp. unter „Grammatik 110“. 25110

Jeune française
insuite distinguée cherche legons s'adresser: Rottenbiller-utca 1, ajtó 26. 25114

Ein deutsches
Kindermädchen wird aufgenommen. Alkotmánygasse 12, II. Stock, Thür 20, Vormittags bis 12 Uhr. 25118

Deutsche Frauen
suchen dringend, Erziehern mit Sprachen und Musik, ältere Französinen empfiehlt Frau Celestine Kalat, Gyár-utca 42/B, I. Stock. 25117

400 frter
fürzer-izlet, jól berendezve, pálinka-eladással, árval együtt azonnal eladó. Aggteleki-utca 19, ajtó 9. 25119

Ein Mädchen,
das deutsch u. ungarisch spricht, wünscht Stelle zu 2 oder 3 Personen für Alles. Ultsi-ut 109, III. emelet 40. 25125

Intell. ältere
Dame, Christin, wünscht als Gesellschaftlerin oder Begleiterin Stelle für Nachmittage. Adr.: Dob.-u. 25, 6. 1844

Wirtschaftlerin
in mittleren Jahren, röm. kath., welche sämtliche Arbeiten verrichten kann, sucht Stelle. Briefe erbeten unter „S. R. 34“ an die Exp. 1847

Französin
mit guten Zeugnissen für Nachmittage gesucht. Lipótkörút 5, III. 6. 1848

Praktikant
wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte unter „Zukunft 121“ an die Exp. 25121

Planverreiber,
bei Speerewarenhandlern, Wirthen und Cafetiers gut eingeführt, sofort gegen fixe Bezüge dauernd engagirt. Offerte u. „Sichere Exitenz“ poste restante Budapest X. 1846

Elegante
Frühjahrsstoffe, Blousen, Abendtoilette, Blüses-Tuchschöf, Hüte, schwarzer Domino, preiswerth zu verkaufen. Zu beschäftigen 9—2. Schöberl, Józsefstr. 65. 1849

Buchhalter,
jüngere Kraft, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird in einem Juwelengeschäft aufgenommen. Kaution oder Garantiebrief erforderlich. Offerte unter „S. S. 37713“ an Josef Schwarz, Annoncenabnahmibureau, Marokkanergasse. 1865

Perfer- und orientalische
Teppiche werden kunstvoll und billig reparirt. Dembinszki-utca 10, Parterre 7. 25129

Solides deutsches
Fräulein sucht Stelle zu größeren Kindern. Unrichtig auch Kavier. Gute Behandlung hohem Honorar vorgezogen. Wohnung außer Hause erbeten. Gestl. Anträge unter „II. C. 620“ an Rudolf Woffe Budapest. 25130

Nebenbeschäftigung
sucht langjähriger Beamter, als Buchhalter, ungarisch, deutsch-französischer, englischer Korrespondent. Prima Referenzen. Offerte erbeten unter Korrespondent 37731“ an Josef Schwarz, Annoncenabnahmibureau, Marokkanergasse. 1860

Kommiss
der Manufaktur-, Mode- und Kurzwaaren-Branche, der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache vollkommen mächtig, wird pr. 15. Februar acceptirt. Adr. in der Exp. 25081

Eine 35—40 Jahre
alte Erzieherin, die zugleich die Wirtschaft beaufsichtigen muß, der ungarischen, deutschen eventl. französischer Sprache mächtig, wird zu 3 Kindern, 16, 6 und 2½ Jahre, legiertes hat Dada, für Budapest aufgenommen; nur solche, die sich mit langjähriger Zeugnissen ausweisen können, wollen ihre Zuschriften mit Angabe ihrer Ansprüche unter „Solid 087“ an die Exp. abgeben. 25087

Acceptirt
wird tüchtiger junger Mann für ein seit Jahren bestehendes Unternehmen. Nur solche, die Repräsentationsfähigkeit besitzen, können monatlich 400 Kronen leicht verdienen. Off. an die Exp. unter „Repräsentation 085“. 25085

Komptoirist,
mat. Handelskassierer mit Praxis, der deutsch, ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle. Gestl. Anträge an G. R. V., Váci-ut 144 erbeten. 25084

Tüchtiger Leiter-
schreiber wird dauernd beschäftigt bei Stern, Merkel & Társainál, VI., Szerecsen-utca 35. 25096

Ein junger
Mann, Fleischer und Selcker, mit gutgehendem Geschäft, sucht auf diesem Wege eine Frau, Mädchen oder junge Witwe mit etwas Barvermögen, solid und zum Geschäft geeignet, insbesondere zum Verkauf. Anträge unter Chiffre „Selcher 097“ an die Exp. 25097

Jene Dame,
die geneigt ist, mit einem tiefen Kaufmann mit eigener Wirtschaft und Geschäft, 30 Jahre alt, festliche Natur, sich mit 6—10.000 Kronen zu beschäftigen (welches notariell festsichtigt wird), kann sich ewige Zukunft gründen. Witwe nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Einverständnis 095“ an die Exp. 25095

7 üzletvezetöi
Allás betöltendő. Bővebbet az Országos Pályázati közlönyben. Száma 40 ill. Budapest, Teréz-körút 59. 25132

38 kereskedőségekéi
Allás betöltendő. Bővebbet az Országos Pályázati közlönyben. Száma 40 ill. Budapest, Teréz-körút 59. 25131

Okl. magyar-
német gyermekkertészeti, német bonneokak ajánl; izr. magy. bonnet sürgösen keres **Sugar Jolan,** IV., Kossuth Lajos-u. 1. 1857

Lukácsfürdővel
szemben a Józsefhegyen, Zsigmond-u. 44, Villa, több 3—4 szobás, Gizella-ut 40, több 2 szobás lakások árnyas kerttel kiadók. Bővebbet Bernát gondnok, Gyep-u. 27. 1852

Egy ügyes helyi
ügynök egy képes levelezőlap nagykereskedésben azonnal felvétetik. Klein Vilmos, Kerepesi-ut 73. 25133

Erzieherin,
tüchtig, Klavier, sucht Stelle. Gestl. Anträge unter „Jahreszeugnisse“ an die Exp. 1854

Bronze-Inster
zu billigen Preise in lakberendezési kiállítás IV., Újvilág-u. 27. (Im ganzen Hause.) Telefon 17—77 25143

Kaufe und verkaufe
Herrschaftsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, engl. Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perier, Smyrna Teppiche, Vorhänge, Deigemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Liefer. Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás, Pest, Újvilág-utca (27) siebenundzwanzig, im ganzen Hause. Telefon 17—77. 25142

Damen
besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separirtes Zimmer. Freundliche Information in allen diskreten Angelegenheiten. Gyár-utca 42a, Th. 9. Ecke Dövénygasse nächst Westbahnhof. 25147

Egy családi házban
egy 5 szobás és egy 6 szobás lakás télikerttel május hó 1-ére kiadó. Ugyanott egy urasági istálló 4 lóra, egy kocsiszoba és egy szénpadlás kiadó. VII., Peterdy-utca 32. 25105

Suche zur Gründung
einer nachweisbar höchst rentablen Fabrik einen Kom-**pagnon** mit Baareinlage von ca. fl. 8—10.000. Es wird auf jüngerer kaufmännischer geschulte Kraft reflektirt. Anträge unter „Rentabel 100“ befördert die Exp. 25100

Kalbfleisch
täglich frische Schlachtung, weiß und dick, hinteres vom Schödel per 10 Pfd. -Korb fl. 2.20 franko. Ganzschafem, garantirt reine, weisse, reine, feingehaltene per 10 Pfd. fl. 12, diejecken ungeschliffen fl. 6 franko. R. Landesberg, Podmoleczyska. 1839

Stauuen
wird ein Jeder, der sich von mir einen Salontepich um nur 8 Kronen bestellt. Der Tepich ist 3 Meter lang u. 2 Meter breit, aus starkem Garn gewebt, elegant gemustert und Jahre lang haltbar. Versand, per Nachnahme. Ein jeder Versuch führt gewiss zu weiteren Nachbestellungen. S. Kollman, Pilsen, Böhm., Perlgaße, 2, Weberei. 25104

Blasagent
u. Reisender der Spirituosenbranche wird aufgenommen. Csengery-utca 78, 2 für 6. 24870

Agent,
tüchtig im Lateinisch, der kroatischen Sprache mächtig, wird mit fixem Gehalte acceptirt. Offerte sind an G. Grünwald, Agram, zu richten. 25101

Chäfen- und Kalb-
fleisch verkende täglich frisch geschlachtetes zu jeder Zeit per 5 Kg. franko per Nach-**nahme 4 Kronen.** Eruche um deutliche Adresse. A. Schöcher Szinewer, Ungarn. 25103

Große Kaffeehalle,
auf Marktplat, wegen Todesfalls, **Traktlokal** mit Einrichtung billig zu haben bei Brud, Muzem-körút Nr. 35. 1856

Konzertvioline,
sehr gut im Ton, sammt Etui und Bogen um fl. 40 zu verkaufen. Für die Provinz per Nachnahme. Somogyi Sándor, Budapest, VIII., Német-utca 16. 1853

Spezereigenschaft,
scharfer Espresso, in der Nähe der Kerepeserstraße, mit 3 Gassenzimmer Wohnung, mit starkem Brauntweinschant verbunden, monatliche Einnahme 2300 fl., besteht schon seit 40 Jahren, ist en bloc um Spottpreis zu haben, ferner **Spezereigenschaft** mit Trafil u. starkem Brauntweinschant verbunden, anstehend 2 Gassenzimmer, Zins 280 fl., altes kanntes Prima-Geschäft, in Klempert, ist um Spottpreis zu haben. **Gasthaus** auf frequentestem Plage der Hauptstadt, Jahreskonsum Bier 360, Wein 290 Hecto, ist mit eleganter Einrichtung um 600 fl. zu haben. **Käsegeschäft** mit Delikatessen- u. Getränteschant verbunden, Jahreskonsum 30.000 fl., welches nachgewiesen wird, ist um Spottpreis zu haben. Näheres durch Gold Mähl, Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-Agentur, Almásygasse 6, Ecke Tabakgasse. 25113

Eichenholzbranche.
Tüchtige Gatteristen, Cirkularschneider, sowie praktischer Maschinist, welcher Reparaturen macht, Geizer und 1 Borreisher, der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Damuffgasse 12, Galizien. 1845

Acetylen-Beleuchtung
(Gänzlich ungefährlich! Explosionsficher! Billiger als Petroleum!) ist die schönste, billigste und gegenwärtig die verlässlichste für Wohnhäuser, Schlösser, Reiterhöfe, Hotels u. Kataloge gratis und franko.

Korányi Viktor,
Acetylen-Beleuchtung-Unternehmung, **Budapest, VII., Dob-utca 73.** 1845

Magyar-német
levelező, mindkét nyelven ügyes gyorsírő, azonnal állandó jó existenciát nyerhet. Ajánlatok „Gyorsmunka 108“ cím alatt a kiadóra intézendők. 25108

Gyakornok kereste-
tik felvidéki részvényiparvállalathoz havi 50 korona kezdő fizetéssel. Szép irásu és jó iskolai bizonyítványu fiatal emberek sajátkezűleg irt ajánlataikat „E. Sz.“ jelleg alatt folyó hó 20-ig a kiadóhivatalba nyújtsák be. Az állás március 1-én elfoglalandó. 1843

Junger Mann,
stark, arbeitsam, mit guter Handschrift, der drei Landessprachen mächtig, sucht Posten, event. Provinz. Gestl. Anträge an A. R., Király-u. 99, I. 14. 25140

Vertrathsantrag.
Bin 38 Jahre alt, kath., Beamter, intelligent, kein Raucher, kein Trinker od. Spieler, aus sehr feiner Familie, u. wünsche mich mit wohlgezogenem, häuslichem Mädchen oder Witwe, wenn auch mit einem Kinde, mit etwas Vermögen, ehestens zu verheirlichen. Bescheidenheit und Herzensgüte Bedingung. Vermittler verboten. Strengste Diskretion zugesichert u. bitte daher um keine anonymen Zuschriften unter „Einst gemeint 141“ an die Exp. 25141

Tarifeur,
verlässlich, wird gesucht. Arbeitszeit 1—2 Stunden täglich. Gutes Honorar. Anträge unter „Ständig 135“ an die Exp. erbeten. 25135

Jaques.
Wie ge es D mei Di. Schö ware Folge hier u. schü unf Mr. Da Sht na d m l. Tau Bi üal. Schi bld Kdr.

Lehrjungen
werden sofort aufgenommen im Seidenwaarenhause Ij. **Weisz Jakab és Fia,** Váci-u. 30. 25088

Nöszünl
óhajt elköelö, jó modoru, megnyerö külsejü izr. müvelt nagyviharos, évi 6000 korona-jövedelemmel, adósság nélkül, önhibáján kívül elvált, 46 éves, egy gyermek atyja **Reflektál** 30—45 év közötti határozottan szép arcu mollett hölgyre, más esélyebb testi fogyatkozás és vallás nem akadályoz. Hozomány legalább 10.000 frt kívánatik. Közvetítő és névtelen papirkosár. Ajánlatok a kiadóra „Mollett 083“ jeligére kéretnek. 25083

Tüchtiger jüngerer
Buchhalter und Korrespondent, der ungar. u. deutschen Sprache in Schrift und Wort vollkommen, wird sofort für ein Veranthehaus aufgenommen. Detaillirte Offerte unter „Sichere Exitenz 779“ an die Exp.

Herr oder Dame
kann sich bei einem soliden Geschäft mit 3—4000 Kron. beteiligen. Näheres nur mündlich bei **Mubraf, Csömör-ut 95, II. 27.** 25094

Egy tisztességes
házaspár, ki egy helyen 9, a másik helyen 7 évig volt alkalmazva, állást keres mint házmester, a férj felvonó-szerelő egy budapesti üzegnél. Leveleket kérünk: VII. ker., Kertész-utca 39, házmestertez. 25093

10—15.000 forinttal
társ kerestetik, szolid, biztos és jójóvedelmü ékszerüzlet megnagyobbitasához. Levelek „Ekszerész 092“ jeligével a kiadóra kéretnek. 25092

Gute Köchin,
sauer und fleißig, wird aufgenommen in feiner Familie. Lohn 30 Kronen monatlich. Nachfragen beim Hausmeister, Nádor-u. 31. 25107

Ein Kellerarbeiter,
welcher in einer Liqueurfabrik einige Jahre zur Zufriedenheit gearbeitet, wird aufs Land gesucht. Offerte unter „Kellerarbeiter 106“ an die Exp. 25106

Intelligente, solide
Witwe, Chr., 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin zu feinem, bescheidenem Herrn. Selbe war schon in Stelle. Briefe erbeten unter „A. B. 100“ poste restante Nagy-Szeben. 25099

Französinen,
19 und 21 Jahre, Schwestern suchen Stelle nur in **Budapest** durch **Nietzsché Gerson Anna,** **Budapest, Elisabethring 52.** 1840

Deutsche Kindergärtner-
innen, deutsche Frauen für gute Stellen sucht **Nietzsché Gerson Anna,** **Budapest, Elisabethring 52.** 1340

„המשך כשרות“, en gros und en détail liefern billigst Schwarz & Rübner, Balassa-Gyarmat, Ungarn. Preiscourant und 7-77 gratis. Um zeitliche Bestellung wird höflich ersucht. 25127

Größtes Lager in Acety-
len-Apparaten, Zpreu, Pöhnen, Bremern, Reinigungsanlagen, Glaswaaren, behördlich vorgeschriebenen Armaturen. Ferdinand Latos, konzessionirte Fabrik, **Budapest, VII., Szöz-utca 3.** 1868

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue
euerfest und einbruchsfähige
Kassen,
auch **Original Friedrich**
Wiese und **F. Berthelm**
und **Co.**, wenig gebraucht
offerirt billig Budapest, Buda-
pest, Göttergasse 6. 24182

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgen-
freies Familienglück garantiert
das wichtigste illustrierte Buch
über zu viel Kinderlegen-
Mit Abkürzung mehrerer Lan-
sende Dantschreiben distret
gegen 90 K. in ungar. Brief,
marken von F. A. Rauva,
Berlin S. W. 242 Lindenstr.
50, Anonym nicht. 22899a

Möbelverkauf.
Meine ausschließlich aus so-
liben Material in eigener
Werkstätte erzeugten Möbel
liefern ich sowohl gegen Baar-
als auch gegen Katenzahlung
zu günstigsten Zahlungsmoda-
litäten, zu den billigsten
Preisen. **Nathán Ignác,**
Möbelindustrie, Budapest, VII.,
Erzsebet-körut 27. Preis-
courante auf Verlangen gra-
tis und franco. 1778

Mit 1%
vermittelte und concertire ich
Amortisations-Darlehen auf
häuser und Güter. Auch
Verzehrungen von Gütern
werden durchgeführt. Zu-
sprechen von 10-12 u. von
3-5. Nádor-utca 9, Mez-
zanin 1. 24677

Deutsche Domne
placirt mit besten Chan-
cen für Zukunft. Eintritt
sofort od. später. Flexner,
Károly-körut 7. 1716

Wagerecht
hellbar in 2-6 Wochen mit
"Zorgoria-Nähr-Zwieback". An-
wendung in schnelle Wirkung.
3 Kyp. 5.80 franco. Heimr.
Kaján, Desinic Nr. 27. 22425

Gasthaus,
Edelholz, seltener Gelegen-
heitskauf, elegant eingerichtet,
in der Hauptstadt, Jahres-
umsatz Bier 400, Wein 600
Eckto, Küchenbesetzung täglich
50 st., wegen Familienange-
legenheit billig zu übergeben.
Kaffeehalle auf der beleb-
testen Straße der Hauptstadt,
wo täglich 80 Liter Milch
im Kaffe verbräutet wird,
frankreichs halber zu übergeben.
Speiseeigenschaften, Bäcker-
filiale, Delikatessen-Ge-
schäfte, gutgehend, sind in
Vormerkung, unter günstigen
Bedingungen zu übergeben
bei Josef Dösi, Agentur,
Budapest, Aggteleki-u. 5. 25115

John Wände
von Walter Scott's berühm-
ten Romanen, neu, 5 Kron.
Zu beziehen durch die Buch-
handlung Frits Sachs, Buda-
pest, Andrássystr. 37. Katalo-
ge auf Verlangen gratis. 1645

Glasfaßettel
zu verkaufen, fast neu, geeig-
net für Billenbesitzer, oder
für Portierloge. Zu bestich-
tigen VII., Lövdöle-tér 2/a.
Nähers beim Eigentümer
Seemann Ignác, VI., Ki-
rály-utca 112. 1864

Exzellenz
Gauschnederin, in Wien,
Neroi, Jschl, Abbazia thätig
gewesen, sucht Arbeit in
seinem Häusern. Gefl. Ver-
suchung erb. unt. „Primisima
138“ an die Exp. 25138

Neue Salon-Garnitur,
Salontafeln, Peluchevorhänge,
Leppiche, Damenstühle,
Luster, Gasosen, Heetisch,
wegen Ueberfüllung zu ver-
kaufen, auch vierzimmerige
Wohnung sofort billig zu
übergeben. Anzufragen 10-4
Uhr Rottenbiller-utca 29a,
1. Stod 9. 25122

Verpfändete Juwelen,
sowie Gold, Silber
und Uhren werden
specifree ausgelöst und mit
Berücksichtigung der Fagon zu
höchsten Preisen gekauft.
Hoffmann, Juwelier,
Kerepesi-ut 6. szám.
Rückauf ermöglicht. 649

Den beliebten
Ellisjauer Schmiedentafe lie-
fert die Wirthschafts-Direction
Ellisjau, Post Silberberg,
Böhmen, unter geschick ge-
schickter Marke. 1092

Möbel,
nur gute Qualität,
Schlafzimmer, Speise-, Salon-
u. Herrenzimmereinrichtungen
auch einzeln stannend billig.
Verkauf en gros u. en dé-
tail beim Möbelhandwerker
Steinberger Manó, nur
Teréz-körut 40. 1377

Vertreter für elektrische
Leuchtenlampen werden
gegen hohe Provision auf-
genommen. V. Brázda & Co.,
Wien, V/2, Schönbrunner-
straße 113. 1113

Bösendorfer-Flügel,
gebraucht, in ausgezeichnetem
Zustande, preiswerth zu ver-
kaufen. Dasselbst werden an-
dere Klaviere und Pianinos
billig eingetauscht. Stimmen,
Reparatur, Umgestaltung so-
ld und billig bei Zeiter und
Wintelmann, engl. Klavier-
salon, IV., Parisi-utca 2. 1346

Möbel.
Speisezimmer, Schlafzimmer,
Herrenzimmer, Vorhänger
Leppiche, elektrische Luster,
Silber und Figuren dringend
zu verkaufen von 9 Uhr Früh
bis 6 Uhr Abends. Izabella-
utca 75, IV 3, neben der
Andrássystr. nahe. 1382

Az Országgyűlési
gyorsírók által vezetett
**Gablsberger szak-
iskolában**
(Gyar-utca 48) a következő
**magyar-német tanfo-
lyamokra** vesznek még
fel növendékeket: I. Héti,
csütörtök, szombat 5-7-g.
II. Kedd, péntek 7-9-g.
Vitariási tanfolyamok
febr. 15-től. Tandj
havonta 10 kor. Gépi-
rásoktatás bármely gé-
pen 6s bármely órában
reggel 8-tól este 1/2-10-ig.
Tájékoztatót küld az
Orsz. Magyar Gyorsíró-
egylet Elnöksége. 24390

Reichdeutsche,
perfekt französisch und müs-
salfisch, wünscht Tagesengage-
ment als Erziehern. Inscrif-
ten unter „A. 3. 052“ an
die Exp. 25052

Termin-Geschäfte
in Getreide werden für sol-
vente Kaufleute von einem
versierten Fachmanne coulant
und diskret ausgeführt. Zu-
schriften erbeten unter „Ter-
mine“ an die Annoncen-Exp.
Tenzler Gyula, Szervita-
tér 8. 1791

Weinverkauf.
Vorzüglichsten Weiß- u. Schiller-
wein zu 36 Kronen, Stein-
wein und Ritzinger Kassen-
wein zu 50 Kronen liefert
per Dekoliter Szunyog Fe-
rencz in Okécske. 1464

Garten-Anlagen
übernimmt **Karl Weber** in
Békas-Megyér (bei Buda-
pest). Obst-, Zierbäume- und
Rosentataloge versende gratis.
24927

Stenographie,
ungarische, deutsche, englische
Korrespondenz und Debatten-
schrift, System Gablsberger,
unterrichte ich gründlich. So-
fortige Aufnahme. Bespre-
chungen zwischen halb 1-2,
halb 7-9 Abends. Briefliche
Ankünfte unter „Gyors-
írászat“ V., Katona József-
gaffe 17, II. 4. 1862

The Berlitz School
Sprachenschule
Erzsebet-körut 15.
Franz., Engl., Deutsch, Ungar.,
Ital., Russ., Serb., Kroat.,
Rum., f. Erwachsene (Herren u.
Damen, ev. separat) u. größerer
Kinder u. Lehrern d. betr. Na-
tionalität. N. d. Berlitz-Methode
hört u. spricht d. Schüler v. d.
ersten Lektion nur d. zu erler-
nende Sprache. Paris 1900 2
gold., 2 silb. Med. Zürich 1902
gold. Med., Lille 1902, gold.
Med. St. Louis 1904 Grand
Prix. Mit irgendetwelchen Leh-
rern od. Instituten außer d.
Berlitz School stehen wir
nicht in Verbindung. Prosp.
gratis u. franco. Eintritt je-
derzeit. Uebersegnungsbureau.
23533

Dynamogépep,
80 és 120 izzólámpára, l.
rendű gyártmány, alig
használt, telj. felszerel-
és-k kapcsolótáblával, ol-
csón kapható. Laub, Buda-
pest, VI., Gyár-u. 13. 1759

Möbel,
vorigliche Arbeit, Qua-
lität auch gegen günstige
Ratenzahlung, ohne
Preishöhung, constant
bei der Möbelfirma
**Sándor Ignác, Bn-
dapest, VII., Wesse-
lényi-u. 45. (Gefhäus
des Elisabethringes.) 1542**

Bösendorfer-Flügel,
wenig benützt, schwarz, Flü-
gel-Produktiv-Gesellschaft,
in sehr gutem Zustande; Mig-
nonflügel, wie neu; Harmo-
nium, amerik. mit 10 Re-
gisten; neue Klaviere und
Pianinos nur vorzügliche Fa-
bricate, preiswürdig bei
**Albert Kohn, Kos-
seih Lajos-utca 1, (Ferenczik bazár)**
I. Stige. 1727

Domino und Kostüme
in feinsten Ausführung, so-
wie Larven, Perücken und
sonstige Faschingsgegenstände
bestens zu haben in der seit
25 Jahren bestehenden Kos-
tüm-Anstalt **Josef Blau,**
Karlsplatz. 1476

Strümpfe
werden billigt und dauerhaft
angefertigt, neu angefertigt
W. Farkas H. assz. gép-
harisnyakötészele, Buda-
pest, V. ker., Lipót-körut
1. szám, 4. em., ajtó 4
(list.) Arbeiten werden ab-
geholt und ins Haus gestellt.
Benachrichtigung durch Korre-
spondenzarte genügt. 1279

Mächte
ungarische Stenographie und
Buchhaltung rasch, gründlich
und billig erlernen. Freundl.
Preismittheilung erbitte unter
„Talantister“ Schüler 139“
an die Exp. 25139

Remarkable Grenten?
Ein feines Unternehmen,
welches ohne Brandfennit-
nisse leicht zu führen ist und
mit hohem Gewinn arbeitet,
ist zu verkaufen. Nöthiges
Kapital cca. 15.000 K. Anf.
an die Exp. unter „Rentabel
136“ an die Exp. 25136

Für Alles
Mädchen oder Witwe, fath.,
welche gut kochen u. bügeln
kann, wird aufgenommen.
VIII., Jázmin-utca 11.
25137

Intelligente
geschiedene Frau geleistet
alters empfielt sich zu in-
teligentem Herrn oder Geis-
lichen als Haushälterin. Gefl.
Anträge unter „Barna 128“
an die Exp. 25128

Damenschneider,
thätig im Zuschneiden, in
englischen und französischen
Zeiletten fachkundig und zeit-
gemäß, wünscht in seinem
Nahgeheft Anstellung zu fin-
den. Näheres; Christophplatz
6, II. Stod 9. 25164

Lipótvárosi
maradék-áruháza
Erzsebet-tér 4. Legujabb
ösi és téli gyapjuszöve-
tek, selyem-, damasz-, sző-
nyogek olcsón kaphatók.
24888

A pozsonyi orth.
izr. líik. iskolásközöttöl.

Pályázat.
A pozsonyi orth. izr. pol-
gári leányiskolához egy
okleveles polg. isk. tan-
tónő kerestetik. Folya-
modhatnak nyelvészek,
esetleg matematikusok
is. Az állás azonnal vagy
f. é. szept. 1-én töltendő
be. A fizetés nagysága
kölsönös megegyezés ut-
ján lesz megállapítva. Az
alkalmazás egyelőre ideig-
lenes. A kérvények f. hó
20-ig nyujtandók be. Ut-
kölségre csak a megvá-
lasztott számíthat.
Pozsony, 1905. febr. 7.
Fischer Jakab,
igazgató.
1767

Duschinsky Frigyes,
iskolászéki elnök.

**Úgyes újságkihordó-
nok felvétetnek. Kis-
vadász szükségese.**
Czim a kiadóban. 1668

Machinist,
der mit Holzbearbeitungs-
maschinen gut vertraut ist,
wird nach Budapest in große
Fabrik gesucht. Offerten mit
Angabe bisheriger Verwen-
dung unter „Machinist 879“
an die Exped. 24879

**In meinem Speze-
ren- und Gemischtwaaren-Geschäfte**
wird ein Lehrursche aus
besserem Hause auf drei
Jahre aufgenommen. Jakob
Reich, Hódorszánya. 1640

2-300 korona
havi jövedelemre tehetnek
szert intelligens, nagy
családi összekötéssel és
ismeretséggel bíró urak
(esetleg hölgyek is),
kik egy könnyen művel-
hető szakmában szorgal-
mas ténylekedést óhajtanak
kifejtetni. — Erkekölösök,
Budapest, IV., Váci-utca
9, II. 1. sz. alatt naponta
11-12 óra között nyerneik
felvilágosítást. Alkalmos
foglalkozás vidéken:
**jezők, tanítók,
kántorok, hivatalno-
kok stb.** részere, kik
kivánatra levélbeli kiokta-
tást nyerhetnek. 1799

Elegante Wohnung,
Hochparterre, bestehend aus
2 Cassens, 2 Sofzimmern,
Entree, Dienst- und Bade-
zimmer, sowie allen sonstigen
Nebenökalmäten, Dampf-
heizung, pr. 1. Mai zu ver-
mieten. Separater Stiegen-
aufgang. VIII., Nap-utca
29. 25001

Önállóitásra
kiválóan alkalmas üzlet-
helyiség, portálall, forgal-
mas megveszékshely íte-
résen, férdivat állványok-
kal, májusra átadó. Czim
a kiadóba. 1769

In der Waarenbranche
versierter junger Buchhalter,
repräsentationsfähig, der sich
gleichzeitig zum Kundenbesuch
widmet, wünscht Posten zu
ändern. Gefl. Zuschriften unter
„Verlässlich 863“ an die
Exp. erbeten. 24863

Junger Reichsdeutscher,
in allen Zweigen des
kaufmännischen Wissens
firm, lotter deutscher,
französischer Korrepon-
dent, Maschinenschreiber,
Stenograph, sucht per
sofort Stellung. Prima
Zugruhe. Offerte unter
„D. 817“ an die Exp.
24817

Möbel.
Kaufe u. verkaufe verschiedene
gebrauchte Schlaf-, Speise-
zimmer-, Vorhaus- u. Küchen-
einrichtungen, Teppiche,
Schreibtische, Messing-Möbel,
Uhren, Lampen, Porz., Al-
massy-tér 17. 935

Intelligentes Ehepaar
in gutem Alter und ge-
ordneten Verhältnissen, fin-
derlos, eraste Wirthin, führt
gute Küche, möchte bei wohl-
situirtem Herrn oder Dame
für anständige Wohnung die
Hausordnung übernehmen.
Briefe unter „Vertrauens-
voll 975“ an die Exp. 24975

Klaviere
zu billigen Preisen
werden verkauft, ausgeliehen,
gestimmt, reparirt, lange Kl-
viere gegen kurze umgetauscht
im größten und solidesten Kl-
avieralon Ungarns.
Gustav Beckenast,
Gisellaplatz 2, Begründet 1865.
Telephon 169. 1292

In Schuhgeschäfte
des Samuel Gutfreund in
Kafshan wird für 1. März
ein Kommiss gesucht. Offerte
samt Gehaltsansprüche bitte
dorthin zu senden. 1796

Spezial-Bureau
Mortiz Fischer,
Magán nyomozó intézet
Budapest,
V., Vadász-utca 26.
Vornehmste Firma,
besorgt
Nachrichten,
Beobachtungen
in allen vertraulichen
Angelegenheiten. Delikate
Missionen in Budapest,
In- und Ausland.
Personal-Kontrolle. Gei-
straths-Ankünfte Spezial-
Evidenzhaltung.
Telephon 33-02. 24938

Beste, billigste,
einmal gebrauchte und neue
**Frucht- und Erdäpfel-
Säfte.** Verkaufte, verleihe
unverwundlich imprägnirte,
neue und einmal gebrauchte
Decken. Ia. seidensine, aus-
geprobte, einmal gebrauchte
Rechenbindfäden 60% bil-
tiger, haltbarer als Noßfa.
Strie. Zute-Bademballagen
60% Ersparnis. Adolf Nagel,
Budapest, V., Arany János-
utca 10. 1874

Erzieherin,
norddeutsche, mit franz. und
engl. Sprache, Klavier für
aristokrat. Familie dringend
gesucht. Gehalt 1800 Kronen.
Frau Louise Szegheó S.,
VI., Dessewffy-utca 22.
1797

**Orvos nagy jövede-
lemre** tehet szert, ki
nagyobb vidéki városban
lakó fogtechnikushoz tár-
sul szegődnék. Ajánlatok
kat „Orvos“ jelise alatt
a kiadóba kérek. 1792

Damen
u. Herren, die zur Fettleibig-
keit Anlagen haben oder an
Verdauungsstörung lei-
den, sollen nur „Mandor“,
das Entseftung- u. Blut-
reinigungsmittel versuchen,
welches chemisch analysirt von
ärztlichen Autoritäten, als das
beste befunden u. anempfohlen
wird. (Zugriff darüber.)
Eine Schachtel „Mandor“
Entseftung-Pulver sammt
Brochure 2 Kr. 80 K. ver-
sendet portofrei Nachnahme
Jda Mandl, Budapest, Karls-
ring 2/a. Apotheker Joseph
v. Töröf, Király-utca 12.
24554

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch, Licht
anerkannt solides Fabrikat
äußerste Fabriks-
Preise, Lusterfabrik
Stern, Merkel & Komp.
Bpest, VI., Szereosen-u.35.
372

Prima fetten
Groyer-Käse versendet in
Ziegelform zu 4 u. 5 Kilo
á 60 Kr. netto gegen Nach-
nahme L. Diethelm, Käsefa-
brikant in Ivanee bei Va-
radin. 24111

Deutsch-ung.
Fräulein, das in Kinderpflege
und im Häuslichen bewandert
ist, sucht Stellung zu kleinen
Kindern. Adr.: Szondgasse
63, beim Hausmeister. 25120

Stahldraht-Matratzen,
Eisenrahmen fl. 3.50, Holz-
rahmen fl. 3.50, Eisen- und
Messingmöbel, Matratzen,
Drahtgitter, Thore und Ma-
schienen-Geschlechte am billig-
sten liefert Prohászka's Fab-
rik, Budapest, Uj-utca 46.
25145

Klaviere
und Pianinos der ersten
Weltfirmen, wie auch eigene
in Paris prämirte Fabrikate,
darunter stets gut erhaltene
überspielte zu den billigsten
Preisen solidest im Mutter-
klavieralon Kerepesty, Buda-
pest, Wainerring Nr. 21
(Industriebhof). 848

Cassinator,
sicherstes und schnellst wir-
kendes, nach ärztlicher An-
ordnung erzeugtes Haarkon-
servierungs- und Haarruchs-
mittel. Preis einer Flasche 5
Kronen. Zu beziehen durch die
Apothek zum „Rönig von
Ungarn“, Budapest, Marok-
kó-utca 2. 24404

Lehrbuch
aus besserem Hause, mit der
nötigen Schulbildung, her-
ung., deutschen u. russischen
Sprache mächtig, wird sofort
mit Verpflegung aufgenom-
men bei S. Silberstein,
Löcke (Spisen). 1606

In kroatischer Gegend
des Jolac Komitats, Mur-
insel, ist eine gutgehende, mit
allen Lizenzen versehene, ent-
wicklungsfähige **Gemisch-
waarenhandlung** anderer
Unternehmung wegen zu über-
geben. Erforderlich Baar-
kapital 5000 Kronen. Erste
Reflektanten wollen sich an
Eugen Lafenbach, Rotor,
wenden. 1762

Verfälschte
von Brillanten, Gold, Silber
und Juwelen kaufe ich zum
höchsten Preise. Für Brillan-
ten zahle mehr als sie neu
gekauft haben. **Schiller**
Isidor, Sip-u.8, ajtó2.
25090

Ruf Raten
Uhren, Gold, Silber u. Ju-
welen ohne Preisermäßigung
bei M. S. Grünberger's
Erben, IV., Váci-utca 80,
I. em. 23, Parisbazar.
25091

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnet diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-tér 12, I. Stod 12,
vis-à-vis dem Centralbahn-
hof. 25089

**Elegantes Absteig-
quartier** für Herrschaften aus
der Provinz, eventuell mit
Pension u. Klavierbeuähung.
VIII., Vas-utca 19, II. 16.
1855

Werkführer
für eine größere Buchbinderei,
der schon auf solchem Posten
Erfolge nachzuweisen hat,
wird auch sofort acceptirt.
Offerte und Zeugnisabschrei-
ten unter „Werkführer 02“
an die Exp. 1802

Komforte Wohnung,
neben Parlament, zu ver-
mieten, V., Rudolfsqat 8 ;
bestehend aus 2 Cassenzim-
mern, Vorhaus, Dienerszimmer,
Küche, Kofet, eventuell auch
4 Zimmer. 24940

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 13. Februar.

(Die Börse und die Audienz Franz Kossuth's.) Der gestrige Empfang des Führers der koalirten Opposition des ungarischen Abgeordnetenkaufes in der Wiener Hofburg wurde seitens der Börse in sympathischer Weise aufgenommen. Die Spekulation hätte allerdings gerne etwas über den tatsächlichen Erfolg dieser Audienz erfahren, um auf diese Information hin die bereits seit Wochen anhaltende Unthätigkeit durch ein regeres Eingreifen abzulösen. In Ermanglung solcher positiver Informationen begnügte man sich damit, auf Grund des allgemein günstigen Eindrucks, welchen dieser Empfang gemacht hat, die Kurse der leitenden Papiere höher zu bewerten. Es zeigte sich nämlich gleich zu Beginn der Vorbörsen rege Kauflust, und ungarische Kredit, die Samstag zu 776 schlossen, wurden zu 779 gehandelt, ermäßigten sich jedoch alsbald auf 777 und schloßen heute zu 777.25, österreichische Kredit stiegen bis 677.50 und schloßen zu 676, und auch Staatsbahn retardirten um 50 H., indem sie einen Schlusskurs von 651.50 aufwiesen. Auf dem Lokalmarkt stiegen Hypotheken bis 530.25, Rima bis 531.50, Adria bis 455, ungarische Hagel bis 400. Sehr favorisirt waren wieder ungarische Eskomptebank, die bis zu 473.50, also um 4 Kronen höher als der Samstagsschlusskurs, gehandelt wurden. Die rege Nachfrage nach diesem Papier wird damit motivirt, daß die Direktion auf Grund des besseren Ergebnisses eine etwas höhere Dividende auszuschießen beabsichtigt, und daß bei zühiger Gestaltung der politischen Lage schon in der ordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals beschlossen werden soll. Auch an der Nachbörse hielt die feste Tendenz an, welche einen starken Rückhalt in der durchaus freundlichen Stimmung der ausländischen Börsen fand, die unter dem Einflusse einer seltenen Geldflüssigkeit stehen. Die jedoch betreffs der politischen Lage von einer Klärung noch immer nicht die Rede sein kann, legte sich die Spekulation weiter die größte Reserve auf, worauf es zurückzuführen ist, daß trotz der zunerlässlichen Auffassung das Geschäft sehr eng begrenzt blieb.

(Vom Geldmarkt.) Die Situation hat sich in Oesterreich-Ungarn noch immer nicht geändert. Geld ist sehr flüssig und billig, trotzdem jedoch auf dem Diskontenmarkte sich nur spärlicher Bedarf zeigt, ergibt sich keine wesentliche Ermäßigung der Sätze, die sich höchstens um 1/16 Prozent vermindern konnten. Erstes Wiener Accept notirt daselbst weiter 2 1/16 Prozent, Mühlenpapiere bedingen hier 3 3/8 Prozent und Portfeuille wird von 2 1/2 Prozent aufwärts diskontirt. — In London machte sich die Zurückzahlung der gegen Ende der vorhergegangenen Woche aufgenommenen Vorschüsse an die Bank von England fühlbar, es versteiften sich jedoch nur die Bankzinsätze, indem der Wechselzinsfuß bald stieg und bald sich wieder senkte. Die Medioliqidation verlief leicht und billig, Repottgeld kostete etwa 3 1/2 Prozent und der Privatdiskont hielt sich auf 2 1/8 Prozent. Da die Goldkäufe der französischen Regierung aufgehört haben, wird das neu einströmende Gold den englischen Plätzen zugute kommen. Man rechnet demnach mit dem Eintritt einer solchen Methora, daß man die Eventualität ins Auge faßt, die Bank von England werde unter den Prozentigen offiziellen Diskont herabgehen, was wohl seit einer Reihe von Jahren nicht vorgekommen ist. Wie gewöhnlich um diese Zeit hat Paris wieder eine außerordentliche Flüssigkeit aufzuweisen, so daß der Privatdiskont sich auf 2 Prozent ermäßigt hat. Auch in Berlin hat die Geldflüssigkeit eine Steigerung erfahren, so daß der Privatdiskont auf 1 7/8 Prozent zurückgegangen ist, demnach zwischen der offiziellen Rate eine Spannung von 2 1/8 Prozent besteht. Da die bisher erfolgten Einzahlungen auf die neue Russenanleihe noch in Berlin sind, außerdem der Februar der leichteste Monat für Leihgeld zu sein pflegt, ist ein derartiges Weichen der Sätze zu gewärtigen, daß der allgemeinen Erwartung zufolge die deutsche Reichsbank schon in dieser Woche die Rate herabsetzen dürfte. In New York ist wohl die Lage unverändert geblieben, doch erwartet man auch dort eine baldige Ermäßigung der Sätze.

(Notiz im Kursblatt.) Im Sinne eines Beschlusses der Direktion des Wiener Bankvereins hat — wie wir erfahren — der Direktor der hiesigen Filiale dieses Finanzinstituts, Alexander Weiner, bei dem Budapester Börseerath die nöthigen Schritte eingeleitet, damit die Aktien der genannten Bank an der hiesigen Börse gehandelt und im Budapester Kursblatt notirt werden.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns vom 11. d. geschrieben: Die heute zu Ende gehende Woche hat zwei wirtschaftliche Ereignisse von größter Bedeutung gezeitigt: die Annahme der Kanalvorlage und das Ende des seit bald vier Wochen im Ruhrgebiet dauernden Streikes. Wenn das erstere Ereigniß nur den Effekt hätte, daß es für 400 Millionen nationale Arbeit schafft, so wäre

damit bereits Großes geleistet. Der Nutzen der Kanäle für die Verkehrsentwicklung und für die Wohlfahrt des Landes kann sich natürlich erst in einer späteren Epoche geltend machen. Nachdem die unglückselige Arbeiterbewegung im Westen unseres Vaterlandes eingedämmt ist, muß man sich doch klar werden, daß die Wunden, die dieselbe geschlagen, recht tiefgehend sind. Die Börsentendenz ist in der letzten Woche unentwegt fest geblieben, doch haben die Umsätze am Spekulationsmarkte nicht an Lebhaftigkeit gewonnen. Die Kurse der Kohlenaktien haben etwas angezogen, Eisenaktien waren zeitweise recht favorisirt; Terrainaktien — vor Allem Handelsgesellschaft für Grundbesitz — verkehrten bei lebhaften Umsätzen in steigender Richtung, und auf allen Gebieten des Industriemarktes war die Nachfrage vorherrschend. Von Renten waren Serben bevorzugt und 1 Prozent höher, trotzdem Serbien in dieser Zeit eine Ministerkrise zu überstehen hatte. Türken, Chinesen, Argentinier waren unverändert, deutsche Anleihen weiter fest. Da der Privatdiskont bis auf 1 7/8 Prozent heruntergegangen ist, so ist wohl damit zu rechnen, daß Anlagewerthe weiter ihre günstige Tendenz bewahren werden. In Rußen fanden sehr lebhaft Umsätze bei anziehenden Preisen statt. Die 4 1/2-prozentigen Rußen von 1905 sind ein sehr beliebter Anlagewerth geworden. Bankaktien zeigen nur geringe Veränderung, Russenbankaktien in starker hausse. Von Bahnaktien verzeichnen nur Amerikaner größere Umsätze. In Schiffahrtsaktien ist etwas realisirt worden. Dagegen waren die Aktien aller Straßena h-n-nternehmungen recht beliebt, vor Allem große Berliner und allgemeine Lokal- und Straßenbahn. Von elektrischen Werthen sind diejenigen der Gruppe der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft eher vernachlässigt, während die Siemens u. Halske-Aktien und einige Nebenwerthe viel gekauft wurden.

(Oesterreichische Kreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Bilanzirung der Kreditanstalt findet am 16. d. statt. Die Dividende wird die gleiche Höhe haben wie im Vorjahre.

(Frankreichs Außenhandel.) Aus Paris wird telegraphirt: Nach dem offiziellen statistischen Ausweise der Zollverwaltung betrug der Werth der Einfuhr im Monat Januar dieses Jahres 378.424.000 Francs gegen 380.039.000 Francs im Vorjahre, der Werth der Ausfuhr 304.182.000 Francs gegen 302.795.000 Francs in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

(Die österreichische Regierung über den Ausgleich.) Aus Wien wird vom 13. d. telegraphirt: Heute Vormittags fand unter dem Vorsitz des Handelsministers Freiherrn v. Call eine Plenaritzung der Sektion für Industrie, Gewerbe und Handel des Industrie- und Landwirtschaftsrathes statt.

Der Handelsminister hielt eine Rede, in welcher er zunächst der Hoffnung Ausdruck gab, daß in Oesterreich nach einer Reihe unfruchtbarer Jahre, in denen das Feld der Gesetzgebung zum nicht geringen Nachtheile der Industrie, des Handels und des Gewerbes brach lag, eine Periode erfolgreicher parlamentarischer Thätigkeit auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Lage einreten werde. Unter den bevorstehenden wirtschafts- politischen Arbeiten nehmen die wichtigen Vorlagen über den Ausgleich mit Ungarn, den Zolltarif und die Handelsverträge einen weiten Raum ein. Die beiden ersteren Themen sind nicht neu und haben schon seit längerer Zeit der Erledigung. Es sind in den letzten Tagen Stimmungen und Erörterungen bekannt geworden, welche die betreffenden Vorlagen sogar schon als veraltet oder überholt deuten wollen. Ohne alldies zu übersehen, werde ich im vollen Bewußtsein der mir auch hier obliegenden Verantwortung allen bezüglichen Vorlagen die vollste Aufmerksamkeit zuwenden. Der neue Vertrag mit Deutschland bietet in Folge der derzeit vorgenommenen und in bedeutendem Ausmaße festgehaltenen Ermäßigungen der deutschen Agrarzölle außerordentliche Schwierigkeiten. Die deutschen Minimalzölle für Getreide und zahlreiche gesteigerte Sätze für andere landwirtschaftliche Produkte sind von Rußland und den Balkanstaaten acceptirt worden, obgleich ihre Ausfuhr nach Deutschland fast ganz aus Agrarprodukten besteht und sie insbesondere an den Getreidezöllen im Großen und Ganzen viel mehr interessiert sind als wir. Bei dieser Sachlage konnten wir unsere Bemühungen nur darauf richten, einerseits für unsere spezifischen landwirtschaftlichen Ausfuhrmittel möglichst günstige Bedingungen zu erreichen und andererseits die Interessen unserer Industrie zu wahren. In diesem Sinne wurden für eine Reihe industrieller und gewerblicher Artikel, deren inländische Erzeugung unter der deutschen Konkurrenz litt, erhöhte Zölle durchgesetzt. Bei unseren industriellen Exportartikeln waren einzelne Beschreibungen jedoch unvermeidlich, wenn sie sich durch den Zusammenhang mit den deutschen Agrarzöllen von selbst ergaben, wie bei Malz. Doch war man gerade da bemüht, auf allen denkbaren Wegen den Interessen unserer Industrie so weit als thunlich Rechnung zu tragen.

(Die ungarische allgemeine Kreditbank) hat in Kasza eine Filiale errichtet, welche schon in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit beginnt. Die Filiale hat die Geschäfte der oberungarischen Sparkasse, deren am 12. d. abgehaltene Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft beschlossen hat, übernommen. Mit der Leitung der Filiale hat die Direktion Samuel Tyrnauer, den bisherigen Direktor der oberungarischen Sparkasse, A. G., und mit dessen Vertretung den Beamten der Budapester Centrale Geza Szecs beauftragt.

(Landes-Agrikulturverein.) Die Sektion für Handel und Gewerbe dieser Vereinigung hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Ministerialraths Eugen Gaál eine zahlreich besuchte Sitzung, an der seitens des Handelsministeriums Ministerialrath Joseph Szterényi und Sektionsrath Ludwig Hegner thalmuthnahmen. Graf Emerich Széchenyi unterbreitete einen Antrag betreffend die landwirtschaftlichen Bierbrauereien und urgrit die Schaffung landwirtschaftlicher Industriezweige. Da die Ausfuhr der Gerste in Folge der Bestimmungen der neuen Handelsverträge abnehmen wird, wäre deren industrielle Verarbeitung wünschenswerth. In Deutschland gebe es viele solche Bierbrauereien und auch in Ungarn seien die Vorbedingungen zu denselben vorhanden. Auch Graf Aurel Deissewitz unterstützte diesen Antrag, begt aber das Bedenken, daß der Weinbauern beeinträchtigt werden könnte. Joseph Szterényi begrüßte mit Freuden den Antrag, da in Ungarn Bier, welches ein wichtiges Nahrungsmittel der Arbeiter bildet, noch immer sehr theuer ist. Er beantragt, daß Fachmänner bezüglich der Details der Frage vernommen werden. Schließlich wurde beschlossen, den Handelsminister zu erwählen, daß die Fällung von Hefe mit Erdäpfelmehl verhindert werde.

(Die ungarische Diskontogesellschaft als Genossenschaft.) V., Sas-utoza 24, hielt gestern unter dem Präsidium des Kommerzialraths Joseph Kunz ihre vierte ordentliche Generalversammlung, an welcher in Vertretung des Handelsministeriums Dr. Desider Bay theilgenommen hat. Mit der Führung des Protokolls wurde der Rechtsanwalt Dr. Adolf Chrenfeld beauftragt. — Die Generalversammlung nahm den durch den Direktor Sigmund Gutmann vorgelegten Direktionsbericht mit Freude zur Kenntniß, wonach sich die Mitgliederzahl im verfloßnen Jahre auf 259 vermehrte und der an die Mitglieder bewilligte Kredit sich auf 2.137.800 K. erhöhte. Der Eskompteverkehr der offenen Posten betrug 4.893.039 K. 4 H. Die Reserven erhöhten sich auf 22.090 K. 15 H. Die Generalversammlung hat auf Antrag Moriz Elias, der Direktion und dem leitenden Direktor für das entsprechende Wirken Dank votirt.

(Die Medio-Schicbung.) Bei der am Samstag stattgefundenen Medio-Prorogation wurden folgende Sätze bezahlt: Für ungarische Kreditbankaktien von 37 1/2 H. bis 67 1/2 H. (4 Prozent bis 5 Prozent), ungarische Hypothekenbankaktien von 32 1/2 H. bis 52 1/2 H. (4 Prozent bis 5 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien 12 1/2 H. Report bis 7 1/2 H. Report (4 Prozent bis 5 Prozent), Rima-Muráner Eisenwerksaktien von 40 H. bis 60 H. (4 Prozent bis 5 Prozent), Straßenbahnaktien von 47 1/2 H. bis 70 H. (4 Prozent bis 5 Prozent), Stadtbahnaktien von 10 H. bis 22 1/2 H. Report (4 Prozent bis 5 Prozent). [Alles von Medio bis Ultimo Februar.]

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Milan Benin, Kurzwaarenhandlung in Módos; Marie Berina, Modistin in Bilfen; Géza Klein, prot. Firma in Kis-Zombor; Franz Wolf, Schnitt- und Kurzwaarengeschäft in Groß-Bytsch; S. Lemberger u. Söhne, Holz- und Baufirma in Budapest; Gustav Goldstein, Restauration und Kolonialwaarenhandlung in Krakau; Joseph Dengg, Goldhändler in Weer; Wenzel Friedrich Beißig, nichtreg. Producentenhandler in Kuffig; Johann Fajta, Kleiderhändler in Latobyt Nr. 199; Karl G. Ungyal, prot. Kaufmann in Kisvárd; Sidor Buchinger, prot. Kaufmann in Budapest, Börsenmarktstraße 34/a.

Wien, 13. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingentspiritus notirt 49 K. 40 H. Geld, 49 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. Februar.) [Privat-Telegramm.] Der Eintritt winterlichen Wetters hat die baldige Eröffnung der Schifffahrt, die in naher Aussicht stand, wieder etwas hinausgeschoben, und damit ist eine neuerdings mächtig festere Tendenz hervorgerufen worden, die aber vorerst in Preisen keinen Ausdruck fand.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. Februar. Die Stimmung war eine zuverlässliche, da allgemein angenommen wurde, daß die Mission Kossuth's die politische Krise ihrer Entwirrung näher gebracht habe. Da aber positive Meldungen nicht vorlagen, kam die bloß vermutete Besserung der Lage nur in einer geringen Steigerung der Kurse zum Ausdruck, während das Geschäft nach wie vor sehr geringfügig war. Die Nachbörse war in Folge günstiger Anregungen aus Wien freundlich gestimmt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 779 bis 777, ungarische Hypothekenbankaktien zu 530 bis 530.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 470.50 bis 473.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 530.75 bis 532, österreichische Kreditaktien zu 676.50 bis 677.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 652 bis 652.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.30, väterländische Bankaktien zu 233, ungarische Landes-Central-Sparkassenaktien zu 1670, ungarische Hagel- und Rückversicherungsaktien zu 400, ungarische Zuckerindustrieaktien zu 1893 bis 1895. — Auf Bieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 778 bis 777, ungarische Hypothekenbankaktien zu 531 bis 530, ungarische Eskomptebankaktien zu 473 bis 473.25, österreichische Kreditaktien zu 677 bis 676, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 531.25 bis 530.50, Stadtbahnaktien zu 334.50 bis 334, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 652 bis 651.50. — Zur Erklärung siehe notirten Oesterreichische Kreditaktien 676.50. — Brämieneschaft: Kurshaltung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 9 K. bis 11 K., per Ultimo Februar 15 K. bis 17 K.

An der Nachbörse war die Stimmung auf

Wiener Bewegung fester. Es notierten: Oesterreichische Anleihen zu 676 bis 677.75, ungarische Kreditaktien zu 777.75 bis 778.00, Rima-Maramur zu 531.25 bis 531.50, Staatsbahn zu 651.75 bis 652.50. — Zum Schluss blieben Oesterreichische Kreditaktien zu 677.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei heftigem Angebot und lebhafter Nachfrage in fester Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner auflaugs zu behandelten, wofür zu 5 Heller höheren Preisen aus dem Markt genommen.

Koggen ist preisstarkend. Wir notieren je nach Qualität Varietät hier 14 R. 95 S. bis 15 R. per Kaffee und bis 15 R. 20 S. per ab hier.

Futtergerste ist angenehm, doch blieben Preise unverändert; wir notieren 14 R. 50 S. bis 15 R. prompt ab und Varietät hier.

Safer ist ebenfalls angenehmer, doch ist der Markt schwach und notieren wir 14 R. bis 14 R. 60 S. per Kaffee.

Mais (alt) bleibt unverändert. Per prompt notieren wir waggontfrei hier nominal 15 R. 50 S. bis 15 R. 60 S. Neumais tendiert einige Heller höher, per prompt notiert Varietät Budapest 15 R. 25 S. per Kaffee.

Die Preise verhalten sich im Sinne der neuen Chancen per 100 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 1200 Mtr. 81 Kg. zu R. 21.70, 500 Mtr. 81 Kg. und 500 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.65, 100 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.60, 100 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.45, 100 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.45, 100 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.45, 200 Mtr. 80.5 Kg. und 200 Mtr. 81 Kg. zu R. 20.60, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.55, 100 Mtr. 80.5 Kg. und 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.40, 2500 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.60, 250 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.37, 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.50 (gelb), 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.45, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.45, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.45, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.25, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.40, 100 Mtr. 79.5 Kg. und 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.40, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 20.30 (gelb), 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.60, 2000 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.30 (ab Dien), 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.30, 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.15 (gelb), Alles per drei Monate. — Bester Boden: 600 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.45, 130 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.25, 2200 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 20.40, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.40, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 17.20 (brandig), Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 20.30, 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.10, 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 20.10, Alles per drei Monate. — Kerektöer: 2725 Mtr. 79.2 Kg. zu R. 20.60, per drei Monate. — Banater: 1100 Mtr. 78.4 Kg. zu R. 20.05, per drei Monate. — Besceer: 2350 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 20.10, per drei Monate.

Koggen zu R. 15, 100 Mtr. zu R. 15, 200 Mtr. zu R. 14.95, Alles per Kaffee, Varietät. Mais (alt): 150 Mtr. zu R. 15.65, 135 Mtr. zu R. 15.50, Beides per Kaffee.

Safer: 100 Mtr. zu R. 14.25, per Kaffee. Auf dem Terminmarkt herrscht anhaltend feste Tendenz. Die bereits angeführten Gründe sind weiter maßgebend, dabei bedürfen auch die Mühlen gute Ausflucht und die Winterung ist kalter geworden. Es erfolgten umfangreiche Deckungskäufe und die Kurslage war in sämtlichen Ständen steigend. Gegen den letzten (Samstag) Schluss ist Weizen per April um 20 S., per Oktober um 10 S., Koggen per April um 8 S., Mais per Mai um 12 S., Safer per April um 8 S. höher.

Normalität wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 19.78, R. 19.80, R. 19.70 und R. 19.88, Safer per Mai zu R. 19.62 bis R. 19.64.

Weizen per Oktober zu R. 17.32, R. 17.30 und R. 17.40, Koggen per April zu R. 15.38, R. 15.49, R. 15.36 und R. 15.42, Mais per Mai zu R. 14.86, R. 14.82 und R. 14.94, Safer per April zu R. 14.14 bis R. 14.20, Safer per Oktober zu R. 12.20. — Nachmittags wurde gehandelt per 100 Kilogramm: Weizen per April zu R. 19.80 (Gelb), R. 19.88 (Weiß), Safer per Mai zu R. 19.68 (Gelb), R. 19.70 (Weiß), Weizen per Oktober zu R. 17.36 (Gelb), R. 17.38 (Weiß), Koggen per April zu R. 15.40 (Gelb), R. 15.42 (Weiß), Safer per Oktober zu R. 13.90 (Gelb), R. 13.94 (Weiß), Mais per Mai zu R. 14.92 (Gelb), R. 14.94 (Weiß), Safer per Juli zu R. 14.74 (Gelb), R. 14.78 (Weiß), Safer per April zu R. 14.18 (Gelb), R. 14.20 (Weiß), Safer per Oktober zu R. 12.20 (Gelb), R. 12.22 (Weiß).

Abends schloßen: Weizen per April zu R. 19.90 (Gelb), R. 19.92 (Weiß), Weizen per Oktober zu R. 17.40 (Gelb), R. 17.42 (Weiß), Koggen per April zu R. 15.44 (Gelb), R. 15.46 (Weiß), Koggen per Oktober zu R. 13.94 (Gelb), R. 13.96 (Weiß), Mais per Mai zu R. 14.90 (Gelb), R. 14.92 (Weiß), Safer per April zu R. 14.18 (Gelb), R. 14.20 (Weiß), Safer per Oktober zu R. 12.20 (Gelb), R. 12.22 (Weiß).

Produktionsgeschäft. Heute flachte der Verkauf. — Anhalt notierten: Schweinefett, Stadtware R. 128.—, Geld, R. 127.—, Safer, Speck, Budapest Stadtware, vierhüdtiger R. 103.—, Geld, R. 104.—, Waare, Budapest Stadtware, dreihüdtiger R. 106.—, Geld, R. 107.—, Waare. — Pflanzen: 1904er Ujance-Qualität: bosnische R. 15.75, Geld, R. 16.25, Waare, 100hüdtige R. 23.—, Geld, R. 24.—, Waare, 85hüdtige R. 39.50, Geld, R. 40.50, Waare, serbische 1904er Ujance-Qualität R. 13.50, Geld, R. 14.—, Waare, serbische, 100hüdtige R. 20.50, Geld, R. 21.—, Waare, 85hüdtige R. 37.50, Geld, R. 38.—, Waare. Pflanzen: ungarische 1904er R. 25.75, Geld, R. 26.—, Waare, serbische 1904er R. 22.50, Geld, R. 23.—, Waare. Kleesaaten: ungarische 1904er R. 86.—, Geld, R. 104.—, Waare, mittelförmiger 1904er R. 110.—, Geld, R. 124.—, Waare, großförmiger 1904er R. 140.—, Geld, R. 160.—, Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 77 Kg. R. 19.70—19.80, 77 Kg. R. 19.70—19.90, 78 " " 19.90—20.10, 78 " " 19.80—20.—, 79 " " 20.—20.20, 79 " " 19.90—20.10, 80 " " 20.10—20.40, 80 " " 20.—20.30, 81 " " 20.30—20.50, 81 " " 20.—20.30.

Banater: 77 Kg. R. 19.50—19.70, 76 Kg. R. 19.70—19.90, 78 " " 19.60—19.80, 77 " " 19.90—20.10, 79 " " 19.90—20.10, 80 " " 20.10—20.30, 79 " " 20.—20.30.

Bester Boden: 77 Kg. R. 19.70—19.90, 78 " " 19.80—20.—, 79 " " 19.90—20.10, 80 " " 20.—20.20, 81 " " 20.—20.30.

Koggen, la neu R. 14.60—15.10, Koggen, Mittel, neu R. 14.50—14.75, Gerste, Futter, Ia R. 14.25—14.65, Gerste, Futter, IIa R. 14.05—14.25, Safer la neu R. 13.95—14.50.

Safer, Mittel neu R. 13.65—13.95, Mais, neu R. 15.50—15.70, Mais, ungarischer R. 15.70—15.90.

Termin. Weizen per April R. 19.86—19.88, Weizen per Mai R. 19.68—19.70, Weizen per Oktober R. 17.36—17.38, Koggen per April R. 15.40—15.42, Koggen per Oktober R. 13.90—13.94, Mais per Mai R. 14.92—14.94, Safer per April R. 14.18—14.20, Safer per Oktober R. 12.20—12.22, Rohweizen per August R. 22.40—22.60.

Kartoffeln zu Nahrungswecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß: Transdanubische 5.90—6.20, 7.70—8.—, 7.50—8.—, Oberungarische 5.90—6.20, 7.70—8.—, 7.50—8.—, Niziner 5.90—6.20, 7.80—8.30, 7.70—8.20, Siebenbürger 5.60—5.90, 7.40—7.90, 7.50—8.—, Pester 6.—6.30, 7.70—8.20, 7.50—7.80.

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß: Transdanubische 5.—5.20, 7.20—7.70, 7.40—7.80, Oberungarische 4.80—5.—, 7.20—7.60, 7.40—7.80, Niziner 5.—5.20, 7.20—7.60, 7.40—7.80, Siebenbürger 5.—5.20, 7.20—7.60, 7.40—7.80, Pester 5.—5.20, 7.20—7.60, 7.40—7.80.

Budapest, 13. Februar. (Spiritus) Rohspiritus notiert: Budapest Iota R. 49.50 G., R. 50.50 G.

Wasserstand. 13. Februar. Centimeter. Donau: Scharding + 58 < 8 + 2, Donau + 178 > 20 + 3, Wien + 64 > 19 + 4, Regensburg + 153 > 18 + 4, Komorn + 261 > 19 + 4, Szeged + 250 > 25 + 4, Budapest + 577 > 1 + 5, Buda + 478 > 19 + 5, Raasdorf + 528 > 16 + 6, Komorn + 463 > 23 + 6, Ujfehervar + 324 > 15 + 6, Szekesfehervar + 192 > 10 + 4, Keszthely + 202 > 7 + 4, Dunaszerdahely + 112 > 10 + 2.

Ther: Zala + 77 > — 4, Zala + 122 > — 13, Zala + 20 > 8 + 11, Zala + 136 > 2 + 15, Zala + 25 > 2 + 2, Zala + 45 > 4 + 6, Zala + 132 > 1 + 6, Zala + 51 > 5 + 4, Zala + 68 > 12 + 4, Zala + 282 > 11 + 6. Szeged: Zala + 17 > 2 + 7, Zala + 34 > 2 + 10. Tisza: Szeged + 1 > — 2, Szeged + 10 > 2 + 14, Szeged + 13 > — 7, Szeged + 10 > 8 + 6, Szeged + 3 > 4 + 8. Tisza: Szeged + 4 > — 5, Szeged + 120 > 2 + 6, Szeged + 21 > 4 + 4, Szeged + 35 > — 1, Szeged + 4 > 8 + 2, Szeged + 80 > 4 + 8, Szeged + 54 > 7 + 6, Szeged + 2 > 2 + 7.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; Centimeter nach Celsius; * Gestiegen; * unbestimmt.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns: 12. Februar, Ung. Staatsanleihe, Hung. Hypothekbank, Centralbank, etc. Values in Gold and Baare.

Table with columns: VIII. Verj. Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- u. Maschinenfabriken, XII. Buchdr. Aktien, XIII. Diverse Aktien. Values in Gold and Baare.

Table with columns: XIV. Verkehrs-Bank, XV. Loh-, XVI. Banlen, XVII. Devisen (Banken). Values in Gold and Baare.

Table with columns: Liquidations-Kurse vom 12. Februar. Values in Gold and Baare.

Table with columns: Diverse bank and exchange rates. Values in Gold and Baare.